

JAHRES  
FINANZBERICHT  
2010



# INHALT

## KONZERNLAGEBERICHT UND -ABSCHLUSS

Konzernlagebericht	Seite I
Konzernabschluss	Seite 01
Bestätigungsvermerk	Seite 72
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	Seite 73
Bericht des Aufsichtsrates	Seite 74

## EINZELABSCHLUSS

Jahresabschluss	Seite 01
Lagebericht	Seite 14
Bestätigungsvermerk	Seite 34
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	Seite 35

KONZERN  
ABSCHLUSS  
LAGEBERICHT



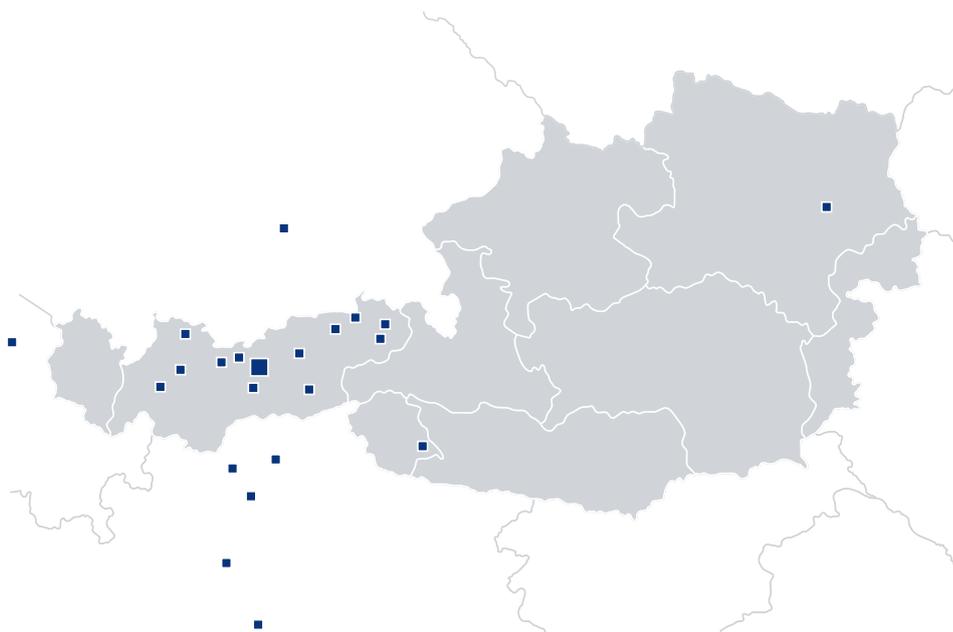
## I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

### I. 1. HYPO TIROL BANK – UNSERE LANDESBANK

Die HYPO TIROL BANK AG versteht sich aus der Historie heraus als Partner des Landes Tirol, in dessen Mittelpunkt die Menschen der Region stehen. Diese, seit ihrer Gründung 1901, gewachsene Verbundenheit spiegelt sich nicht nur in der unternehmerischen Ausrichtung, sondern auch im wirtschaftlichen und sozialen Engagement wider. Im Fokus stehen dabei die Bedürfnisse der Kunden und Partner – an ihren Erwartungen richten sich das Leistungs- und Produktangebot und deren Qualität aus. Die unmittelbare Marktnähe und die Unabhängigkeit des Unternehmens tragen einen wesentlichen Teil zur Erfüllung dieser Anforderungen bei.

### I. 2. BERICHT ÜBER DIE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Als modernes und innovatives Unternehmen mit gehobener Bank- und Finanzstruktur ist die Hypo Tirol Bank zwischen München und Verona sowohl in Österreich als auch in Italien und Süddeutschland tätig. Weiters ist die Bank auch in Zürich und Wien vertreten. Das strategische Engagement als Universalbank liegt einerseits klar auf dem Kernmarkt Tirol. Darüber hinaus werden Südtirol, das Trentino und Verona sowie die Großräume Wien und München mit einem differenzierten Kunden- und Produktfokus bedient. Der Hypo Konzern umfasst 20 Geschäftsstellen in Tirol, 3 Geschäftsstellen sowie 2 Beratungszentren in Südtirol/Trentino sowie im Veneto und jeweils eine Geschäftsstelle in Wien und München. Weiters wird den Firmenkunden an 4 Standorten in Tirol und Wien sowie in 3 Centern in Norditalien umfassende Beratung geboten.



## I. 3. VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 2010

### WIRTSCHAFTSERHOLUNG UND STAATLICHE RETTUNGSPAKETE

Im Jahr 2010 wuchs die Wirtschaftsleistung in vielen entwickelten Volkswirtschaften dank umfassender konjunkturstützender Maßnahmen zur Überwindung der im Jahr 2007 ausgebrochenen Subprime- bzw. Vertrauenskrise wieder. In noch stärkerem Ausmaß trifft dies auf die Schwellenländer zu. Aufgrund einer hohen Konsumbereitschaft der Bevölkerung sind die Schwellenländer heute bereits für rund die Hälfte des globalen Wirtschaftswachstums verantwortlich.

Während sich das konjunkturelle Bild auf globaler Ebene durchaus erfreulich darstellt, zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung in den verschiedenen Wirtschaftsräumen bzw. auf Länderebene. Innerhalb Europas ist eine deutliche Divergenz zwischen starken nordeuropäischen Ländern – wie Deutschland, Schweden und Österreich – und konjunkturell schwachen südeuropäischen Staaten festzustellen. Neben den traditionellen Unterschieden in der Wettbewerbsfähigkeit kam im Jahr 2010 der Ausbruch der staatlichen Verschuldungskrise verschärfend hinzu. Anfang Mai kapitulierte Griechenland vor der über die letzten Jahre angehäuften Staatsschuld von weit über 100 % des BIP und musste durch ein Rettungspaket von Europäischer Union und Internationalem Währungsfonds aufgefangen werden. Im November traf es dann Irland. Zwar lebten die Iren nicht so stark über ihre Verhältnisse wie die Griechen, doch war die Last der durch die Immobilienkrise hart getroffenen Banken zu groß, und Irland wurde als zweites Land der EU vor dem Kollaps gerettet. Aufgrund der kräftigen Konjunkturbelebung – insbesondere in Deutschland – expandierte die Wirtschaft in Österreich im Jahresverlauf 2010 deutlich. Im 3. Quartal nahm das BIP gegenüber dem Vorquartal real um 0,9 % zu.

In den USA wurde mit vielfältigen Maßnahmen von politischer Seite wie von Seiten der Notenbank versucht, die schwächelnde Konjunktur anzukurbeln. Der Erfolg war allerdings aufgrund der anhaltend schwierigen Situation am Immobilienmarkt und einer sehr hohen Arbeitslosenrate von rund 10 % bislang nur gering.

Die Inflation stieg im Gefolge der Wirtschaftserholung in Richtung 2,0 % an. Der wesentliche Treiber waren allerdings steigende Preise bei Rohstoffen und Lebensmitteln, während die Kerninflation nur einen geringen Inflationsdruck anzeigte. In den USA herrschte bis in den Herbst 2010 eine große Deflationsgefahr, welche erst nach Beginn des zweiten Anleihen-Kaufprogramms durch die US-FED in den Hintergrund trat. In Japan setzte sich die Deflation unvermindert fort.

### MARKTRÜCKBLICK 2010 – HOHE MARKTLIQUIDITÄT TREIBT DIE MÄRKTE

Auffallend war, dass sich in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit „riskantere“ Anlagen, wie Aktien und Rohstoffe, deutlich besser entwickelten als die vermeintlich sicheren Barmittel und Staatsanleihen. Ab Anfang September wurde der Trend fallender Renditen am Kapitalmarkt gebrochen, und wir erlebten seither eine deutliche Aufwärtsbewegung und rückläufige Anleihekurse. Vergleichsweise gut entwickelten sich Unternehmensanleihen und Anleihen von Schwellenländern aufgrund der Suche der Investoren nach einem Mehrertrag gegenüber Staatsanleihen höchster Bonität. Außerordentlich waren im Jahr 2010 die massiven Bewegungen an den Devisenmärkten. Notenbanken und Regierungen setzten Abwertungen ihrer Währungen gezielt als Mittel zur Ankurbelung der Konjunktur ein. Zwischenzeitlich war sogar von einem „Währungskrieg“ (insbesondere zwischen den USA und China) die Rede. In Summe wurde jedoch der Euro durch die ausufernde staatliche Verschuldungskrise und Spekulationen über den Zerfall der Währungsunion am meisten belastet.

## WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN UNSEREN MARKTGEBIETEN

Das Jahr 2010 brachte für unsere Marktgebiete eine spürbare wirtschaftliche Erholung mit sich. Dieser Aufwärtstrend nach den beiden vorangegangenen Krisenjahren spiegelt sich auch in den wichtigsten volkswirtschaftlichen Indikatoren wider, vor allem in der Rückkehr zu moderaten Wachstumsraten der Wirtschaftsleistung. Dabei zeigen die Regionalstatistiken, dass die konjunkturelle Belegung nach Marktgebieten unterschiedlich ausgeprägt war, so wie sich auch der wirtschaftliche Abschwung in den Vorjahren in unterschiedlicher Intensität auf die einzelnen Länder und Teilmärkte ausgewirkt hatte.

### ÖSTERREICH – LEICHTES WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND ENTSPANNUNG AM ARBEITSMARKT

Die österreichische Wirtschaft erreichte 2010 ein Wachstum von etwa 2,0 % und damit eine Trendwende gegenüber 2009, als das Bruttoinlandsprodukt um fast 4,0 % geschrumpft war. Diese erfreuliche Entwicklung wirkte sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus, wo ein leichtes Absinken der Arbeitslosenrate auf 4,5 % (nach EU-Berechnungsmethode) verzeichnet werden konnte. Die Inflationsrate stieg im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß zwar deutlich an, blieb mit 1,8 % aber nach wie vor unter der 2,0 %-Marke.

### BUNDESLAND TIROL – POSITIVE ENTWICKLUNG IM ÖSTERREICHISCHEN DURCHSCHNITT

Die Eckdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Tirol waren für 2010 in mehrfacher Hinsicht den gesamtösterreichischen Vergleichswerten ähnlich. So lag das Wirtschaftswachstum ebenfalls knapp bei 2,0 %, wobei der Exportwirtschaft die Rolle eines wichtigen Wachstumstreibers zukam. Die Verbraucherpreise nahmen zu und ließen die Inflationsrate auf 1,9 % ansteigen. Hinsichtlich der Arbeitslosigkeit konnte Tirol seine gute Position behaupten und wies mit 2,7 % (nach EU-Berechnungsmethode) nach Salzburg den zweitniedrigsten Wert im Bundesländer-Vergleich auf.

### ITALIEN – GERINGE AUSWEITUNG DER WIRTSCHAFTSLEISTUNG BEI HOHER ARBEITSLOSIGKEIT

Nachdem Italien im Jahr 2009 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um fast 5,0 % hinnehmen musste, konnte 2010 wieder eine positive Wirtschaftsentwicklung erzielt werden. Der Aufschwung fiel dabei vergleichsweise moderat aus - die Wachstumsrate lag bei 1,1 %. Während die Auslandsnachfrage die Wirtschaftsentwicklung stützte, wirkte sich die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte negativ aus. Sie spiegelte die nach wie vor angespannte Situation am Arbeitsmarkt wider: Die Arbeitslosenrate legte nochmals zu und erreichte einen Wert von 8,6 % (nach EU-Berechnungsmethode). Demgegenüber zeigte sich die Entwicklung der Verbraucherpreise wie auch in den vergangenen Jahren unproblematisch: die Inflationsrate stieg leicht an, verblieb mit 1,6 % aber deutlich unter der Schwelle von 2,0 %.

### SÜDTIROL – LEICHTES WACHSTUM UND ERFREULICHE SITUATION AM ARBEITSMARKT

Auch wenn sich die Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre in Südtirol vergleichsweise nur moderat ausgewirkt hatte, zeigte sich 2010 auch hier eine klare Tendenz zu wirtschaftlicher Erholung. Die Wirtschaft wuchs um etwa 1,0 %, die Arbeitslosenrate sank auf 1,9 % und wies damit vor allem im Vergleich zum gesamtitalienischen Durchschnitt einen sehr niedrigen Wert auf. Begleitet wurde die wirtschaftliche Erholung von einem Anstieg der Inflationsrate auf 2,2 %.

## I. 4. GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### BILANZENTWICKLUNG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit 11,7 Mrd. EUR um rund 2,1 % unter der Bilanzsumme des Vorjahres (Vorjahr: 12,0 Mrd. Euro). Gegenläufige Entwicklungen haben zu dieser Veränderung beigetragen.

Reduzierend auf die Bilanzsumme wirkte unsere Konsolidierungsstrategie im Wertpapierbereich. Im Rahmen der planmäßigen Bestandsreduktion war der Rückgang vorwiegend auf Tilgungen von Schuldverschreibungen zurückzuführen. Der Buchwert der Wertpapierbestände der Bewertungskategorien AFS, HTM und L&R verringerte sich dadurch insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 798,2 Mio. Euro von 3,1 Mrd. Euro auf 2,3 Mrd. Euro.

Demgegenüber war – in geringerem Umfang im Vergleich zum Abbau im Wertpapierbereich – ein Anstieg der Forderungen an Kunden in Höhe von 229,6 Mio. auf 7,4 Mrd. Euro zu verzeichnen (Vorjahr: 7,2 Mrd. Euro). Die Veränderung der Wechselkurse, insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem Euro, trug wesentlich zu diesem Anstieg des Forderungsvolumens bei. Aber nicht nur währungsbedingte Effekte zeichneten für die Zuwächse der Kundenforderungen verantwortlich. Erste Zeichen unserer strategischen Neuausrichtung waren beispielsweise in einer Ausweitung des Pfand- und Kommunalbriefdeckungsgeschäfts erkennbar.

Weiters war ein Anstieg der Handelsaktiva und Derivate von 177,1 Mio. Euro auf 636,5 Mio. Euro (Vorjahr: 459,4 Mio. Euro) sowie der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value von 230,0 Mio. Euro auf 832,7 Mio. Euro (Vorjahr: 602,7 Mio. Euro) zu verzeichnen. Diese Veränderungen waren nicht auf eine Bestandsausweitung, sondern hauptsächlich auf positive Barwertveränderungen zurückzuführen.

Passivseitig spiegelt sich der Rückgang der Bilanzsumme im Wesentlichen in einem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, gegenüber Kunden sowie einem Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten wieder.

Hinsichtlich der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erklärt insbesondere der Rückgang der Geldhandelsgeschäfte die Abnahme um 112,1 Mio. Euro auf 649,7 Mio. Euro (Vorjahr: 761,9 Mio. Euro).

Ausschlaggebend für den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 106,0 Mio. Euro auf 2,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,0 Mrd. Euro) war im Wesentlichen die Abnahme der Spareinlagen.

Durch die Begebung von Emissionen in Höhe von 141,6 Mio. Euro, Tilgungen in Höhe von 345,4 Mio. Euro und dem Einfluss von sonstigen Veränderungen insbesondere von Wechselkursschwankungen, die einen Anstieg der Buchwerte in Höhe von 1,3 Mio. Euro verursachten, verringerte sich der Stand der verbrieften Verbindlichkeiten um 202,5 Mio. Euro. Der Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten beläuft sich zum Bilanzstichtag daher auf 1,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,0 Mrd. Euro).

### KAPITALAUSSTATTUNG

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 18,3 Mio. Euro verringert und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31.12.2010 646,0 Mio. Euro (Vorjahr: 664,3 Mio. Euro). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um 17,0 Mio. Euro verringert.

Die Eigenmittelquote beträgt daher zum Bilanzstichtag 11,39 % (Vorjahr: 11,29 %) und erhöhte sich zum Vorjahr um 0,10 %. Der Konzern der HYPO TRIOL BANK AG erfüllt damit die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes. Der Eigenmittelüberschuss beträgt 192,4 Mio. Euro (Vorjahr: 193,6 Mio. Euro).

Das Kernkapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 418,7 Mio. Euro (Vorjahr: 414,0 Mio. Euro). Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß BWG betragen 227,3 Mio. Euro (Vorjahr: 250,3 Mio. Euro). Darin ist Ergänzungskapital mit einem Nominalwert von 80,9 Mio. Euro sowie nachrangiges Kapital mit einem anrechenbaren Wert von 147,3 Mio. Euro enthalten. Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 7,38 % (Vorjahr: 7,04 %).

## ERFOLGSENTWICKLUNG

Schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen haben das Geschäftsjahr 2010 geprägt. Hauptsächlich im Kreditgeschäft war die angespannte Lage der Realwirtschaft deutlich spürbar und das Ergebnis wurde wie im Vorjahr merklich durch die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belastet. Ebenso waren das Provisionsergebnis sowie das Handelsergebnis aufgrund der angespannten Marktbedingungen rückläufig.

Positive Ergebnisentwicklungen im Zinsüberschuss und vor allem im Verwaltungsaufwand führten zu einem Ausgleich der negativen Ergebnisbeiträge, wodurch ein Ergebnis vor Steuern auf Vorjahresniveau in Höhe von 2,1 Mio. Euro erwirtschaftet werden konnte.

Die nachfolgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich der Zinsüberschuss um 7,4 % bzw. 8,6 Mio. Euro auf 124,3 Mio. Euro (Vorjahr: 115,7 Mio. Euro). Nach Abzug des Vorsorgebedarf für Kreditausfälle im Kundengeschäft in Höhe von 71,6 Mio. Euro (Vorjahr: 72,5 Mio. Euro), lag der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge bei 52,7 Mio. Euro (Vorjahr: 43,2 Mio. Euro).

Durch das Ausschöpfen von Einsparungspotentialen konnte der Verwaltungsaufwand um 5,4 Mio. Euro bzw. um 6,0 % auf 84,9 Mio. Euro (Vorjahr: 90,3 Mio. Euro) gesenkt werden. Insbesondere Einsparungen im Sachaufwand bei den Rechts- und Beratungskosten bewirkten diese Entwicklung.

Trotz dieser erfreulichen Entwicklungen im Zinsüberschuss und im Verwaltungsaufwand belasteten im Wesentlichen ein rückläufiges Provisions- und Handelsergebnis sowie ein rückläufiges sonstiges betriebliches Ergebnis das Gesamtergebnis des Konzerns.

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahre um 4,3 % bzw. um 1,2 Mio. Euro auf 27,2 Mio. Euro (Vorjahr: 28,4 Mio. Euro). Rückläufige Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr und erhöhte Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft waren vorwiegend für den Rückgang verantwortlich.

Im Handelsergebnis war ein Rückgang um 6,9 Mio. Euro auf 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 8,8 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro (Vorjahr: 7,5 Mio. Euro) verringerte sich zum Vorjahr um 4,1 Mio. Euro.

Insgesamt zeigt sich somit im Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro). Nach Abzug von Steuern in Höhe von 82 Tsd. Euro verbleibt ein Ergebnis im Konzern von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,2 Mio. Euro).

## I. 5. GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN UNTERNEHMENSSEGMENTEN

### PRIVATKUNDEN

Als Tiroler Landesbank ist es ein vorrangiges Anliegen, die Kunden optimal zu betreuen und für jedes Bedürfnis ein maßgeschneidertes Service zu bieten. Zur Verstärkung dieses regionalen Servicegedankens wurden im Jahr 2010 tirolweit 6 Anlage Center und 5 WohnVision Center eröffnet. Neben der gesamten Bankproduktpalette, die die HYPO TIROL BANK AG als regionale Universalbank in all ihren Geschäftsstellen anbietet, gibt es hier speziell ausgebildete Berater, die den Kunden in den wichtigen Bedürfnisfeldern „Veranlagung“ und „Wohnbau“ zur Verfügung stehen.

**WohnVision.** Rund um das Thema „Wohnen“ wurde die Produktpalette um den WohnVision Kredit mit Zinsobergrenze und einer Laufzeit von 20 Jahren erweitert. Dieser ermöglicht es den Kunden, sicher zu investieren und fix zu kalkulieren. Die HYPO TIROL BANK AG ist schon seit jeher die Wohnbaubank des Landes und verwaltet neben dem Eigengeschäft als Treuhänderin des Landes Tirol außerhalb ihrer Bilanz die Darlehen der öffentlichen Wohnbauförderung.

**Anlage Center.** Besonders in turbulenten Zeiten an den Finanzmärkten ist es wichtig, sein Geld gut und sicher angelegt zu wissen. Die 17 Anlagespezialisten sind durch laufende Aus- und Weiterbildung darauf spezialisiert, entsprechend den Anlegerwünschen den optimalen Anlagemix zusammenzustellen. Das Jahr 2010 stand ganz unter dem Motto „Sicher Anlegen“. Der Produktbogen spannte sich dabei vom bewährten Sparbuch über den Klassiker „Tirol Anleihe“ bis hin zum mündelsicheren Pfandbrief.

**Hypo Vermögensmanagement.** Das Hypo Vermögensmanagement wurde im Laufe des Jahres 2010 grundlegend neu gestaltet. Technische Modelle für Aktien und Zinsen sowie die fundamentale Einschätzung der HYPO TIROL BANK AG sind der Kern der Anlagestrategie. Mit seinem erfolgsabhängigen Gebührenmodell hebt es sich so von herkömmlichen Vermögensverwaltungen ab.

**Kooperation mit dem Tiroler Familienpass.** Zur Unterstützung der Tiroler Familien ging die HYPO TIROL BANK AG im Jahr 2010 eine Kooperation mit dem Land Tirol in Bezug auf den Tiroler Familienpass ein. Tiroler Familienpass-Besitzer profitieren von einem kostengünstigen Pauschalkonto. Natürlich gibt es auch zahlreiche andere familiengerechte Bankprodukte, wie das Baby-Bausparen und die staatlich geförderte Zukunftsvorsorge.

**Hypo Neustartkonto.** Dem Auftrag als Landesbank entsprechend unterstützt die HYPO TIROL BANK AG zahlreiche karitative Projekte und Vereinigungen. Mit Ende 2010 wurde ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt. Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen in eine soziale oder wirtschaftliche Schieflage gelangt sind und letztendlich auch noch ihre Bankverbindung verloren haben, soll beim Neustart unter die Arme gegriffen werden. Das Hypo Neustartkonto – das über Vermittlung der Caritas Tirol bezogen werden kann – gibt den Betroffenen eine Chance, ihre wirtschaftlichen Probleme wieder in den Griff zu bekommen und schon bald wieder Inhaber eines „normalen“ Kontos zu sein.

**Neue gesetzliche Rahmenbedingungen.** Mit 11.06.2010 trat das neue Darlehens- und Kreditrechtsänderungsgesetz in Kraft. Um die bestmögliche und fristgerechte Umsetzung dieser Neuerungen kümmerte sich eine eigens eingerichtete Projektgruppe. Die wichtigsten Änderungen sollen für noch mehr Transparenz und damit Vergleichbarkeit bei Krediten sorgen.

**Sichern von Beratungsqualität.** Um die optimale Kundenbetreuung sicherzustellen, wurde im Jahr 2010 eine regelmäßige After-Sales-Befragung eingeführt. Gemeinsam mit der Firma Spectra werden Kunden zu den Themen Gesamtzufriedenheit, Weiterempfehlung und Prozessqualität – von der Analyse über das Angebot bis hin zur Behandlung von Rückfragen und die Schnelligkeit in der Abwicklung – befragt. Erklärtes Ziel ist es, eine hohe Kundenzufriedenheit und damit einhergehend eine hohe Weiterempfehlungsrate zu erreichen.

**Ausblick 2011.** Auch im Jahr 2011 nimmt die Erfüllung der Kundenbedürfnisse oberste Priorität ein. Dementsprechend wird der Weg der After-Sales-Befragungen und der Einführung von bedürfnis- und marktorientierten Produkten fortgeführt.

## FIRMENKUNDEN

Dank des weitreichenden Engagements in den vier Centern für Firmenkunden in Tirol und Wien konnte sich die HYPO TIROL BANK AG eine starke regionale Marktposition sichern. So kann die Landesbank gerade in diesem Kundensegment hohe Marktanteile vorweisen: In Tirol steht jedes 2. Großunternehmen und jedes 3. mittelständische Unternehmen in einer Geschäftsbeziehung zur HYPO TIROL BANK AG. Und auch mit dem Tourismus besteht eine seit Jahrzehnten gewachsene Partnerschaft: Jedes 4. Tiroler Hotel und jede 2. Tiroler Bergbahn ist heute Kunde der HYPO TIROL BANK AG. Neben der Unterstützung der regionalen Wirtschaft liegt ein wesentliches Hauptaugenmerk auf dem öffentlichen Sektor – so baut bereits die überwiegende Mehrheit der Tiroler Gemeinden auf das Know-how der Landesbank. Als größte Regionalbank Westösterreichs punktet die HYPO TIROL BANK AG mit Kundennähe, Markterfahrung, Fach-Know-how, persönlicher Beratung sowie mit Bündelung der Kompetenzen an den jeweiligen Standorten.

**Ganzheitliche Beratung.** Das Beratungskonzept PerLe Plus Business, das Firmenkunden eine ganzheitliche Betrachtung bei Liquiditäts-, Risiko-, Veranlagungs- und Investitionsbedürfnissen bietet, erfuhr eine innovative Weiterentwicklung um den Baustein „UnternehmerEnergie“. Dieses Seminar wurde 2010 mit unserem Netzwerkpartner „business-bestseller“ in einer exklusiven Kooperation mit der HYPO TIROL BANK AG erstmals in Tirol veranstaltet. Die Kerninhalte des Seminars beschäftigen sich mit den für Unternehmen wichtigen Systemfeldern Strategie, Führung, Management und Steuerung. Es bietet individuell umsetzbare Erfolgsstrategien, optimiert Strukturen und liefert passende Werkzeuge zur Umsetzung für den Unternehmer. Das ausgezeichnete Feedback der teilnehmenden Kunden und Firmenkundenbetreuer bestätigt das Interesse und den Bedarf an diesem Angebot.

**Angebot für Gemeinden.** Mit der Implementierung von PerLe Kommunal, ein auf die speziellen Bedürfnisse von Gemeinden und öffentlichen Institutionen abgestimmtes Beratungskonzept, nimmt die HYPO TIROL BANK AG ihre besondere Verantwortung als Marktführer für öffentliche Institutionen wahr. Die wesentliche Stoßrichtung besteht darin, die Gemeinden bei ihren vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen bei der optimalen Ausgestaltung der erforderlichen Finanzierungen, der Zinsabsicherung und der Minimierung von Risiken zu unterstützen.

**Energieeffizienz im Tourismus.** Für Tourismusunternehmen, eines der wichtigsten Kundensegmente, wurde in Kooperation mit der Tirol Werbung, der Energie Tirol und der Wirtschaftskammer Tirol die Initiative „Energieberatung für Tourismusbetriebe“ ins Leben gerufen. Die Firmenkundenbetreuer wurden von Energieberatern speziell auf energieeffiziente Maßnahmen für Tourismusbetriebe geschult. Sie führen mit den Kunden einen Grobcheck zur Potenzialerhebung von Energiemaßnahmen durch, stellen den Kontakt zur Wirtschaftskammer für eine Energieberatung her und unterstützen die Kunden bei Wirtschaftsförderungen.

**Fit für die Zukunft.** Bereits 2009 unterstützte die HYPO TIROL BANK AG die regionale Wirtschaft vor Ort mit einem Kapitalpaket im Ausmaß von 100 Mio. EUR und leistete damit einen wichtigen Beitrag für die mittelständische

Wirtschaft und den Tourismus. Aufgrund des großen Erfolgs fand diese Initiative auch 2010 ihre Fortsetzung. Unter dem Motto „Fit für die Zukunft“ werden dabei punktgenaue Maßnahmen gesetzt, die die heimischen Unternehmen vor allem bei Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Modernisierung unterstützen.

**Zins- und Währungsmanagement.** Im Rahmen des umfassenden Zins- und Währungsmanagements standen die Entwicklung eines Szenario-Rechners zur Darstellung der Auswirkung von Zinsschwankungen und deren Risikominimierung durch Derivate im Fokus. Speziell für Unternehmen wurde weiters ein GuV-Rechner zur Darstellung der Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Cashflow und der nachhaltigen Sicherung des Unternehmenserfolgs integriert. Um auf die besonderen Bedürfnisse öffentlicher Institutionen einzugehen, beinhaltet der Szenario-Rechner auch eine Budgetkalkulation zur Planung des Haushalts von Gemeinden.

**Internetpräsenz.** Um den Bedürfnissen der Firmenkunden Rechnung zu tragen, startete 2010 die Erweiterung der bestehenden Unternehmens-Homepage. Mit Anfang 2011 ist dieser adaptierte Internetauftritt online. Auf den neuen Seiten finden Unternehmen interessante Lösungen für ihr Investitions-, Liquiditäts-, Risiko-, Vermögens- und Veranlagungsmanagement.

**Schwerpunkt 2011.** Auch im Jahr 2011 wird die HYPO TIROL BANK AG ihre Bemühungen, als verlässlicher Finanzpartner die regionale Wirtschaft bestmöglich zu unterstützen, fortführen. Ein wichtiges Thema, das besondere Aufmerksamkeit erhält, wird dabei jenes der betrieblichen Nachfolge sein.

**Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH.** Der Versicherungsbereich in der Hypo Tirol Bank präsentiert sich als unabhängiger Versicherungsmakler, wobei das Leistungsspektrum von der Vermittlung und Beratung bis hin zur Entwicklung eigener Produkte reicht. Der Fokus im Jahr 2010 lag weiterhin auf dem Ausbau des Bestandsgeschäfts bei Firmenkunden und freiberuflich Tätigen.

**Risikomatrix.** Die Kooperation mit alpS, dem Kompetenzzentrum für Risiko- und Naturgefahrenmanagement, wurde verlängert und die Hypo Tirol Risikomatrix weiterentwickelt. Dabei handelt es sich um ein Frühwarnsystem, das Risiken in Unternehmen rechtzeitig erkennen lässt und es dadurch den Kunden ermöglicht, entsprechende Risikomaßnahmen zu setzen und Risikostrategien zu entwickeln. 140 Kunden haben dieses System bereits angewandt.

**Versicherungslösungen für Ärzte.** Für die freiberuflich tätigen Kunden konnten über die Plattform „Hypokrates – Verein zur Förderung der Ärzteversicherungen“ weitere interessante Rahmenvereinbarungen mit der Versicherungswirtschaft geschlossen werden. So bietet die Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH nunmehr neben der Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung auch Speziallösungen in der Kfz-Haftpflicht- und Kfz-Kaskoversicherung sowie in der Berufsunfähigkeitsrentenversicherung an. Die Novelle des Ärztegesetzes brachte für Ärzte/-innen eine Versicherungspflicht in der Haftpflichtversicherung. Mit der Hypokrates-Ärztehaftpflichtversicherung steht den Kunden/-innen die richtige und gesetzeskonforme Lösung zur Verfügung.

**Ausblick 2011.** Die Schwerpunkte für 2011 liegen vor allem im Ausbau der Versicherung für Ärzte/-innen, aber auch in der Etablierung bei anderen Gruppen von freiberuflich Tätigen. Im Firmenkundengeschäft steht die weitere Positionierung der Hypo Tirol Risikomatrix im Vordergrund.

Angesichts eines zunehmend zentralisierten Versicherermarkts will man als Tiroler Versicherungsmakler, der mit fast allen in Österreich tätigen Versicherungsunternehmen eine Vermittlervereinbarung hat, der lokale Ansprechpartner für die Versicherungsangelegenheiten der Kunden/-innen sein. Gleichzeitig wird durch die Kooperation mit der Marsh GmbH die weltweite Vernetzung am internationalen Markt garantiert.

## ITALIEN

Die Hypo Tirol Bank Italien AG agiert in den Bereichen Vermögensverwaltung sowie Immobilienfinanzierung und -leasing. Dabei liegt die Konzentration auf dem Kernmarkt Südtirol und Trentino. Die Bank, mit Hauptsitz in Bozen, verfügt über Geschäftsstellen und Kommerzcenter in Bozen, Trient und Verona sowie Beratungszentren in Meran und Brixen. Ferner vertreibt ein Netzwerk von Anlageberatern sowie elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Investmentprodukte der Hypo Tirol Bank Italien AG.

**Geschäftsentwicklung.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 war für die Hypo Tirol Bank Italien ein schwieriges Jahr. Die Planvorgaben bezüglich Zins- sowie Provisionserträgen konnten erreicht werden, allerdings mussten erhebliche Summen aufgrund notleidender Kredite wertberichtigt werden, was sich maßgeblich auf das Jahresergebnis ausgewirkt hat. Die Personalkosten blieben innerhalb des geplanten Werts, die Sachkosten lagen leicht darüber. Ein erfreulicher Zuwachs wurde im Veranlagungsgeschäft erzielt, wobei das Vermögensverwaltungsvolumen um 15 % gesteigert werden konnte. Die Hypo Tirol Bank Italien kann hierbei in allen gemanagten Investmentstrategien mit positiven Renditen aufwarten. Besonders hervorzuheben ist die Portfolioverwaltung „Hypo Tirol Alpha Creation“ – „Market Neutral“ und „Long Only“. Diese Risikoprofile konnten mit einer hervorragenden Performance von +35 % überzeugen. In Bezug auf das Kreditvolumen lässt sich ein beabsichtigter leichter Rückgang feststellen, die Vergabe von neuen Krediten konzentriert sich auf den Kernmarkt.

**Neuer Hauptsitz in Bozen.** Der 2009 begonnene Bau des neuen Hauptsitzes in der Schlachthofstraße in Bozen wurde im November 2010 bezogen. Die Bank ist eines der ersten Unternehmen, das sich für die topmodernen und hochflexiblen Büroflächen des City Towers entschieden hat. Ausschlaggebend waren bei der Wahl unter anderem die zentrale Lage und die repräsentative Ausführung des Büroturms. Die Räumlichkeiten der Hypo Tirol Bank Italien im Stadtkern von Bozen waren aufgrund des stetigen Wachstums nicht mehr ausreichend. Zudem waren die zentralen Abteilungen auf zwei Standorte aufgeteilt, die keine Erweiterungsmöglichkeiten für die Zukunft zuließen. Die vier nun angekauften Stockwerke im City Tower umfassen etwa 3.000 m<sup>2</sup> Bürofläche – sie bieten flexiblen Arbeitsraum für 70 Mitarbeiter/-innen und umfassen weiters Besprechungs- und Veranstaltungssäle sowie eine moderne Cafeteria.

**Ausblick 2011.** Ein wesentliches Vorhaben für 2011 ist die Überarbeitung der Geschäftsstrategie der Hypo Tirol Bank Italien mit dem Ziel, die nachhaltige Erwirtschaftung positiver Ergebnisbeiträge sicherzustellen. Die Risikopolitik und das Risikomanagement werden 2011 überarbeitet werden. Die Hypo Tirol Bank Italien will sich in Zukunft als Regionalbank auf den Kernmarkt Südtirol und Trentino konzentrieren. Dort soll die Bank als regionaler Geld- und Finanzpartner für die Bevölkerung und die Wirtschaft spürbar sein. In diesem Marktgebiet ist die Bank verwurzelt, und vor Ort arbeiten Personen, die die Region genauestes kennen. Die Planung für 2011 umfasst dabei vor allem die Vertiefung der Aktivitäten im Bereich der Vermögensverwaltung sowie risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt.

## TREASURY

**Asset Management – deutliche Zuwächse.** Nach den schwierigen Jahren 2008 und 2009 konnten im Fonds- und Vermögensverwaltungsgeschäft wieder deutliche Zuwächse erzielt werden, wobei vor allem die dynamischen Managementkonzepte bei den Kunden Anklang fanden. Gerade das neue Hypo Vermögensmanagement verzeichnete 2010 einen erfolgreichen Start. Der Fokus dieser innovativen Vermögensverwaltungsstrategie liegt auf der Vermeidung von Verlusten und der dynamischen Steuerung des Aktien- und des Zinsänderungsrisikos. Insbesondere das erfolgsorientierte Preismodell, das den Manager sowohl bei Erfolgen als auch bei Ergebnissen unterhalb der Erwartungen beteiligt, wurde von den Kunden positiv angenommen.

Auch 2011 soll dieser Weg des Hypo Vermögensmanagements fortgesetzt werden. Gerade in Zeiten tiefer Zinsen und eines unsicheren wirtschaftlichen Umfelds ist diese aktive Strategie erfolgsversprechend, weil sie Chancen am weltweiten Markt nutzt und Rückschlagrisiken durch rechtzeitiges Handeln begrenzt. Im Fondsmanagement liegt der Fokus auf den mit höchster Sicherheit ausgestatteten Hypo Mündelfonds. Ein weiteres Ziel wird sein, die Vorteile und den Nutzen der Hypo Tirol Fondsfamilie transparenter hervorzuheben, um sicherzustellen, dass den Kunden jene Fondsprodukte angeboten werden, die am besten zu den sehr unterschiedlichen finanziellen Wünschen und Zielen passen.

**Bankbuchsteuerung – freundliche Aktienmärkte.** Das Kreditrisiko von Peripheriestaaten der Euro-Zone bestimmte die Märkte während des gesamten Geschäftsjahres. Mit Griechenland begann die Reise des Chaospendels. Sie führte weiter über Italien, Spanien, Portugal bis nach Irland und endete in Belgien. Während die Wirtschaftsdaten an sich wieder in ruhige Fahrwasser gelangten und großzügige Rettungspakete geschnürt wurden, kam immer wieder Angst vor dem großen Staatenkollaps auf. Die Aktienmärkte präsentierten sich im Gegenzug aber sehr freundlich. Unterstützend für das Bankbuch wirkten die anhaltend tiefen Zinsen und die hohen Renditeaufschläge bei liquiden Neuinvestments, wodurch das Jahr 2010 zum erfolgreichsten seit Beginn der Finanzkrise wurde.

**Treasury Sales – Qualitätssteigerung.** Das Jahr 2010 war geprägt von einer nachhaltigen Verbesserung der Vertriebsunterstützung seitens Treasury Sales. Es wurden nicht nur Systeme und somit die technische Unterstützung verbessert – wie durch die Entwicklung eines hauseigenen Angebotstools – sondern auch die Qualität der täglichen Zusammenarbeit mit den Vertriebsbereichen nahm zu. Dies konnte durch den Einsatz von langjährig erfahrenen Mitarbeitern erzielt werden. Der Aufbau eines proaktiven und rasch reagierenden Produktmanagements in den Bereichen Wertpapier sowie Zins- und Währungsderivate spiegelte sich auch in den gesteigerten Verkaufszahlen wider.

## LEASING UND IMMOBILIEN

Der Bereich Leasing und Immobilien trägt das Know-how und die Verantwortung für das Leasing- und Immobilien-geschäft sowie für das Beteiligungsmanagement. Im Detail umfasst der Aufgabenbereich die Verwaltung der Beteiligungen sowie das Management des Liegenschaftsbesitzes des Hypo Tirol Konzerns, der von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten wird. Dies betrifft sowohl eigen genutzte Immobilien als auch fremd genutzte Objekte.

**Immobilien- und Beteiligungsmanagement.** Die Auslastung der Immobilien konnte trotz des schwierigen Marktumfelds stabil gehalten werden. Das Bürogebäude „Maybachstraße 14“ in Friedrichshafen wurde fertig gestellt und an den Mieter übergeben. Die Hypo Tirol Bank hält an dieser Immobilie indirekt 50 %. Weiters konnten einzelne Verkaufstransaktionen betreffend Büro- und Geschäftseinheiten sowie Gewerbe-Grundstücke erfolgreich abgeschlossen werden. Im Beteiligungsportfolio gab es kaum Veränderungen, wobei einzelne unwesentliche Beteiligungen ohne strategische Bedeutung abgebaut wurden. Abgeleitet von den strategischen Änderungen der Hypo Tirol Bank wird die Immobilien- und Beteiligungsstrategie für das Jahr 2011 neu zu definieren sein.

**Facility Management.** Im Bereich der eigen genutzten Immobilien stachen im Jahr 2010 drei Projekte besonders hervor. Das Hypo Center Bozen neu im City Tower wurde im November in Betrieb genommen. Die Geschäftsstelle Lienz wurde einer Generalsanierung inkl. funktioneller Verbesserungsmaßnahmen unterzogen. In Seefeld starteten die Baumaßnahmen für die neue Geschäftsstelle, deren Inbetriebnahme für September 2011 vorgesehen ist. Bei allen diesen Bauprojekten wurde und wird großer Wert auf Budgetdisziplin gelegt.

**Hypo Tirol Leasing.** Die Hypo Tirol Leasing GmbH ist eine 100%ige Tochter der Hypo Tirol Bank AG und seit über 20 Jahren Ansprechpartner für maßgeschneiderte Immobilien- und Mobilenleasing-Lösungen. Als rechtlich eigenstän-

dige Gesellschaft behauptet sich die Hypo Tirol Leasing am österreichischen Leasingmarkt, wobei der Schwerpunkt auf dem Immobilienleasing und dem größervolumigen Mobilienleasing liegt.

Mit einem kleinen qualifizierten Expertenteam aus eigenen Vertriebsmitarbeitern in Verbindung mit einer effizienten Verwaltungs- und Vertragsabwicklung können komplexe Finanzierungslösungen angeboten und erledigt werden. Neben Standardleasing-Verträgen kann durch das große Spezial-Know-how sowohl im betriebswirtschaftlichen wie auch im steuerlichen Bereich in Verbindung mit hoher Immobilienkompetenz sehr individuell auf die Bedürfnisse des Kunden eingegangen werden. Dabei werden Lösungen gemeinsam mit dem Kunden erarbeitet, die weit über eine reine Finanzierung hinausgehen und steuerliche wie bilanzielle Effekte beim Kunden berücksichtigen.

**Synergien.** Aufgrund der engen Verbindung mit der Hypo Tirol Bank können durch die Nutzung des speziellen Bank Know hows zusätzliche Finanzierungskomponenten wie Zinsabsicherungsmodelle, Fremdwährungsleasing, Versicherungslösungen etc. in die einzelnen Leasingfinanzierungen mit eingebunden werden. Im Bank-Vertrieb werden bei Finanzierungsfragen die Experten der Leasing bei Beratungsgesprächen hinzugezogen, damit ein optimales Gesamt-Finanzierungspaket angeboten werden kann.

**Rückblick 2010.** Vom abgeschlossenen Finanzierungsvolumen entfielen 85 % auf das Immobilienleasing und 15 % auf das Mobilienleasing. Beim Immobilienleasing wurde der Großteil in Handels- und Dienstleistungsobjekten hauptsächlich in Tirol und im Großraum Wien realisiert, einzelne Objekte auch mit langjährigen Leasingpartnern im Handel und mit Projektentwicklern. Im Kommunalleasing wurden 2010 – bedingt auch durch die Gemeinderatswahlen im März 2010 – weniger Neubauprojekte finanziert. Im Mobilienbereich wurden in erster Linie Objekte im Seilbahnbereich (Lifte, Pistengeräte etc.) ausschließlich in Tirol abgeschlossen.

**Ausblick 2011.** Die Erholung der Wirtschaft macht sich auch in verstärkter Nachfrage nach Leasingfinanzierungen bemerkbar. In Verbindung mit der Einschätzung, dass Leasingfinanzierungen als Finanzierungsalternative weiterhin gefragt sein werden, wird von einer positiven Entwicklung für 2011 ausgegangen. Forciert werden die Aktivitäten im Kernmarkt Tirol, wo eine noch intensivere Betreuung der Bestandskunden der Hypo Tirol Bank in Zusammenarbeit mit dem Bank-Vertrieb vor allem im Mobilienleasingbereich erfolgen soll.

## I. 6. EREIGNISSE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ereignisse von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf den Jahresabschluss sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2010 nicht eingetreten.

## II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS

### II. 1. VOLKSWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK 2011

#### AUSBLICK 2011 – 3 MÖGLICHE SZENARIEN

Nach wie vor herrscht am Markt Uneinigkeit darüber, wie nachhaltig der im Jahr 2010 eingetretene Wirtschaftsaufschwung ist. Unserer Meinung nach ist aber die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten unseres bereits Anfang 2010 erwarteten Basisszenarios eines moderaten Aufschwungs mit geringer Inflationsgefahr gestiegen. Hauptsächlich ist dies auf den stabilisierenden Effekt durch die Stärke der Schwellenländer und die umfangreichen geldpolitischen Maßnahmen der Notenbanken zurückzuführen. Als größtes Risiko bleibt die Gefahr von Staatspleiten bestehen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden uns auch im Jahr 2011 negative Spekulationen über den Euro und die Frage der Finanzierbarkeit von Ländern wie Portugal oder Spanien mit entsprechend turbulenten Marktphasen begleiten.

#### **Basisszenario: Schwaches Wachstum mit moderater Inflation – Wahrscheinlichkeit >60 %**

Gemäß Berechnung von Eurostat ist die Euro-Wirtschaft im dritten Quartal 2010 um 1,9 % zum Vergleichszeitraum des Vorjahres gewachsen. Damit hat sich das Wachstum nach +2,0 % im Quartal davor bei diesem Niveau eingependelt. Während insbesondere Deutschland ein überwiegend gutes Zeugnis für seine Wirtschaftspolitik erhält – durch die Ausweitung der Kurzarbeit konnte die Produktion nach der Krise wieder rasch gesteigert und die Arbeitslosigkeit niedrig gehalten werden – dürften vor allem die europäischen Randstaaten unter den massiven Sparanstrengungen und hohen Zinszahlungen leiden. Durch die geringe Wettbewerbsfähigkeit der südeuropäischen Länder dürfte die Nachfrage zusätzlich gedämpft werden. Für Österreich erwartet das WIFO 2011 ein Wirtschaftswachstum von 2,2 %. Hauptantriebsfeder der Konjunktur sind die Exporte, wovon insbesondere die Sachgütererzeugung profitiert. Der Aufschwung greift nur zögerlich auf die Investitionen über. Die Konjunkturbelebung trägt zu einer Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt und in den öffentlichen Haushalten bei. 2011 sinkt das Budgetdefizit voraussichtlich auf 3,1 % des BIP.

Wir erwarten leicht schwächere Wachstumsraten für den Euroraum mit einer anhaltend hohen Divergenz zwischen Nord und Süd. Damit dürften die Spannungen innerhalb des Währungssystems anhalten. Für die Europäische Zentralbank bedeutet dies eine Gratwanderung. Letztlich wird sie aber auf die schwächeren Staaten Rücksicht nehmen müssen und die Leitzinsen lange tief halten. Auf Sicht von 1-2 Jahren sehen wir keine ernsthaften Inflationsgefahren, da die Produktionskapazitäten vielfach noch nicht ausgelastet sind. Außerdem ist die EZB anders als die amerikanische Notenbank sehr darauf bedacht, überschüssige Liquidität am Markt rasch wieder abziehen.

#### **Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte**

Angesichts anhaltend tiefer Geldmarktzinsen wird 2011 ein wesentliches Anlagemotiv – unserer Meinung nach – die Suche vieler Investoren nach höher rentierenden Anlagen sein. Wir erwarten auch weitere Bonitätsherabstufungen von Staaten und negative Schlagzeilen über die europäischen Peripheriestaaten. Allerdings ist unserer Einschätzung nach schon sehr viel Negatives in den Kursen eingepreist. Sollten die Renditen bei langen Laufzeiten weiter ansteigen (und die Zinsdifferenz zum Geldmarkt sich weiter vergrößern), so könnte auch wieder eine Erhöhung der durchschnittlichen Restlaufzeit sinnvoll sein. Aufgrund der höheren laufenden Verzinsung dürften sich weiterhin Unternehmensanleihen besser entwickeln als Staatsanleihen bester Bonität. Viele Unternehmen haben nach Ausbruch der Wirtschaftskrise ihre Effizienz erhöht und profitieren nun davon. Zudem sinken die Ausfallraten deutlich.

Von der Suche der Investoren nach Anlagen mit einem attraktiven Ertrag dürften Aktien und Rohstoffe profitieren, obwohl die Kurse bereits 2009 und 2010 deutlich gestiegen sind. Wegen der niedrigen Geldmarktverzinsung einerseits und der negativen Schlagzeilen über hoch verschuldete Staaten und deren Anleihen andererseits dürfte frisches Kapital in die Aktien- und Rohstoffmärkte fließen. Speziell an der steigenden Wertentwicklung der Edelmetallpreise (Silber und Gold) zeigt sich das Misstrauen der Anleger gegenüber vielen Währungen von hochverschuldeten Staaten. Außerdem wird vielfach nach einer weiteren Portfolio-Beimischung gesucht. Wir glauben daher, dass bei den Rohstoffpreisen noch Kurspotenzial nach oben vorhanden ist, wenngleich wir mit zwischenzeitlichen Kursrückschlägen rechnen. Auch an den Aktienmärkten ist wohl damit zu rechnen, dass die derzeit niedrige Schwankungsbreite (Volatilität) wieder größer wird. Auslöser für Rückschläge könnte eine weitere Verschärfung der Verschuldungskrise oder politisch-militärische Ereignisse (wie der Korea-Konflikt oder das iranische Atomprogramm) sein.

Unseres Erachtens wird es 2011 wichtig sein, durch Veranlagungen in Aktien und Rohstoffe gezielt Chancen am Markt zu nützen, andererseits jedoch rasch auf sich verschlechternde Marktbedingungen zu reagieren, um Kursverluste zu vermeiden.

An Devisenmärkten dürfte der Euro so lange im Verhältnis zum USD unter Druck bleiben, bis seitens der EU eine glaubhafte Auffanglösung für überschuldete Staaten präsentiert wird, die über den derzeitigen Rettungsschirm hinausgeht bzw. ihn ab 2013 ersetzt. Die deutliche Aufwertung des Franken – vor allem gegen Ende des Jahres 2010 – deutet auf eine Überbewertung relativ zum Euro hin. Allerdings bleibt für die weitere Entwicklung unseres Erachtens auch hier der Fortgang der Euro-Staatsschuldenkrise der entscheidende Einflussfaktor. Seine Tendenz zur Stärke dürfte der Schweizer Franken wegen der robusten Konjunktur und seines Status als „sicherer Hafen“ auch 2011 beibehalten.

#### **Alternativszenario Depression – Wahrscheinlichkeit <20 %**

Bei diesem Szenario setzt sich der Trend der fallenden Kerninflation (um Energie und Lebensmittel bereinigt) fort, da Konsumenten und Unternehmen wegen des unsicheren Wirtschaftsausblicks und der hohen Verschuldung – vor allem auf privater und staatlicher Seite – ihre Ausgaben drosseln. Klar ist, dass die staatlichen Sparzwänge speziell in Europa deutlich auf das Wirtschaftswachstum drücken werden, da ein Großteil der Sparanstrengungen bzw. höheren Steuern erst 2011 ihre Wirkung entfalten werden. Die rückläufige Inflation könnte letztlich eine negative Kettenreaktion in Gang setzen, wenn nämlich Käufe und Investitionen aufgeschoben werden und dies den Druck auf die Preise weiter verstärkt.

Im November gab immerhin die US-Notenbank FED ihr zweites Anleihen-Kaufprogramm in Höhe von 600 Mrd. USD bekannt, um die zu niedrigen Inflationserwartungen und die hohe Arbeitslosenrate in den USA zu bekämpfen. Daher ist für uns die Wahrscheinlichkeit für eine Depression geringer geworden. Dazu kommen sehr positive Wachstumsraten aus Fernost, insbesondere auch China und Indien. Auch entwickelt sich der Privatkonsum relativ gut, auch wenn vielerorts größere Investitionen aufgeschoben werden.

#### **Alternativszenario Wirtschaftsboom und hohe Inflation – Wahrscheinlichkeit <20 %**

Bei diesem Szenario wird eine wirtschaftliche Überhitzung unterstellt. Wegen der derzeit hohen Liquidität an den Märkten steigt sowohl von privater wie von unternehmerischer Seite die Nachfrage nach Gütern. Von den Notenbanken wird die Liquidität zu spät wieder vom Markt abgeschöpft, was den Grundstein für einen Anstieg der Inflation in den kommenden Jahren legt. In der Folge kommt es zu einem Anstieg der Energiepreise, der die Inflation steigen lässt. Zudem steigt die Nachfrage nach Investitionsgütern vor allem aus Deutschland. Wegen der starken wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Deutschland und Österreich steigt auch hierzulande die Kapazitätsauslastung, was sich ebenfalls inflationsfördernd auswirkt. Eine Verdoppelung der derzeitigen Inflationsrate von knapp 2,0 % wäre denkbar.

Auf kurze Frist erscheint uns dieses Szenario wenig wahrscheinlich, da die Kapazitätsauslastung – trotz zuletzt positiver Signale aus der Industrie – noch unter dem Stand von vor der Finanz- und Wirtschaftskrise liegt. Andererseits könnte der in den letzten Monaten medial ausgetragene „Währungskrieg“ zwischen den USA und China auch ein Hinweis darauf sein, dass hoch verschuldete Staaten wie die USA mittels Inflationierung der Währung die Konjunktur ankurbeln und den staatlichen Schuldenstand senken wollen.

#### **Ausblick auf die Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2011**

Für das Jahr 2011 sehen die aktuellen Prognosen eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung in unseren Marktgebieten vor. Für Österreich fällt das prognostizierte Wachstum dabei mit voraussichtlich 2,1 % deutlich optimistischer aus als für Italien, wo von einem Wachstumsszenario von knapp unter 1,0 % ausgegangen wird. In Bezug auf die regionalen Wirtschaftsleistungen unserer Marktgebiete liegen Intervallschätzungen vor, die nahe bei den gesamtstaatlichen Referenz-Prognosen liegen: So wird für Tirol ein Wachstum von 2,0-2,3 % erwartet, für Südtirol von 0,5-1,5 %. Dieser konjunkturelle Aufschwung dürfte sich auch positiv auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt auswirken: Die Prognosen gehen für alle Marktgebiete von stabilen bis leicht rückläufigen Arbeitslosenraten aus. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise wird damit gerechnet, dass das Wirtschaftswachstum zu einem leichten Anstieg der aktuell niedrigen Inflationsraten in Richtung 2,0 % führen wird. Die Wirtschaftsforschungsinstitute weisen jedoch darauf hin, dass dieses in Summe vorsichtig optimistische Szenario für die erwartete Wirtschaftsentwicklung noch mit erheblichen Konjunktur- und Prognoserisiken behaftet ist.

## **II. 2. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS**

Das Jahr 2010 hat – trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation und der vielfach negativen medialen Präsenz – auch zukunftsweisende Richtungsentscheidungen für die HYPO TIROL BANK AG mit sich gebracht, die uns mit Optimismus nach vorne blicken lassen. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich in ihrer nunmehr geänderten Zusammensetzung einen Neuanfang zum Ziel gesetzt, der im Sinne des Eigentümers den Auftrag der HYPO TIROL BANK AG als Tiroler Landesbank wieder in den Mittelpunkt rückt. Damit wird eine klare strategische Leitlinie geschaffen, an der sich künftig sowohl die Führungskräfte in ihren unternehmerischen Entscheidungen als auch die Mitarbeiter in ihrem täglichen Handeln ausrichten.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits im Zuge der Jahresplanung 2011 die Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol/Trentino berücksichtigt. Weiters wurden für alle Geschäftsbereiche die Stärkung des Provisionsgeschäfts sowie die Steigerung der Kosteneffizienz als Schwerpunkte für 2011 definiert und mit quantitativen Planwerten versehen. Die genannte Erhöhung der Kosteneffizienz soll durch Einsparungen im Bereich Sachaufwand sowie die Reduktion der Planstellen-Zahl und die Optimierung des Einsatzes der Mitarbeiter erreicht werden. Aufgrund des durch die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise ungewissen wirtschaftlichen Umfelds gehen wir jedoch auch im Geschäftsjahr 2011 von schwierigen Rahmenbedingungen im Kreditgeschäft aus und haben dieser Einschätzung in der Planung durch eine entsprechend hohe Risikovorsorge Rechnung getragen. Demgegenüber sollte die erwartete günstige Entwicklung der Finanz- und Aktienmärkte das Finanzanlageergebnis positiv beeinflussen. In Ergänzung der quantitativen Planung 2011 wurden pro Geschäftsbereich qualitative Ziele zu jenen Maßnahmen festgelegt, die für die Erreichung der finanziellen Planwerte erforderlich sein werden. Über die Vorhaben für das Jahr 2011 hinaus haben wir uns für die Folgejahre auch mit den neuen Anforderungen aus Basel III und der Bankenabgabe befasst und erste Szenariorechnungen unter Berücksichtigung der künftigen Kapital- und Liquiditätsvorschriften erstellt.

Durch die erfolgreiche Umsetzung der quantitativen und qualitativen Ziele wollen wir es 2011 auch schaffen, der Verunsicherung entgegen zu treten, die aufgrund der Ereignisse und Ergebnisse der vergangenen Geschäftsjahre

bei Kunden und Mitarbeitern entstanden ist. Es ist unser erklärtes Ziel, das Vertrauen unserer Kunden durch qualitätsvolle Arbeit zu stärken. Nachdem die Erreichung dieses Vorhabens nur durch den engagierten Einsatz unserer Mitarbeiter/-innen gelingen kann, wollen wir auch der Förderung der Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit in diesem Jahr besonderes Augenmerk schenken.

Durch die strategische Neuausrichtung als Landesbank mit Konzentration auf unseren Kernmarkt haben wir einen wichtigen ersten Schritt in eine erfolgreiche Zukunft der HYPO TIROL BANK AG gesetzt. Wir sind uns aber auch bewusst, dass der Weg der Strategieumsetzung erst zu gehen ist und neben unserem ganzen Engagement auch Konsequenz, Flexibilität und Bereitschaft zu Neuem erfordern wird. So werden auch 2011 zahlreiche und nicht immer einfache Veränderungen vor uns liegen. Ihre Umsetzung wird die zielorientierte Zusammenarbeit aller Unternehmensteile erfordern. In diesem Sinne haben wir das Jahr 2011 unter das Motto „Miteinander“ gestellt und sind uns sicher, dass die gemeinsame Anstrengung auch zum gemeinsamen Erfolg führen wird – damit die HYPO TIROL BANK AG als Bank der Tirolerinnen und Tiroler ihre Kunden auch künftig als verlässlicher Finanzpartner begleiten kann.

## II. 3. WESENTLICHE RISIKEN UND UNGEWISSEITEN

Hinsichtlich der Erläuterungen zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement sowie der gesamten Finanzrisiken im Konzern der HYPO TIROL BANK AG wird auf den Bericht zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in den Notesangaben verwiesen.

## II. 4. BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS, INSBESONDERE IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

### DEFINITIONEN

Das Risikomanagementsystem im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird (ausführliche Erläuterungen dazu finden sich im Risikobericht in den Notes).

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses versteht der Konzern ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten – von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

## ZIELSETZUNG

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

### Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

- Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich im Konzern große Bedeutung zu.

- Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die **Risikobeurteilung** hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden im Konzern die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattungen den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risikokontrollmatrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse im Konzerns sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess, als weiteren IKS-relevanten Prozess, obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko und das Marktpreisrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoirregelungen. Aber auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis hin zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern entsprechend diesen Arbeitsanweisungen sind Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, d. h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen

Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei, und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

- Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche der Konzern zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Consolidator als Konsolidierungssoftware unterstützt uns bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

- Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen u. dgl.) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrixen entsprechendes Bewusstsein bei den Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Des Weiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstands-Berichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

- Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändern. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme u. dgl.) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung.

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

## FAZIT

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird im Konzern als zentrale Herausforderung angesehen.

## III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

*Innsbruck, den 25. März 2011, HYPO TIROL BANK AG, Der Vorstand*

*Dr. Markus Jochum*

*Johann Peter Hörtnagl*

## UNTERNEHMENSKENNZIFFERN 2010

in Mio. Euro	2010	2009	Veränderung in %	
Bilanzsumme	11.710	11.963	-253	-2,11 %
Forderungen an Kunden	7.205	7.024	181	2,58 %
Primärmittel	2.939	3.045	-106	-3,48 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.091	7.163	-72	-1,01 %
Eigenmittel gemäß BWG	646	664	-18	-2,71 %
davon Tier 1	419	414	5	1,21 %

in Tsd. Euro	2010	2009	Veränderung in %	
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	52.671	43.186	9.485	21,96 %
Provisionsüberschuss	27.209	28.422	-1.213	-4,27 %
Handelsergebnis	1.934	8.815	-6.881	-78,06 %
Verwaltungsaufwand	-84.861	-90.300	5.439	-6,02 %
Konzernergebnis vor Steuern	2.145	2.071	74	3,57 %

	2010	2009
Cost-Income-Ratio (CIR)	54,82 %	55,99 %
Eigenmittelquote	11,39 %	11,29 %
Return on Equity (ROE)	0,48 %	0,57 %

Personalstand	2010	2009
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	715	749

Rating Moody's	2010	2009
Langfristig	A2	Aa1
Kurzfristig	P - 1	P - 1

# INHALT

## KONZERNABSCHLUSS

I.	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	- 1 -
II.	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	- 2 -
III.	BILANZ	- 3 -
IV.	EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	- 4 -
V.	GELDFLUSSRECHNUNG	- 5 -
VI.	ANHANG (NOTES)	- 6 -
	<b>Grundlagen der Konzernrechnungslegung</b>	<b>- 6 -</b>
	<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b>	<b>- 6 -</b>
(1)	Grundsätze	- 6 -
(2)	Geänderte Rechnungslegungsvorschriften	- 6 -
(3)	Schätzungen und Beurteilungen des Managements	- 8 -
(4)	Konsolidierungsgrundsätze	- 8 -
(5)	Anteile an assoziierten Unternehmen	- 9 -
(6)	Währungsumrechnung	- 9 -
(7)	Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	- 9 -
(8)	Handelsaktiva und Derivate	- 10 -
(9)	Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	- 10 -
(10)	Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	- 10 -
(11)	Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	- 11 -
(12)	Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)	- 11 -
(13)	Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)	- 11 -
(14)	Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)	- 11 -
(15)	Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	- 12 -
(16)	Zahlungsmittelbestand	- 12 -
(17)	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 12 -
(18)	Risikoversorge im Kreditgeschäft	- 12 -
(19)	Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	- 12 -
(20)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 12 -
(21)	Immaterielle Vermögenswerte	- 13 -
(22)	Sachanlagen	- 13 -
(23)	Leasing	- 13 -
(24)	Sonstige Vermögenswerte	- 14 -
(25)	Laufende und latente Steuern	- 14 -
(26)	Verbindlichkeiten	- 14 -
(27)	Rückstellungen	- 14 -
(28)	Sonstige Verbindlichkeiten	- 14 -
(29)	Nachrang- und Ergänzungskapital	- 14 -
(30)	Treuhandgeschäfte	- 14 -
(31)	Eigenkapital	- 15 -
(32)	Finanzgarantien	- 15 -
(33)	Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	- 15 -
(34)	Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	- 15 -
(35)	Zinsüberschuss	- 15 -
(36)	Risikoversorge	- 15 -
(37)	Provisionsüberschuss	- 15 -
(38)	Handelsergebnis	- 15 -
	<b>Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>- 16 -</b>

(39)	Zinsüberschuss	- 16 -
(40)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 16 -
(41)	Provisionsüberschuss	- 17 -
(42)	Handelsergebnis	- 17 -
(43)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	- 18 -
(44)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	- 18 -
(45)	Verwaltungsaufwand	- 18 -
(46)	Sonstige betriebliche Erträge	- 19 -
(47)	Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 20 -
(48)	Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	- 20 -
(49)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 20 -
	<b>Erläuterungen zur Bilanz</b>	<b>- 21 -</b>
(50)	Barreserve	- 21 -
(51)	Forderungen an Kreditinstitute	- 21 -
(52)	Forderungen an Kunden	- 22 -
(53)	Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 23 -
(54)	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	- 26 -
(55)	Handelsaktiva und Derivate	- 26 -
(56)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	- 27 -
(57)	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	- 28 -
(58)	Finanzielle Vermögenswerte – HTM	- 30 -
(59)	Finanzielle Vermögenswerte – L&R	- 31 -
(60)	Anteile an assoziierten Unternehmen	- 33 -
(61)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 33 -
(62)	Immaterielle Vermögenswerte	- 34 -
(63)	Sachanlagen	- 35 -
(64)	Sonstige Vermögenswerte	- 36 -
(65)	Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	- 36 -
(66)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	- 37 -
(67)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 38 -
(68)	Verbriefte Verbindlichkeiten	- 39 -
(69)	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	- 40 -
(70)	Derivate	- 40 -
(71)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	- 40 -
(72)	Rückstellungen	- 41 -
(73)	Sonstige Verbindlichkeiten	- 43 -
(74)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	- 43 -
(75)	Nachrang- und Ergänzungskapital	- 43 -
(76)	Eigenkapital	- 44 -
	<b>Zusätzliche IFRS-Informationen</b>	<b>- 45 -</b>
(77)	Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten	- 45 -
(78)	Maximales Ausfallrisiko	- 47 -
(79)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	- 48 -
(80)	Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	- 50 -
(81)	Segmentberichterstattung	- 50 -
(82)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	- 52 -
(83)	Nachrangige Vermögenswerte	- 54 -
(84)	Treuhandgeschäfte	- 54 -
(85)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	- 54 -
(86)	Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland	- 55 -
(87)	Echte Pensionsgeschäfte	- 55 -
(88)	Personal	- 55 -
(89)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	- 55 -
(90)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	- 56 -
	<b>Finanzrisiken und Risikomanagement</b>	<b>- 57 -</b>
	<b>Informationen aufgrund österreichischen Rechts</b>	<b>- 65 -</b>
(91)	Österreichische Rechtsgrundlage	- 65 -
(92)	Dividenden und nachträgliche Änderungen	- 65 -
(93)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	- 65 -
(94)	Umsetzung der Offenlegung	- 65 -
	ORGANE	- 66 -
	<b>VII. ANTEILSBESITZ</b>	<b>- 67 -</b>

## I. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	Notes	2010	2009	Veränderung	
				in TEUR	in %
Zinsen und ähnliche Erträge		382.279	416.820	-34.541	-8,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-257.980	-301.128	43.148	-14,3
<b>ZINSÜBERSCHUSS</b>	<b>(35),(39)</b>	<b>124.299</b>	<b>115.692</b>	<b>8.607</b>	<b>7,4</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(36),(40)	-71.628	-72.506	878	-1,2
<b>ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE</b>		<b>52.671</b>	<b>43.186</b>	<b>9.485</b>	<b>22,0</b>
Provisionserträge		35.101	35.617	-516	-1,4
Provisionsaufwendungen		-7.892	-7.195	-697	9,7
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>(37),(41)</b>	<b>27.209</b>	<b>28.422</b>	<b>-1.213</b>	<b>-4,3</b>
Handelsergebnis	(38),(42)	1.934	8.815	-6.881	-78,1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(43)	-1.184	-109	-1.075	>100,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(44)	3.823	3.610	213	5,9
Verwaltungsaufwand	(45)	-84.861	-90.300	5.439	-6,0
Sonstige betriebliche Erträge	(46)	24.037	25.687	-1.650	-6,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(47)	-20.675	-18.236	-2.439	13,4
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(48)	-809	996	-1.805	>-100,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>2.145</b>	<b>2.071</b>	<b>74</b>	<b>3,6</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(49)	-82	2.080	-2.162	>-100,0
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>2.063</b>	<b>4.151</b>	<b>-2.088</b>	<b>-50,3</b>

## II. GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Tsd €	2010	2009	Veränderung	
			in TEUR	in %
<b>Im Periodenergebnis berücksichtigtes Ergebnis</b>	<b>2.063</b>	<b>4.151</b>	-2.088	-50,3
<b>Anpassungen aus Währungsumrechnungen</b>	<b>128</b>	<b>-2</b>	<b>130</b>	<b>&gt;-100,0</b>
Im sonstigen Ergebnis erfasste Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS	6.414	43.510	-37.096	-85,3
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus finanziellen Vermögenswerten - AFS in das Periodenergebnis	-4.527	-6.848	2.321	-33,9
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten - AFS in das Periodenergebnis	4.698	2.512	2.186	87,0
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS	-1.646	-9.793	8.147	-83,2
<b>Bewertungsergebnis von finanziellen Vermögenswerten - AFS</b>	<b>4.939</b>	<b>29.381</b>	<b>-24.442</b>	<b>-83,2</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>5.067</b>	<b>29.379</b>	<b>-24.312</b>	<b>-82,8</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>7.130</b>	<b>33.530</b>	<b>-26.400</b>	<b>-78,7</b>

Siehe auch Eigenkapitalveränderungsrechnung IV.

### III. BILANZ

#### AKTIVA

in Tsd €	Notes	2010	2009	Veränderung	
				in TEUR	in %
<b>Barreserve</b>	(16),(50)	<b>94.736</b>	<b>123.969</b>	<b>-29.233</b>	<b>-23,6</b>
Forderungen an Kreditinstitute	(17),(51)	294.579	313.614	-19.035	-6,1
Risikovorsorge	(18),(53)	-1.253	-1.253	0	0,0
<b>Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge</b>		<b>293.326</b>	<b>312.361</b>	<b>-19.035</b>	<b>-6,1</b>
Forderungen an Kunden	(17),(52)	7.409.126	7.179.560	229.566	3,2
Risikovorsorge	(18),(53)	-204.319	-155.127	-49.192	31,7
<b>Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge</b>		<b>7.204.807</b>	<b>7.024.433</b>	<b>180.374</b>	<b>2,6</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten</b>	(11),(54)	<b>1.692</b>	<b>1.231</b>	<b>461</b>	<b>37,4</b>
<b>Handelsaktiva und Derivate</b>	(8),(55)	<b>636.464</b>	<b>459.411</b>	<b>177.053</b>	<b>38,5</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value</b>	(9),(56)	<b>832.687</b>	<b>602.665</b>	<b>230.022</b>	<b>38,2</b>
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	(12),(57)	1.231.275	1.529.632	-298.357	-19,5
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	(13),(58)	923.885	1.397.613	-473.728	-33,9
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	(14),(59)	135.845	161.940	-26.095	-16,1
Anteile an assoziierten Unternehmen	(5),(60)	39.018	37.129	1.889	5,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(20),(61)	157.207	162.522	-5.315	-3,3
Immaterielle Vermögenswerte	(21),(62)	1.921	2.059	-138	-6,7
Sachanlagen	(22),(63)	96.042	97.621	-1.579	-1,6
Sonstige Vermögenswerte	(24),(64)	52.333	46.330	6.003	13,0
Latente Ertragsteueransprüche	(25),(65)	8.274	3.705	4.569	<100,0
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>11.709.512</b>	<b>11.962.621</b>	<b>-253.109</b>	<b>-2,1</b>

#### PASSIVA

in Tsd €	Notes	2010	2009	Veränderung	
				in TEUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	(26),(66)	649.729	761.862	-112.133	-14,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26),(67)	2.938.759	3.044.715	-105.956	-3,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(26),(68)	1.790.790	1.993.336	-202.546	-10,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(11),(69)	32.222	22.672	9.550	42,1
Derivate	(8),(70)	174.494	143.018	31.476	22,0
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	(9),(71)	5.446.888	5.325.034	121.854	2,3
Rückstellungen	(27),(72)	30.619	26.360	4.259	16,2
Sonstige Verbindlichkeiten	(28),(73)	50.653	55.407	-4.754	-8,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(25),(74)	584	2.977	-2.393	-80,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(25),(65)	11.233	7.779	3.454	44,4
Nachrang- und Ergänzungskapital	(29),(75)	128.466	128.775	-309	-0,2
Eigenkapital	(IV),(31),(76)	455.075	450.686	4.389	1,0
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>11.709.512</b>	<b>11.962.621</b>	<b>-253.109</b>	<b>-2,1</b>

## IV. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Available-for-Sale-Rücklagen	Rücklagen aus Währungsumrechnung	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
<b>Stand 01.01.2009</b>	18.000	91.233	-42.468	34	295.968	<b>362.767</b>
Konzernergebnis	0	0	0	0	4.151	<b>4.151</b>
Währungsumrechnung	0	0	0	-2	0	<b>-2</b>
Bewertung AFS-Bestand	0	0	29.381	0	0	<b>29.381</b>
Umgliederung	0	0	0	0	0	<b>0</b>
<b>Gesamtergebnis 2009</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>29.381</b>	<b>-2</b>	<b>4.151</b>	<b>33.530</b>
Umgliederung	32.000	0	0	0	-32.000	<b>0</b>
Ausgabe von Partizipationskapital	55.800	0	0	0	0	<b>55.800</b>
Ausschüttungen	0	0	0	0	-1.440	<b>-1.440</b>
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	29	<b>29</b>
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>105.800</b>	<b>91.233</b>	<b>-13.087</b>	<b>32</b>	<b>266.708</b>	<b>450.686</b>
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>105.800</b>	<b>91.233</b>	<b>-13.087</b>	<b>32</b>	<b>266.708</b>	<b>450.686</b>
Konzernergebnis	0	0	0	0	2.063	<b>2.063</b>
Währungsumrechnung	0	0	0	128	0	<b>128</b>
Bewertung AFS-Bestand	0	0	4.939	0	0	<b>4.939</b>
Umgliederung	0	0	0	0	0	<b>0</b>
<b>Gesamtergebnis 2010</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4.939</b>	<b>128</b>	<b>2.063</b>	<b>7.130</b>
Ausgabe von Partizipationskapital	3.000	0	0	0	0	<b>3.000</b>
Ausschüttungen	0	0	0	0	-4.336	<b>-4.336</b>
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	-1.405	<b>-1.405</b>
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>108.800</b>	<b>91.233</b>	<b>-8.148</b>	<b>160</b>	<b>263.030</b>	<b>455.075</b>

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (76).

## V. GELDFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	2010	2009
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>2.063</b>	<b>4.151</b>
<b>Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Abschreibung/Zuschreibung auf Sach-, Anlage- und Umlaufvermögen	20.669	29.420
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	53.451	54.885
Ergebnisse aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-10.351	-20.929
Steuern vom Einkommen und Ertrag	82	2.080
Korrektur Zinsüberschuss	-124.299	-115.692
Sonstige Anpassungen	533	1.722
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	18.085	214.161
Forderungen an Kunden	-229.254	-277.179
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	149
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	-399.940	-283.655
Sonstige Aktiva	-7.892	10.953
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	-111.655	240.985
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-101.240	-437.968
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	-65.016	-786.207
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	6.895	8.690
Derivate	23.160	-16.235
Sonstige Verbindlichkeiten	-8.391	-13.783
Erhaltene Zinsen	385.651	490.271
Gezahlte Zinsen	-255.873	-376.580
Ertragsteuerzahlungen	-1.600	-1.600
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-804.923</b>	<b>-1.272.361</b>
<b>Einzahlungen aus der Veräußerung/Tilgung von</b>		
Finanzielle Vermögenswerte - HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	1.104.559	1.577.523
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	20.415	15.923
<b>Auszahlungen durch Investitionen in</b>		
Finanzielle Vermögenswerte - HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-302.674	-270.529
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-27.363	-20.841
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>794.937</b>	<b>1.302.076</b>
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	-18.039	-21.056
Dividendenzahlungen	-4.336	-1.440
Begebung Partizipationskapital	3.000	55.800
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-19.375</b>	<b>33.304</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>123.969</b>	<b>70.953</b>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-804.923	-1.272.361
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	794.937	1.302.076
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-19.375	33.304
Effekte aus Änderungen Wechselkurs	128	-10.003
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>94.736</b>	<b>123.969</b>

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve [siehe Note (16) und (50)].

## VI. ANHANG (NOTES)

### GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Die HYPO TIROL BANK AG und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Leasinggeschäft. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Bankkonzerns ist Tirol, erweitert um die Regionen Süddeutschland und Norditalien. Im Osten Österreichs ist die Bank durch ihren Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Innsbruck und ist im Firmenbuch Innsbruck, Österreich (FBN171611w), eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck.

Der Bankkonzern der HYPO TIROL BANK AG gehört zum Konsolidierungskreis der Landes-Hypothekbank Tirol, Anteilsverwaltung, mit Sitz in Innsbruck. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzernabschluss der Landes-Hypothekbank Tirol, Anteilsverwaltung, Innsbruck, einbezogen.

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i.V.m. § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Geldflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb der Notes unter Punkt (81) dargestellt.

Berichtswährung ist der Euro (€). Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend € (TEUR) dargestellt.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

#### (1) Grundsätze

Der Konzernabschluss wurde unter Anwendung des Prinzips der Bewertung zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt, mit der Ausnahme, dass abweichend dazu für Finanzinstrumente der Kategorien „designated at Fair Value“, „AFS“ und für alle derivativen Finanzinstrumente die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (Going Concern Prinzip). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und im Periodenergebnis erfasst, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden einheitlich und stetig konzernweit angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf das Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, das Konzernergebnis wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten „Sonstige Anpassungen“ enthält im Wesentlichen Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt werden.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus Nachrang- und Ergänzungskapital.

#### (2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden alle – zum Abschlussstichtag und während der Berichtsperiode gültigen und in der EU verpflichtend anzuwendenden – International Financial Reporting Standards berücksichtigt.

Hinsichtlich der Saldierung latenter Steuern im vorliegenden Abschluss verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Note (65).

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem 01. Jänner 2011 oder später umzusetzen sind bzw. von Standards und Interpretationen, die noch nicht in der EU verpflichtend anzuwenden sind, haben wir abgesehen.

Grundsätzlich wendet der Konzern Standards ab dem Zeitpunkt an, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Eine Ausnahme stellt IAS 24 dar – siehe dazu Erläuterungen in Folge hinsichtlich IAS 24.

#### **Folgende Standards bzw. Änderungen von Standards werden erstmalig ab dem Jahr 2010 angewendet:**

Der IASB hat im November 2008 eine neu strukturierte Fassung von **IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“**, die im November 2009 in europäisches Recht übernommen wurde, herausgegeben. Die veröffentlichte Fassung von IFRS 1 bewahrt den Inhalt der vorangegangenen Version in einer geänderten Struktur. Weiters wurde vom IASB zu IFRS 1 **„Zusätzliche Erleichterungen für Erstanwender“** eine Angabeerleichterung in Bezug auf eine begrenzte Ausnahme von Angabevorschriften nach IFRS 7 herausgegeben. Diese Änderungen sind für Berichtsperioden beginnend mit 01. Jänner 2010 verpflichtend anzuwenden. Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergaben sich nicht.

Im Juni 2009 wurden vom IASB Änderungen zu **IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütungen“** herausgegeben, mit denen die Bilanzierung von in bar erfüllten anteilsbasierten Vergütungen im Konzern klargestellt wird. Datum des Inkrafttretens für die Änderungen sind Berichtsperioden, die am oder nach dem 01. Jänner 2010 beginnen. Im März 2010 erfolgte die Übernahme in europäisches Recht. Da derzeit im Konzern keine Transaktionen anteilsbasierter Vergütungen vorkommen, haben diese Änderungen keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Im Jänner 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von **IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“** und eine geänderte Fassung von **IAS 27 „Konzernabschlüsse“**. Während in IFRS 3 R die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 R geänderte Vorschriften zur

bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 und IAS 27, einschließlich der Folgeänderungen in IFRS 2, IFRS 5, IFRS 7, IAS 7, IAS 21, IAS 28, IAS 31 und IAS 39, traten am 01. Juli 2009 in Kraft. Die Übernahme durch die EU erfolgte im Juni 2009. Diese Änderungen hatten im abgelaufenen Geschäftsjahre keine Auswirkung auf den Konzernabschluss, da die erstmals in den Konzernabschluss aufgenommene Gesellschaft Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck, nicht erworben, sondern gegründet wurde. IFRS 3 R und IAS 27 R können im Vergleich zu den früheren Versionen der Standards wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, wenn Akquisitionen und Veräußerungen getätigt werden. Derzeit sind derartige Geschäfte nicht geplant.

Die Änderung von **IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung** – Geeignete Grundgeschäfte wurde im Juli 2008 veröffentlicht und im September 2009 in europäisches Recht übernommen. Mit dieser Änderung wird klargestellt, wie bei der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften mit dem Inflationsanteil von Finanzinstrumenten und mit Optionskontrakten, die als Sicherungsinstrument genutzt werden, zu verfahren ist. Die Klarstellung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Eine überarbeitete Fassung von **IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“** gewährt eine teilweise Ausnahme von den Offenlegungspflichten für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen. Die Definition von nahe stehenden Personen wurde geändert, um eine klare Abgrenzung des Personenkreises sicherzustellen. Die überarbeitete Fassung tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2011 beginnen. Die Anwendung dieser Änderung wurde im Konzern vorzeitig angewendet. Da die HYPO TIROL BANK AG im Alleineigentum des Landes Tirol steht, ergaben sich aufgrund der vorzeitigen Anwendung insbesondere Erleichterungen hinsichtlich der Offenlegungspflichten für Unternehmen, die unter Beherrschung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen. Die Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen finden sich unter Note (79).

**IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“** wurde im November 2008 veröffentlicht. Die Interpretation regelt die Bewertung von Vermögenswerten, die keine Zahlungsmittel sind und die ein Unternehmen als Gewinnausschüttung an die Anteilseigner überträgt. IFRIC 17 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen. Die Übernahme der Interpretation in europäisches Recht erfolgte im November 2009. Da im Konzern keine Sachdividenden an Eigentümer geleistet wurden, hatte diese Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

**IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“** wurde im Jänner 2009 veröffentlicht. IFRIC 18 regelt die Interpretation der Identifizierung von einzelnen bestimmbareren Dienstleistungen im Austausch für den übertragenen Vermögenswert, die Umsatzrealisierung und die Bilanzierung bei einer Übertragung von Zahlungsmitteln durch einen Kunden. IFRIC 18 ist auf Übertragungen von Vermögenswerten anzuwenden, die das Unternehmen am oder nach dem 01. Juli 2009 erhält. Eine Übernahme in europäisches Recht durch die EU erfolgte im November 2009. IFRIC 18 hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

#### **Änderungen der IFRS („Improvements to IFRS 2009“)**

Im April 2009 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projects Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Än-

derungen treten spätestens für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2010 beginnen und werden im Februar 2011 übernommen. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

**Folgende neue und geänderte Standards wurden bereits veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden:**

Mit der Änderung von **IAS 32 „Klassifizierung von Bezugsrechten“** wird neu geregelt, dass bestimmte Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine in Fremdwährung (also einer anderen Währung als der funktionellen Währung) beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, bilanziell nunmehr als Eigenkapital und nicht mehr als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Die Änderung von IAS 32 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 01. Februar 2010 beginnen. Da der Konzern keine derartigen Optionen emittiert hat, wird diese Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Im November 2009 veröffentlichte der IASB **IFRS 9 „Finanzinstrumente“**, der einen ersten Schritt eines Projekts zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ darstellt. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Dem entsprechend ist ein finanzieller Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin begründet liegt, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglichen Zahlungsströme zu erzielen und die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen darstellen. Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht beide Kriterien erfüllt, wird in der Folge zum beizulegenden Zeitwert bewertet. IFRS 9 ist mittlerweile durch eine überarbeitete Fassung IFRS 9 R abgelöst worden. Die überarbeitete Fassung wurde im Oktober 2010 vom IASB veröffentlicht. Der überarbeitete Standard ergänzt neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verpflichtungen. **IFRS 9 R** tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. IFRS 9 R ist seitens des IASB verabschiedet worden, jedoch noch nicht in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung auf den Konzernabschluss.

Das IFRIC hat im November 2009 die **IFRIC Interpretation 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“** veröffentlicht. Die Interpretation enthält Leitlinien zur bilanziellen Behandlung der teilweisen oder vollständigen Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Ausgabe von Aktien bzw. Eigenkapitalinstrumenten des bilanzierenden Unternehmens an den Gläubiger. Da im Konzern derartige Transaktionen nicht geplant sind, hat IFRIC 19 keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Änderungen von IFRIC 14 „IAS 19 – Obergrenze von Vermögenswerten bei leistungsorientierten Plänen, Mindestfinanzierungsanforderungen und ihre Wechselwirkung“ wurde im Juli 2010 in europäisches Recht übernommen. Durch die Änderungen sollen zukünftig Vorauszahlungen auf Mindestbeitragszahlungen an einen Pensionsfond separat als Vermögenswert berücksichtigt werden können. Da der Konzern keine derartigen Zahlungen leistet, ist durch die Änderung von IFRIC 14 keine Auswirkung auf den Konzernabschluss zu erwarten.

#### **Änderungen der IFRS 2010 („Improvements to IFRS 2010“)**

Im Mai 2010 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projects Änderungen bestehender IFRS. Diese umfas-

sen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2011 beginnen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden mit Februar 2011 in europäisches Recht übernommen. Die Anwendung dieser Änderungen wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

### (3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche den Bilanzansatz für die Berichtsperiode, den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen und die Angaben im Anhang beeinflussen. Wesentliche Schätzungen und Annahmen über zukünftige Entwicklungen, deren Änderung aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheiten zu einer erheblichen Änderung der Bilanzansätze im nächsten Geschäftsjahr führen könnte, sind: Die Beurteilung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten, die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, die Bewertung von Rückstellungen sowie der Ansatz und die Bewertung latenter Ertragsteuern. In Folge werden die Methoden hinsichtlich solcher Schätzungen, subjektiver Beurteilungen und Annahmen aufgezeigt. Die Darstellung der verwendeten Parameter und Unsicherheiten im Detail erfolgt bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Angaben zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 57-64).

#### A) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Hinsichtlich der Bildung von Einzelwertberichtigungen wird bei Vorliegen objektiver Hinweise [siehe Note (18)] ein allfälliger Wertminderungsbedarf auf Basis einer barwertigen Betrachtung der künftig erwarteten Cashflows ermittelt. Bei der Schätzung der erwarteten Cashflows müssen Annahmen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der zukünftigen Zahlungen getroffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Wertberichtigungen auf Portfolioebene. Diese Annahmen sowie die Einschätzungen und Beurteilungen der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren.

Die Höhe sowie die Entwicklung der Risikovorsorge wird unter Note (53) dargestellt.

#### B) Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS)

Eine Wertminderung wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder anhaltend unter die Anschaffungskosten

gesunken ist. Im Falle einer Wertminderung wird beim AFS-Bestand die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert auf Annahmen. Definierte Schwellenwerte hinsichtlich wertmäßiger Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sowie hinsichtlich der zeitlichen Komponente dienen als Ausgangs- bzw. Anhaltspunkt der Beurteilung einer signifikanten oder andauernden Wertminderung [siehe Note (12)].

Eine Darstellung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte-AFS sowie der Wertminderungen findet sich in Note (57).

#### C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungstechniken

Für nicht an einem aktiven Markt notierte Finanzinstrumente wird die Bewertung anhand anerkannter und gängiger finanzmathematischer Methoden wie der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (Optionspreismodelle) vorgenommen [siehe Note (7)]. Diese Bewertungsmodelle werden durch die zugrunde gelegten Annahmen wesentlich beeinflusst. Der beizulegende Zeitwert ist daher als stichtagsbezogene Schätzung zu verstehen.

Die Marktwerte sowie die Buchwerte von Finanzinstrumenten werden in Note (77) Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten offengelegt.

#### D) Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt [siehe Note (27)]. Der als Rückstellung erfasste Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der, zur Erfüllung der Verpflichtung, erforderlichen Ausgaben dar.

Eine detaillierte Darstellung der Buchwerte der Rückstellungen sowie deren Entwicklung findet sich in Note (72).

#### E) Latente Ertragsteuern

Die Bewertung latenter Steuerverpflichtungen und latenter Steueransprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seiner Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erwartungen stellen bestmögliche Schätzungen dar.

Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerrechtsordnung ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind Faktoren, wie die Ertragslage der Vergangenheit und die Steuerplanungsstrategien, heranzuziehen. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern über das Periodenergebnis abzuwerten. Der steuerliche Planungszeitraum beträgt derzeit im Konzern fünf Jahre.

Quantitative Angaben zu latenten Ertragsteuern sind in Note (65) Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen dargestellt.

### (4) Konsolidierungsgrundsätze

Verfügt der Konzern über einen beherrschenden Einfluss auf Tochtergesellschaften, werden diese im Zuge der Vollkonsolidierung in den

Konzernabschluss mit einbezogen. Der Konzern verfügt über einen beherrschenden Einfluss auf Tochtergesellschaften, wenn er deren Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen kann. Dies wird in der Regel bei einer direkten oder indirekten Kapitalbeteiligung von mehr als der Hälfte der Stimmrechte angenommen. Das Bestehen potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, wird bei der Prüfung, ob der Konzern ein anderes Unternehmen beherrscht, berücksichtigt.

Wird ein Tochterunternehmen erworben, erfolgt die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode. Danach werden alle Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Schulden ergebender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert. Der Buchwert des Firmenwerts wird mindestens jährlich, sofern Anzeichen für eine Wertminderung bestehen auch unterjährig, auf Werthaltigkeit überprüft. Wird eine Wertminderung festgestellt, erfolgt eine Abschreibung. Liegen die Anschaffungskosten unter den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Schulden des Tochterunternehmens, wird der negative Unterschiedsbetrag nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze sofort als Ertrag erfasst.

Vorwiegend werden jedoch im Konzern Tochterunternehmen nicht erworben, sondern neu gegründet. Bei Gründung werden die einzelnen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurde die Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck, erstmals in den Konzernabschluss aufgenommen. Dabei handelt es sich um eine neu gegründete Gesellschaft. Die Hypo-Rent Stanser Grundverwertungs-Gesellschaft ist aus dem Konzern ausgeschieden.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung konzern einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses stimmt mit dem Stichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften überein.

## (5) Anteile an assoziierten Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. Ein maßgeblicher Einfluss wird angenommen, wenn der Konzern zwischen 20 % und 50 % der Stimmrechte hält.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und in der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Der Wertansatz der Anteile zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss entspricht den Anschaffungskosten. Im Zuge der Folgebewertung wird der Buchwert um die – auf den Konzern entfallenden – Anteile am Ergebnis bzw. die Änderungen des Eigenkapitals fortgeschrieben. Sofern ein assoziiertes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen. Der Bilanzstichtag sämtlicher assoziierter Unternehmen entspricht dem Bilanzstichtag der Konzernmutter. Aus assoziierten Unternehmen resultierten keine sonstigen Ergebnisse.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens erfasst und gesondert ausgewiesen.

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII. Anteilsbesitz. In dieser Aufzählung sind vier Unternehmen, an denen der Konzern einen Anteil von 75 % hält, enthalten. Da aufgrund von vertraglichen Vereinbarungen bei diesen Unternehmen kein beherrschender Einfluss vorliegt, werden diese Anteile nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

## (6) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung sämtlicher Unternehmen des Konzerns (mit Ausnahme der Hypo Tirol Swiss AG), aufgestellt.

Die Umrechnung des auf Schweizer Franken lautenden Jahresabschlusses der Hypo Tirol Swiss AG, Zürich, erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode. Sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Kurs der Europäischen Zentralbank am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Posten der Ergebnisrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs des Berichtsjahres umgerechnet. Das Eigenkapital wird, mit Ausnahme des Jahresergebnisses (resultiert aus der Ergebnisrechnung), auf Basis der historischen Wertverhältnisse zum Zeitpunkt des Zugangs aus Konzernsicht umgerechnet. Die sich ergebende Umrechnungsdifferenz wird in die Rücklage aus Währungsumrechnung ausgewiesen.

Die Währungsumrechnung im Konzern für sämtliche monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kurs am Bilanzstichtag der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Nicht monetäre Posten werden entsprechend dem Bewertungsmaßstab ihrer jeweiligen Kategorie umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten angesetzt werden, werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt bzw. des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Posten, werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs des Tages umgerechnet, an dem sie im Periodenergebnis erfasst werden.

## FINANZINSTRUMENTE

Sämtliche finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativer Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und zu diesem Zeitpunkt einer der nachfolgenden Bewertungskategorien zugeordnet. Im Wesentlichen entsprechen die Bilanzposten den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten. Somit finden sich die Erläuterungen der Bewertungskategorien bei den entsprechenden Bilanzposten. Ausgenommen davon sind beispielsweise die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In diesen Bilanzposten werden auch die Forderungen und Verpflichtungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen. Der Ansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen erfolgt zum Handelstag. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung.

Angaben zu Stresstests zu den Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 57-64).

## (7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verpflichtung zwischen sachverständigen und vertragswilligen Geschäftspartnern getauscht bzw. eine Verpflichtung erfüllt werden könnte. Der beizulegende Zeitwert von in aktiven Märkten notierten Finanzinstrumenten wird auf Grundlage der Preisnotierung ermittelt. Ein aktiver Markt ist dann vorhanden, wenn dem Konzern für ein Finanzinstrument regelmäßig Preise von Börsen, Brokern oder Preisagenturen zur Verfügung stehen und zu diesen Preisen fortlaufend Transaktionen stattfinden und somit diese Preise repräsentativ für Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Indikatoren für einen aktiven Markt lehnen sich im Konzern an die Beurteilung der Marktliquidität sowie an die Transaktionshäufigkeit an. Sind die genannten Indikatoren nicht gegeben, so liegt ein inaktiver Markt vor.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis notierter Marktpreise ermittelt wird, sind liquide Eigenkapitaltitel sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Sind Kurse von aktiven Märkten nicht vorhanden, so wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsverfahren ermittelt. Liegen zeitnahe, tatsächliche Transaktionen in ein und demselben Finanzinstrument vor, dienen diese Transaktionspreise als Indikator für den beizulegenden Zeitwert. Liegen keine Transaktionen identischer Finanzinstrumente vor, wird auf Transaktionspreise von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten zurückgegriffen. Bei komplexen und individuellen Produktgestaltungen kann auch das Ableiten von Transaktionspreisen vergleichbarer Finanzinstrumente nicht möglich sein, sodass hier auf Bewertungsmodelle, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren, zurückgegriffen wird. Im Konzern wird der beizulegende Zeitwert für Finanzinstrumente mit festen bestimmbaren Zahlungen auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode oder für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen auf Basis von Optionspreismodellen berechnet.

Sofern die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts über die Discounted-Cashflow-Methode erfolgt, werden die Zahlungsströme mit dem, für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz (aktuelle Swapkurve), diskontiert. Im Konzern werden Barwerte durch Diskontierung der Cashflows für lineare Derivate (z. B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements) und nicht börsegehandelte Anleihen bzw. Anleihen mit geringerer Liquidität ermittelt.

Für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen wird das Black-Scholes-Modell (Plain Vanilla-OTC-Optionen auf Zinsen und Währungen) zur Berechnung des Fair Value herangezogen. Komplexe Finanzinstrumente werden mit dem Hull White-Modell bewertet.

In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, berechnen. Für diese Finanzinstrumente basieren die Eingangsparameter auf anderen relevanten Informationsquellen bzw. müssen diese anhand angemessener Annahmen geschätzt werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und den daraus resultierenden inaktiven Märkten sowie den teilweise signifikanten Spreadentwicklungen wurden finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen identifiziert, bei denen die externen verfügbaren Preise nicht als indikative Preise für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen werden konnten. Für diese finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Der dieser Methode zugrunde liegende Diskontierungszins wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve und dem historischen Spread – unter

Berücksichtigung einer zwischenzeitlichen Bonitätsverschlechterung – basierend auf externen Ratingverschlechterungen ermittelt. Weiters wurden zur Berechnung des beizulegenden Zeitwerts Recovery-Rates (Verwertungsraten) – basierend auf aktuellen Studien anerkannter Ratingagenturen – herangezogen. Diese Kategorie enthält im Konzern im Wesentlichen illiquide Asset-backed Securities.

Weitere Angaben zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten finden sich unter Note (77).

## (8) Handelsaktiva und Derivate

Wertpapiere, die mit Handelsabsicht erworben wurden und sämtliche Derivate, soweit sie nicht als Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) eingesetzt werden, werden in diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung der Handelsaktiva und Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse sämtlicher finanzieller Vermögenswerte dieser Kategorie werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

## (9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (designated at Fair Value), werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Im Konzern handelt es sich dabei um jene Finanzinstrumente, die aufgrund einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit einem anderen Finanzinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, als Einheit im Konzern gesteuert werden und für die kein Hedge Accounting angewendet wird [siehe Note (11)]. Um den sonst auftretenden „Accounting Mismatch“ zu vermeiden, werden diese Finanzinstrumente freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Außerdem werden sämtliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

## (10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Dabei handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um Anleihen mit indexbezogener Verzinsung und in geringem Umfang um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien).

Das eingebettete Derivat wird vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn:

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- das strukturierte Finanzinstrument nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Zum Bilanzstichtag wurden sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

### (11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen setzt der Konzern Derivate ein. Die Sicherungsinstrumente können einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen. Grundgeschäfte sind im Konzern nur Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS, sofern es sich um festverzinsliche Vermögenswerte handelt. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps designiert.

Die Sicherungsbeziehungen werden im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert. Die Dokumentation umfasst vor allem die Identifikation des Grundgeschäfts und Sicherungsinstruments sowie die Art des gesicherten Risikos. Weiters wird die Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs dokumentiert.

Die Effektivität der Sicherungszusammenhänge wird bei Begründung des Sicherungszusammenhangs sowie monatlich überprüft. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des beizulegenden Zeitwerts und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus dem Sicherungsderivat verstanden (bezogen auf das abgesicherte Risiko). Der Konzern bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit hoch effektiv sind. Ein Sicherungszusammenhang gilt als in hohem Maße effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr in hohem Maße effektiv, wird sie aufgelöst.

Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die Bewertungsänderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Marktwertänderungen des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, im Periodenergebnis als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der nicht effektive Teil der Bewertungsänderung wird im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen gezeigt und wird gemessen als Saldo der dem abgesicherten Risiko zugrunde liegenden Veränderungen der Marktwerte der Sicherungsinstrumente und der Grundgeschäfte.

### (12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)

Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale beinhalten alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer der anderen Kategorien, designated at Fair Value, HTM, L&R, zugeordnet wurden. Schuldverschreibungen, die nicht einer anderen Kategorie zugeordnet wurden, werden im Konzern üblicherweise in diese Kategorie eingeordnet. In geringem Umfang wurden auch Eigenkapitaltitel und Investmentfondszertifikate dieser Kategorie gewidmet.

Finanzinstrumente des Available for Sale-Bestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im sonstigen Ergebnis in der AFS-Rücklage, berichtigt um latente Steuern, erfasst.

Im Falle einer Wertminderung wird die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im

Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst. Der Wertminderungsbetrag ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird im Konzern eine Wertminderung dann ergebniswirksam berücksichtigt, wenn objektive Hinweise vorliegen, die negative Auswirkungen auf zukünftige Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument erwarten lassen. Abgestellt wird im Konzern dabei lediglich auf bonitätsinduzierte Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts. Objektive Hinweise für eine derartige Wertminderung sind beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, wahrscheinliche Insolvenzverfahren oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners. Sinkt der Marktwert um mindestens 20 % der Anschaffungskosten gilt dies als Indiz für einen bonitätsinduzierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts und das Vorliegen objektiver Hinweise für eine Wertminderung wird im Konzern jedenfalls geprüft.

Bei Eigenkapitalinstrumenten orientiert sich die Einschätzung einer Wertminderung vorwiegend an einem signifikanten oder nachhaltig andauernden Rückgang des Marktwerts unter die Anschaffungskosten. Sinkt der Marktwert um mindestens 12,5 % der Anschaffungskosten gilt dies bei Eigenkapitalinstrumenten als Indiz für eine Wertminderung und im Konzern wird überprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die darauf hindeuten, dass die Ausgaben für das Eigenkapitalinstrument nicht zurückerlangt werden können. Ein signifikanter und dauerhafter Rückgang wird immer angenommen, wenn der Marktwert innerhalb eines Geschäftsjahres um mindestens 33 % oder der Marktwert über einen Zeitraum von 2 Jahren um mindestens 12,5 % unter den Anschaffungskosten liegt.

Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen wird bei Fremdkapitalinstrumenten über das Ergebnis aus Finanzinstrumenten ergebniswirksam gebucht. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung im Eigenkapital in der AFS-Rücklage.

Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das im Eigenkapital bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzanlageergebnis erfasst.

Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis dargestellt.

### (13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)

Hier werden an einem aktiven Markt notierte, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die mit der Absicht sowie mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten erworben werden, zugeordnet.

Die Bewertung der ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Weichen die Anschaffungskosten vom Rückzahlungsbetrag ab, so wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis aufgelöst bzw. zugeschrieben. Für den Fall, dass ein identifizierbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass die Erwartung der zukünftigen Cashflows aus dem Instrument gesunken ist, wird eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows – abgezinst mit dem ursprünglichen Zinssatz – gebucht.

Ergebniswirkungen aus der Bewertung und dem Verkauf der Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus Finanzinstrumenten gezeigt. Zinsen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

#### (14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)

Diesem Bilanzposten werden alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen und bestimmbar Zahlungen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei Vorliegen einer Wertminderung [siehe Note (18) Risikoversorge im Kreditgeschäft] werden die Anschaffungskosten ergebniswirksam angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten gezeigt.

Abgegrenzte Zinsen werden im Periodenergebnis im Zinsergebnis verbucht. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

#### (15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Verbindlichkeiten, soweit sie nicht freiwillig über das Periodenergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode im Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

#### (16) Zahlungsmittelbestand

Der in der Geldflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und setzt sich aus Barbeständen und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken sind der Mindestreserve, die als Guthaben bei der Österreichischen Nationalbank gemäß EZB-VO zu halten sind, gewidmet. Die Mindestreserve zählen wir zum Zahlungsmittelbestand, da laut Verständnis der Österreichischen Nationalbank die Mindestreserve als Grundlage für den laufenden Zahlungsverkehr angesehen werden kann.

#### (17) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In diesen Bilanzposten werden ausgereichte Kredite entsprechend dem Geschäftspartner als Forderungen an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden ausgewiesen. Im Zeitpunkt des Zugangs erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder als Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wertminderungen werden als Risikoversorge offen ausgewiesen.

#### (18) Risikoversorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikoversorge unterscheiden wir Einzel-, pauschalierte Einzelwertberichtigung und Portfoliowertberichtigung. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzernheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Signifikante Forderungen über einem Wert in Höhe von TEUR 100 werden jährlich auf Wertminderung geprüft. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausstehenden Forderung einschließlich aufgelaufener Zinsen und dem Barwert der erwarteten Zahlungseingänge auf diese Forderung unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung des vertraglich vereinbarten Zinssatzes.

Für nicht signifikante Forderungen bis zu einem Wert von TEUR 100 wird eine pauschale Einzelwertberichtigung auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die aus historischen Zeitreihen gewonnen werden, berechnet.

Das Unwinding (Barwerteffekt) wird in der GuV nicht als Veränderung der Wertberichtigung, sondern als Zinsertrag erfasst.

Weiters tragen wir Kreditrisiken, die bereits eingetreten aber noch nicht erkennbar sind, in Form von Portfoliowertberichtigungen Rechnung. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallwahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Angaben zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen sowie zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement (siehe Seite 57-64).

Sofern Zweifel an der Einbringung einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Risikoversorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich eingestuft. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikoversorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Periodenergebnis erfasst.

#### (19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

#### (20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, d. h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung langfristig gehalten werden, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Mieterträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen

erfasst. Erfolgt eine Nutzungsänderung von Immobilien dahingehend, dass diese Immobilien nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, werden diese Immobilien von den Sachanlagen zu den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umgegliedert.

Für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt eine lineare Abschreibung auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden – wie auch im vorangegangenen – Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25 - 50

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen von internen Sachverständigen. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt bei Grundstücken überwiegend im Vergleichsverfahren und bei Mietobjekten im Ertragswertverfahren. Der Fair Value wird aus den Ergebnissen dieser Wertermittlungsverfahren abgeleitet, vor dem Hintergrund der jeweiligen Marktlage überprüft und gegebenenfalls entsprechend angepasst. Grundlage für die gewählten Wertansätze sind Erhebungen im Grundbuch, ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Abstimmung mit Maklern, Bauträgern und Hausverwaltungen sowie die – aus der eigenen Verwertung und Bewirtschaftung der Immobilien – vorhandenen Erfahrungen und zur Verfügung stehenden Marktdaten. Der jeweils angemessene Kapitalisierungszinssatz wird auf Grundlage von in der einschlägigen Fachliteratur veröffentlichten aktuellen Regelbandbreiten unter Berücksichtigung der Marktlage, der maßgeblichen Standortfaktoren und der Eigenschaften des bewertungsgegenständlichen Objekts abgeleitet und ermittelt.

## (21) Immaterielle Vermögenswerte

Der Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ umfasst erworbene Software, Lizenzrechte sowie einen erworbenen Kundenstock. Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden – wie auch im vorangegangenen – Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Großprojekte (z. B. ARZ-Software, GEOS, SAP)	8
Sonstige Software und Lizenzrechte	4
Kundenstock	7

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ermittelt [siehe Note (20)].

## (22) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, vermindert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden – wie auch im vorangegangenen – Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25 - 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 - 10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	15
EDV-Hardware	3 - 5

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ermittelt [siehe Note (20)].

## (23) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Leasingverhältnisse werden nach Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Beim Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, bei dem auch das Leasingobjekt bilanziert wird. Sind dagegen die Leasingwerte dem Leasinggeber zuzurechnen, liegt Operating Leasing vor.

Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit bezüglich der Vermietung von Mobilien das Finanzierungsleasing sowie hinsichtlich der Vermietung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien das Operating Leasing an.

Die Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Sale-and-lease-back-Transaktionen wurden im Konzern nicht durchgeführt.

### Finanzierungsleasing:

Leasinggeber: Die Leasingforderung wird beim Leasinggeber mit dem

Nettoinvestitionswert (Barwert) unter den Forderungen ausgewiesen. Die Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt wird, vereinnahmt. Die Zinserträge aus diesen Geschäften werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

#### **Operating Leasing**

Leasinggeber: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind, werden unter den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

### **(24) Sonstige Vermögenswerte**

In dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ werden hauptsächlich Umsatzsteuerforderungen an den Staat Italien aus der Anschaffung von Leasingobjekten sowie Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, ausgewiesen.

Weiters sind in den Sonstigen Vermögenswerten jene Grundstücke und Gebäude enthalten, die ursprünglich vom Kreditnehmer als Sicherheit gegeben wurden und nun in der Abwicklung notleidender Engagements einer Verwertung zugeführt werden sollen (Rettungserwerbe). Diese Vermögenswerte werden als „als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen und gemäß IAS 2 wie Vorräte bewertet. Diesbezügliche Aufwendungen und Erträge werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen als „Aufwendungen oder Erträge i.Z.m als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ gezeigt.

### **(25) Laufende und latente Steuern**

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Forderungen aus laufenden Ertragsteuern werden aufgrund der Unwesentlichkeit im Konzern unter den Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen. Bei den in den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen Steuerforderungen handelt es sich vorwiegend um Verbrauchsteuern. Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen werden als solche gesondert auf der Passivseite dargestellt. Hinsichtlich einer detaillierten Aufgliederung verweisen wir auf Note (74).

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und den Wertansätzen, die für die Besteuerung zutreffend sind, gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für weitere Angaben verweisen wir auf Note (65). Aktive latente Steuern werden dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aktive und passive latente Steuern werden gegeneinander aufgerechnet, sofern eine Verrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden zulässig ist und die latenten Steuern die selbe Steuerbehörde betreffen.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung gegen die AFS-Rücklage über die Erfassung im sonstigen Ergebnis.

### **(26) Verbindlichkeiten**

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Liabilities“ zugeordnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und auch verbrieftete Verbindlichkeiten werden entweder der Kategorie „Other Liabilities“ oder der Kategorie „designated at Fair Value“ zugeordnet.

### **(27) Rückstellungen**

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder. Diese Rückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet.

In der HYPO TIROL BANK AG haben 25 Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Bei den aktiven Dienstnehmern besteht kein Bankpensionsanspruch mehr. Mitarbeiter, die vor dem 31.12.2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben unter bestimmten Voraussetzungen – insbesondere im Falle ihrer Pensionierung – einen Abfertigungsanspruch. Für diese Ansprüche werden Abfertigungsrückstellungen gebildet. Für Mitarbeiter, die nach dem 31.12.2002 in das Unternehmen eingetreten sind, werden monatliche Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse geleistet. Dem Dienstnehmer steht nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgt unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß/Inland 4,5 % (2009: 5,0 %)
- Jährliche Valorisationen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2009: 2,5 %) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate gemäß eigener Tabelle, wobei dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt wurden.
- Jährliche Valorisationen 1,5 % (2009: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Tabellenwerte AVÖ 2008-P (Generationentafeln für Angestellte unter Berücksichtigung eines Aufschlags aufgrund der nicht mehr aktuellen Werte)

Veränderungen der Sozialkapitalrückstellungen werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Es wird jener Betrag rückgestellt, der bei vernünftiger Betrachtung zur Erfüllung der Verpflichtung am Bilanzstichtag bezahlt werden müsste.

### **(28) Sonstige Verbindlichkeiten**

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), ausgewiesen.

### **(29) Nachrang- und Ergänzungskapital**

Unter diesem Posten weisen wir Nachrangkapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG aus. Diese werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### (30) Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung hält, werden nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte anfallenden Vergütungen werden im Provisionsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

### (31) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung sowie über das sonstige Ergebnis gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzerngewinn und Gewinnvortrag) zusammen. Unter den Available for Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestands nach Berücksichtigung der Steuerlatenz zusammengefasst.

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50 und beläuft sich somit auf EUR 18.000.000,00 sowie aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 32.000.000,00 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009. Weiters wurden im Vorjahr Partizipationscheine in Höhe von EUR 60.000.000,00 ausgegeben. Von dem begebenen Partizipationskapital ist ein Nominalwert von EUR 1.200.000,00 im Eigenstand des Einzelabschlusses der HYPO TIROL BANK AG ausgewiesen. Dieser Eigenstand wird im Konzernabschluss mit dem begebenen Partizipationsscheinen saldiert. Eine Dividende bei den Partizipationsscheinen kommt zur Auszahlung, wenn sie durch den Jahresgewinn des vorangegangenen Geschäftsjahres im Einzelabschluss der HYPO TIROL BANK AG gedeckt ist.

### (32) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantieggeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt.

Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich linearer Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

### (33) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit beglichen wird.

### (34) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts wird dann in Betracht gezogen, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erlöschen oder diese übertragen werden. Weiters wird die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts in Erwägung gezogen, wenn der Konzern bei Eintritt

bestimmter Kriterien die Verpflichtung übernommen hat, die Cashflows aus dem Vermögenswert an Dritte weiterzuleiten.

Die Ausbuchung der oben genannten Vermögenswerte erfolgt dann, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Im Falle von Transaktionen, bei denen alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an finanziellen Vermögenswerten verbunden sind, weder zurückbehalten noch übertragen werden, bucht der Konzern den übertragenen Vermögenswert aus, wenn die Verfügungsmacht übertragen wurde.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird sowie bei Fälligkeit.

Der Konzern tritt in Transaktionen ein, bei denen er in der Bilanz erfasste Vermögenswerte überträgt, aber alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Im Konzern sind Transaktionen dieser Art ausschließlich Wertpapierpensionsgeschäfte [siehe Note (19) sowie Note (84)].

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Erträge und die dazugehörigen Aufwendungen werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Dieses Konzept wird auf die wesentlichen ertragsgenerierenden Konzernaktivitäten wie folgt angewandt:

### (35) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt und nur erfasst, sofern die Beträge mit ausreichender Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen zufließen werden und die Höhe verlässlich ermittelt werden kann. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (zinsähnliche Erträge), dem Zinsergebnis zugerechnet. Weiters werden Erträge aus Beteiligungen in diesem Posten erfasst. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs ebenfalls im Zinsüberschuss erfasst.

### (36) Risikovorsorge

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

### (37) Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kredit- und Leasinggeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft. Provisionserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

### (38) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „Held for Trading“ und „designated at Fair Value“ erfasst. Die Zins- und Dividendenenerträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### (39) Zinsüberschuss

in Tsd €	2010	2009
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	3.314	14.093
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	141.988	165.166
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	103.057	135.576
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	15.255	22.481
Zinserfolg aus Derivaten	115.089	76.011
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.037	2.062
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	614	274
Sonstige Beteiligungserträge	1.925	1.157
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>382.279</b>	<b>416.820</b>
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstitute	-5.038	-7.263
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-46.654	-65.125
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-197.643	-218.320
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-8.645	-10.420
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-257.980</b>	<b>-301.128</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>124.299</b>	<b>115.692</b>

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2010	2009
Handelsaktiva und Derivate	281.882	312.043
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	29.081	10.876
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	30.476	99.641
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	29.878	56.851
Kredite und Forderungen	175.168	87.274
Beteiligungen	2.539	1.431
<b>Zinsertrag</b>	<b>549.024</b>	<b>568.116</b>
Derivate	-166.745	-235.877
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-176.877	-181.608
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-81.103	-34.939
<b>Zinsaufwand</b>	<b>-424.725</b>	<b>-452.424</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>124.299</b>	<b>115.692</b>

Die Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf TEUR 208.183 (2009: TEUR 188.346). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR 81.103 (2009: TEUR 34.939)

### (40) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	2010	2009
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-88.601	-86.111
Auflösungen von Wertberichtigungen	19.548	13.661
Direktabschreibungen von Forderungen	-163	-885
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	632	468
Zuführungen zu Rückstellungen	-3.892	-1.210
Auflösungen von Rückstellungen	848	1.571
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>-71.628</b>	<b>-72.506</b>

In den Zuführungen zu Wertberichtigungen war im Vorjahr eine Zuweisung für Risikovorsorgen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 313 enthalten. Im Geschäftsjahr 2010 wurde keine ergebniswirksamen Veränderungen der Risikovorsorge für Kreditinstitute berücksichtigt. Alle ergebniswirksamen Posten der Risikovorsorge betreffen daher Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden [siehe Note (53)].

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen, den Eingängen von abgeschriebenen Forderungen und dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2010 betrug dieser Verlust TEUR 20.487 (2009: TEUR 15.907).

#### (41) Provisionsüberschuss

in Tsd €	2010	2009
Provisionserträge aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	4.946	6.107
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	16.504	16.012
Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	8.744	9.341
Provisionserträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	4.907	4.157
<b>Provisionserträge</b>	<b>35.101</b>	<b>35.617</b>
Provisionsaufwendungen aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	-1.007	-920
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft	-3.887	-3.484
Provisionsaufwendungen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-1.795	-1.517
Provisionsaufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.203	-1.274
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-7.892</b>	<b>-7.195</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>27.209</b>	<b>28.422</b>

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 272 (2009: TEUR 216) enthalten. Die Provisionsaufwendungen beinhalten Aufwendungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 22 (2009: TEUR 33).

#### (42) Handelsergebnis

in Tsd €	2010	2009
Aktienbezogene Geschäfte	253	-158
Währungsbezogene Geschäfte	1.590	-9
Zinsbezogene Geschäfte	3.432	19.409
<b>Handelsergebnis im engeren Sinn</b>	<b>5.275</b>	<b>19.242</b>
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“	-178.434	-70.136
Bewertungsergebnis Derivate	175.093	59.709
<b>Bewertungsergebnis</b>	<b>-3.341</b>	<b>-10.427</b>
<b>Handelsergebnis</b>	<b>1.934</b>	<b>8.815</b>

Die Aufgliederung des Bewertungsergebnisses für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“ entsprechend den Bilanzposten, in denen die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2010	2009
Forderungen an Kunden	466	5.081
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	8.202	-10.932
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-24.576	-14.968
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-162.526	-49.317
<b>Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“</b>	<b>-178.434</b>	<b>-70.136</b>

#### (43) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder. Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2010	2009
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-1.293	7.656
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	109	-7.765
<b>Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen</b>	<b>-1.184</b>	<b>-109</b>

#### (44) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

in Tsd €	2010	2009
Realisierte Gewinne aus Abgängen	17.735	20.984
Realisierte Verluste aus Abgängen	-4.951	-4.064
Wertminderungen auf Finanzinstrumente und Beteiligungen	-8.961	-16.365
sonstiges Bewertungsergebnis (Devisen)	0	3.055
<b>Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>3.823</b>	<b>3.610</b>

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Bewertungskategorien, setzt sich wie folgt zusammen:

in € genau	2010	2009
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - AFS	13.876	1.595
Erfolgswirksame Wertänderungen über die AFS-Rücklage von finanziellen Vermögenswerten - AFS	-5.819	808
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - AFS	-4.698	-2.512
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen und Sonstige	-137	6.740
Wertminderungen aus Beteiligungen	-839	-3.160
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - AFS</b>	<b>2.383</b>	<b>3.471</b>
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - HTM	3.291	10.682
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - HTM	-528	-5.021
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - HTM</b>	<b>2.763</b>	<b>5.661</b>
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - L&R	1.573	150
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - L&R	-2.896	-5.672
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - L&amp;R</b>	<b>-1.323</b>	<b>-5.522</b>
<b>Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>3.823</b>	<b>3.610</b>

Das Ergebnis aus dem Rückkauf von eigenen Emissionen beträgt TEUR -2.296 (2009: TEUR 2.365).

#### (45) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	2010	2009
Personalaufwand	-53.762	-54.117
Sachaufwand	-24.887	-28.455
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-6.212	-7.728
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-84.861</b>	<b>-90.300</b>

### Personalaufwand

in Tsd €	2010	2009
Löhne und Gehälter	-38.543	-39.165
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-10.251	-10.293
Freiwilliger Sozialaufwand	-1.034	-776
Aufwand für Altersvorsorge	-1.974	-2.000
Aufwand für Abfertigungen und Pensionen	-1.960	-1.883
<b>Personalaufwand</b>	<b>-53.762</b>	<b>-54.117</b>

Im Aufwand für Abfertigungen und für Pensionen sind auch die Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von TEUR 154 (2009: TEUR 153) enthalten.

### Sachaufwand

in Tsd €	2010	2009
Gebäudeaufwand	-4.643	-4.660
EDV-Aufwand	-6.307	-6.817
Kommunikationsaufwand	-1.513	-1.462
Aufwand Personalentwicklung	-848	-948
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-4.211	-4.951
Rechts- und Beratungskosten	-2.903	-4.971
Kosten der Rechtsform	-1.221	-1.873
Sonstiger Sachaufwand	-3.241	-2.773
<b>Sachaufwand</b>	<b>-24.887</b>	<b>-28.455</b>

In den Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten bzw. Kosten der Rechtsform sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer in Höhe von TEUR 168 (2009: TEUR 314) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer untergliedern sich in Aufwendungen (Kosten der Rechtsform) für die Prüfung Einzelabschluss sowie die Prüfung Konzernabschluss in Höhe von TEUR 164 (2009: TEUR 284) und in Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 4 (2009: TEUR 30).

### Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in Tsd €	2010	2009
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-2.890	-3.337
Immobilien	-2.277	-3.388
Immaterielle Vermögenswerte	-1.045	-1.003
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>-6.212</b>	<b>-7.728</b>

### (46) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2010	2009
Erträge aus dem Leasinggeschäft	6.992	5.736
Gewinne aus Immobilienabgängen	1.160	4.148
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	10.692	10.734
Erträge aus als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	3.594	370
Sonstige Erträge	1.599	4.699
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>24.037</b>	<b>25.687</b>

#### (47) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2010	2009
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-4.665	-5.773
Verluste aus Immobilienabgängen	-3.421	-148
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-5.497	-5.327
Aufwendungen i.Z.m. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-4.456	-3.802
davon i.Z.m. vermieteten Immobilien	-4.439	-3.778
davon i.Z.m. nicht vermieteten Immobilien	-17	-24
Aufwendungen i.Z.m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	-2.127	-435
Operationelle Schadensfälle	-251	-324
Sonstige Aufwendungen	-258	-2.427
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-20.675</b>	<b>-18.236</b>

#### (48) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2010	2009
<b>Ergebnis aus assoziierten Unternehmen</b>	<b>-809</b>	<b>996</b>

#### (49) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Tsd €	2010	2009
Laufende Steueransprüche	-1.624	-1.927
Latente Steuern	1.542	3.988
Laufende Steuern aus Vorperioden	0	19
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>-82</b>	<b>2.080</b>

Die laufenden Steuern errechnen sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres mit den von den jeweiligen Konzernunternehmen anzuwendenden lokalen Steuersätzen. Der für die österreichischen Gesellschaften anzuwendende Körperschaftsteuersatz beträgt 25 Prozent. Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als Steuersatz zugrunde gelegt. Die Überleitung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Tsd €	2010	2009
Ergebnis vor Steuern	2.146	2.071
Anzuwendender Steuersatz	25 %	25 %
<b>Rechnerische Ertragsteuern</b>	<b>-537</b>	<b>-518</b>
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	407	2.032
aus Investitionsbegünstigungen	-16	-22
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	5	500
aus Vorjahren	134	1.401
aus Vorauszahlungen	78	-53
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	349	-103
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-1.308	647
aus sonstigen Unterschieden	533	-1.804
<b>ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>-82</b>	<b>2.080</b>

Der latente Steuerertrag in Höhe von TEUR 1.542 des laufenden Jahres sowie der latente Steuerertrag des Vorjahres in Höhe von TEUR 3.988 resultieren zur Gänze aus dem Entstehen bzw. der Auflösung temporärer Differenzen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### (50) Barreserve

in Tsd €	2010	2009
Kassabestand	24.351	27.661
Guthaben bei Zentralnotenbanken	70.385	96.308
<b>Barreserve</b>	<b>94.736</b>	<b>123.969</b>

Von den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind TEUR 70.385 (2009: TEUR 96.308) der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet.

### (51) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### *Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2010	2009
Interbankkonten	39.530	35.813
Geldhandelsgeschäfte	100.890	128.141
Darlehen an Banken	153.468	148.305
Sonstige Forderungen	691	1.355
<b>Forderungen Kreditinstitute</b>	<b>294.579</b>	<b>313.614</b>

#### *Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen*

in Tsd €	2010	2009
<b>Österreich</b>	<b>213.490</b>	<b>228.730</b>
<b>Ausland</b>	<b>81.089</b>	<b>84.884</b>
Deutschland	23.312	33.025
Italien	29.406	29.781
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	28.371	22.078
<b>Forderungen Kreditinstitute</b>	<b>294.579</b>	<b>313.614</b>

#### *Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen*

in Tsd €	2010	2009
täglich fällig	104.125	107.272
bis 3 Monate	56.407	60.257
über 3 Monate bis 1 Jahr	59.974	36.295
über 1 Jahr bis 5 Jahre	59.646	51.867
über 5 Jahre	14.427	57.923
<b>Forderungen Kreditinstitute</b>	<b>294.579</b>	<b>313.614</b>

## (52) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 679.108 (2009: TEUR 586.846) sind der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte-designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restlichen Forderungen in Höhe von TEUR 6.730.018 (2009: TEUR 6.592.714) sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet.

### *Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten (vor Risikovorsorge)*

in Tsd €	2010	2009
Girobereich	1.193.542	1.216.259
Barvorlagen	137.632	148.011
Kredite	3.482.003	3.404.918
Wechselkredite	332	157
Kommunaldeckungsdarlehen	903.766	818.288
Pfandbriefdeckungsdarlehen	495.759	460.326
Sonstige Darlehen	252.704	245.393
Leasingforderungen	813.616	850.408
Sonstige Forderungen	129.772	35.800
<b>Forderungen Kunden</b>	<b>7.409.126</b>	<b>7.179.560</b>

### *Forderungen an Kunden nach Regionen*

in Tsd €	2010	2009
<b>Österreich</b>	<b>5.257.501</b>	<b>4.905.634</b>
<b>Ausland</b>	<b>2.151.625</b>	<b>2.273.926</b>
Deutschland	658.800	754.761
Italien	1.340.818	1.377.934
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	152.007	141.231
<b>Forderungen Kunden</b>	<b>7.409.126</b>	<b>7.179.560</b>

### *Forderungen an Kunden nach Fristen*

in Tsd €	2010	2009
täglich fällig	816.868	885.477
bis 3 Monate	447.891	406.245
über 3 Monate bis 1 Jahr	294.130	589.580
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.062.782	1.665.974
über 5 Jahre	3.787.455	3.632.284
<b>Forderungen Kunden</b>	<b>7.409.126</b>	<b>7.179.560</b>

### *Forderungen an Kunden nach Branchen*

in Tsd €	2010	2009
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	918.742	849.838
Firmenkunden	5.242.360	5.086.595
Private Haushalte	1.163.313	1.077.971
Sonstige	84.711	165.156
<b>Forderungen Kunden</b>	<b>7.409.126</b>	<b>7.179.560</b>

### Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

in Tsd €	2010	2009
Bruttoinvestitionswert	975.675	1.015.224
noch nicht realisierte Finanzerträge	-162.059	-164.816
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>813.616</b>	<b>850.408</b>
<b>nicht garantierte Restwerte</b>	<b>157.208</b>	<b>167.505</b>
<b>Wertberichtigungen kumuliert</b>	<b>-10.290</b>	<b>11.212</b>

Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft werden im Posten „Risikovorsorge zu Forderungen Kunden“ ausgewiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Eventualmietzahlungen als Aufwand erfasst.

### Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
bis 3 Monate	23.223	25.023
über 3 Monate bis 1 Jahr	43.446	37.995
über 1 Jahr bis 5 Jahre	272.772	163.191
über 5 Jahre	474.175	624.199
<b>Leasingforderungen</b>	<b>813.616</b>	<b>850.408</b>

### (53) Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

#### Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute

in Tsd €	2010	2009
Stand 01.01.	-1.253	-940
Zuführung	0	-313
<b>Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>-1.253</b>	<b>-1.253</b>

#### Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

in Tsd €	2010	2009
Stand 01.01.	-155.127	-98.509
Währungsdifferenzen	-1.095	29
Verbrauch	20.956	15.490
Auflösung	19.548	13.661
Zuführung	-88.601	-85.798
<b>Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden</b>	<b>-204.319</b>	<b>-155.127</b>

#### Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2010	2009
<b>Österreich</b>	<b>-103.031</b>	<b>-81.617</b>
<b>Ausland</b>	<b>-101.288</b>	<b>-73.510</b>
Deutschland	-36.791	-33.648
Italien	-63.890	-39.203
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	-607	-659
<b>Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden</b>	<b>-204.319</b>	<b>-155.127</b>

### Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
<b>2009</b>						
Bonitätsrisiken - EWB	-80.510	31	15.631	11.167	-80.977	<b>-134.658</b>
Bonitätsrisiken - pauschale EWB	-12.504	-2	-141	1.730	-4.821	<b>-15.738</b>
Pauschale Vorsorgen (Portfolio)	-5.495	0	0	764	0	<b>-4.731</b>
<b>Summe</b>	<b>-98.509</b>	<b>29</b>	<b>15.490</b>	<b>13.661</b>	<b>-85.798</b>	<b>-155.127</b>
<b>2010</b>						
Bonitätsrisiken - EWB	-134.658	-1.078	18.644	17.260	-84.471	<b>-184.303</b>
Bonitätsrisiken - pauschale EWB	-15.738	3.848	2.312	1.447	-3.440	<b>-11.571</b>
Pauschale Vorsorgen (Portfolio)	-4.731	-3.865	0	841	-690	<b>-8.445</b>
<b>Summe</b>	<b>-155.127</b>	<b>-1.095</b>	<b>20.956</b>	<b>19.548</b>	<b>-88.601</b>	<b>-204.319</b>

### Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Branchen

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
<b>2009</b>						
Firmenkunden	-83.491	23	13.048	11.829	-79.048	<b>-137.639</b>
Private Haushalte	-14.626	6	2.442	1.842	-6.590	<b>-16.926</b>
Sonstige	-392	0	0	-10	-160	<b>-562</b>
<b>Summe</b>	<b>-98.509</b>	<b>29</b>	<b>15.490</b>	<b>13.661</b>	<b>-85.798</b>	<b>-155.127</b>
<b>2010</b>						
Firmenkunden	-137.639	-797	18.739	15.917	-78.501	<b>-182.281</b>
Private Haushalte	-16.926	-298	2.217	3.303	-9.857	<b>-21.561</b>
Sonstige	-562	0	0	328	-243	<b>-477</b>
<b>Summe</b>	<b>-155.127</b>	<b>-1.095</b>	<b>20.956</b>	<b>19.548</b>	<b>-88.601</b>	<b>-204.319</b>

In den Zugängen ist ein Unwinding in Höhe von TEUR 151 (2009: TEUR 333) enthalten, das in der Gewinn- und Verlustrechnung von den Risikokosten in den Zinsertrag umgegliedert wurde.

Unter Berücksichtigung des Aspekts der Risikovorsorge können die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2010	2009	2010	2009
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	6.795.576	6.625.048	292.079	311.114
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	19.596	35.482	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	593.954	519.030	2.500	2.500
Risikovorsorge	-204.319	-155.127	-1.253	-1.253
<b>Forderungen</b>	<b>7.204.807</b>	<b>7.024.433</b>	<b>293.326</b>	<b>312.361</b>

Die einzelwertberichtigten Forderungen beinhalten die Forderungen, für die eine Einzelwertberichtigung sowie die Forderungen, für die eine pauschale Einzelwertberichtigung gebildet wurde.

Die Kreditqualität der nicht einzelwertberechtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird im Konzern anhand der internen Ratingklassen beurteilt:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2010	2009	2010	2009
Ausgezeichnete Bonität (Ratingstufen 1 A - 2 B)	1.541.968	1.511.439	66.905	104.148
Sehr gute Bonität (Ratingstufen 2 C - 2 E)	1.571.208	1.363.387	74.397	17.024
Gute Bonität (Ratingstufen 3 A - 3 B)	1.683.110	1.499.528	24.097	88.064
Mittlere Bonität (Ratingstufen 3 C - 3 E)	1.507.576	1.693.520	123.180	78.019
Schwache Bonität (Ratingstufen 4 A - 4 B)	262.069	313.544	0	23.859
Sehr schwache Bonität (Ratingstufen 4 C - 4 E)	229.645	243.630	3.500	0
<b>Nicht einzelwertberichtigte Forderungen</b>	<b>6.795.576</b>	<b>6.625.048</b>	<b>292.079</b>	<b>311.114</b>

Bei Vorliegen eines 90-Tage-Zahlungsverzugs (Basel II) werden Forderungen der internen Ratingstufe 5 A und somit der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zugeordnet. Sofern aufgrund eines Zahlungsverzugs eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine Umkategorisierung dieser Forderungen in die einzelwertberechtigten Forderungen.

Die Summe der überfälligen Forderungen in der Ratingstufe 5 A belaufen sich auf TEUR 19.596 (2009: TEUR 35.482).

Die überfälligen, nicht wertberechtigten Forderungen insgesamt zeigen folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden	
	2010	2009
<b>1 Tag bis 3 Monate</b>	<b>74.371</b>	<b>75.205</b>
über 3 Monate bis 6 Monate	19.231	33.301
über 6 Monate bis 1 Jahr	359	1.104
über 1 Jahr	6	1.077
<b>Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen</b>	<b>19.596</b>	<b>35.482</b>
<b>Summe überfällige Forderungen</b>	<b>93.967</b>	<b>110.687</b>

Hinweise auf die schlechte Bonität und somit auf den Wertberichtigungsbedarf eines Kunden spiegeln sich in unserer Ratingklasse „im Ausfall“, unterteilt in die Ratingstufen 5 B - 5 E, wider. Die Ratingstufen 5 B - 5 E zeigen die Entwicklung von einem zunächst gefährdeten Engagement, über Stundungen bzw. Verzicht von Zahlungsverpflichtungen aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung der Kunden, bis hin zur Ausfallgefährdung wegen der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auf.

Die Analyse der im Geschäftsjahr 2010 einzelwertberechtigten Forderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2010	2009	2010	2009
Ratingstufe 5 B	322.357	294.497	0	0
Ratingstufe 5 C	221.852	173.926	0	0
Ratingstufe 5 D	49.718	50.587	2.500	2.500
Ratingstufe 5 E	27	20	0	0
<b>Einzelwertberichtigte Forderungen</b>	<b>593.954</b>	<b>519.030</b>	<b>2.500</b>	<b>2.500</b>
Risikovorsorge	-204.319	-155.127	-1.253	-1.253
<b>Nettobuchwert einzelwertberechtigter Forderungen</b>	<b>389.635</b>	<b>363.903</b>	<b>1.247</b>	<b>1.247</b>

Um die Abstimmung der in der Tabelle ausgewiesenen Risikovorsorge mit den Beständen der Bilanzposten zu gewährleisten, wurden die Wertberichtigungen auf Portfolioebene (Pauschale Vorsorgen) in der Zeile Risikovorsorge dargestellt. Da die Wertberichtigung auf Portfolioebene für bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verlustereignisse gebildet wird, ist zu berücksichtigen, dass die entsprechenden Forderungen dazu nicht in den einzelwertberechtigten Forderungen enthalten sind. Diese Unschärfe wurde aus Vereinfachungsgründen in Kauf genommen.

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko der überfälligen, aber nicht wertberechtigten Forderungen sowie der einzelwertberechtigten Forderungen in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2010	2009
Sicherheiten für überfällige, aber nicht einzelwertberichtigte Forderungen	13.362	28.386
Sicherheiten für einzelwertberichtigte Forderungen	356.404	323.541

#### (54) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2010	2009
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	1.692	1.231

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie AFS. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2010 TEUR 17.115 (2009: TEUR 18.408).

#### (55) Handelsaktiva und Derivate

##### *Handelsaktiva nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2010	2009
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	8
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	0	44
Investmentzertifikate	137	7.859
Positive Marktwerte aus Derivaten	507.616	324.993
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	128.711	126.507
<b>Handelsaktiva</b>	<b>636.464</b>	<b>459.411</b>

##### *Handelsaktiva nach Fristen*

in Tsd €	2010	2009
bis 3 Monate	33.273	32.073
über 3 Monate bis 1 Jahr	14.470	50.552
über 1 Jahr bis 5 Jahre	171.484	91.029
über 5 Jahre	417.100	277.898
ohne Laufzeit	137	7.859
<b>Handelsaktiva</b>	<b>636.464</b>	<b>459.411</b>

## Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
<b>Derivate „Held for Trading“</b>						
FX-Termingeschäfte	651.979	225.483	27.700	2.895	471	1.355
<b>Währungsderivate</b>	<b>651.979</b>	<b>225.483</b>	<b>27.700</b>	<b>2.895</b>	<b>471</b>	<b>1.355</b>
Zinsswaps	10.971.944	9.777.730	467.586	311.540	117.482	93.670
Zinsoptionen	0	385.000	0	233	0	420
Termingeschäfte	1.534.585	877.841	12.330	10.080	3.096	2.674
Futures	0	50.000	0	176	0	364
<b>Zinsderivate</b>	<b>12.506.529</b>	<b>11.090.571</b>	<b>479.916</b>	<b>322.029</b>	<b>120.578</b>	<b>97.128</b>
Credit Default Swaps	51.920	253.631	0	69	2.890	2.296
<b>Substanzwertabhängige Derivate</b>	<b>51.920</b>	<b>253.631</b>	<b>0</b>	<b>69</b>	<b>2.890</b>	<b>2.296</b>
<b>Handelsaktiva</b>	<b>13.210.428</b>	<b>11.569.685</b>	<b>507.616</b>	<b>324.993</b>	<b>123.939</b>	<b>100.779</b>

Das Ausfallrisiko der Handelsaktiva wird im Konzern anhand unserer internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Zuordnung der Handelsaktiva zu den Ratingstufen erfolgt inklusive der Zinsabgrenzung. Die internen Ratingstufen entsprechen den Ratingklassen, die unter Note (53) angeführt sind, und werden in Folge zur Beurteilung des Ausfallrisikos bei sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einheitlich verwendet. „Beste Bonität“ ist eine Unterkategorie der Ratingklasse „ausgezeichnete Bonität“ und entspricht den Ratingstufen 1A - 1E.

2010			
in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	14	610.544	610.558
Ausgezeichnete Bonität	0	21.470	21.470
Sehr gute Bonität	123	1.139	1.262
Gute Bonität	0	1.347	1.347
Mittlere Bonität	0	1.741	1.741
Schwache Bonität	0	86	86
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>137</b>	<b>636.327</b>	<b>636.464</b>

2009			
in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	482	427.902	428.384
Ausgezeichnete Bonität	0	21.963	21.963
Sehr gute Bonität	7.429	402	7.831
Gute Bonität	0	407	407
Mittlere Bonität	0	787	787
Schwache Bonität	0	39	39
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>7.911</b>	<b>451.500</b>	<b>459.411</b>

## (56) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

### Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2010	2009
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	171.869	103.355
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	643.256	486.680
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	17.562	12.630
<b>Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value</b>	<b>832.687</b>	<b>602.665</b>

*Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Fristen*

in Tsd €	2010	2009
bis 3 Monate	5.106	0
über 3 Monate bis 1 Jahr	55.353	39.796
über 1 Jahr bis 5 Jahre	337.772	271.954
über 5 Jahre	434.456	290.915
<b>Handelsaktiva</b>	<b>832.687</b>	<b>602.665</b>

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value, beurteilt anhand unserer internen Ratingeinstufung, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2010	2009
Beste Bonität	795.990	564.760
Ausgezeichnete Bonität	1.047	10.750
Sehr gute Bonität	23.609	12.548
Gute Bonität	12.041	13.176
Schwache Bonität	0	236
Sehr schwache Bonität	0	1.195
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>832.687</b>	<b>602.665</b>

(57) *Finanzielle Vermögenswerte – AFS*

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

*Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2010	2009
AFS-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	224.316	244.766
AFS-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	867.473	1.146.589
AFS-Aktien	7.135	10.569
AFS andere Anteilsrechte	41.396	36.548
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	11.971	12.681
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	60.837	60.332
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.147	18.147
<b>Finanzielle Vermögenswerte - AFS</b>	<b>1.231.275</b>	<b>1.529.632</b>

*Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Fristen*

in Tsd €	2010	2009
bis 3 Monate	75.772	70.974
über 3 Monate bis 1 Jahr	128.126	232.098
über 1 Jahr bis 5 Jahre	600.321	607.289
über 5 Jahre	298.491	490.755
ohne Laufzeit	128.565	128.516
<b>Finanzielle Vermögenswerte - AFS</b>	<b>1.231.275</b>	<b>1.529.632</b>

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währ- ungsum- rechnung	Zugänge im Ge- schäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäfts- jahr	Anschaf- fungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>2009</b>								
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	108.262	0	155.202	0	-24.334	<b>239.130</b>	244.766	106.238
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.532.128	0	106.034	0	-492.418	<b>1.145.744</b>	1.146.589	1.499.997
Aktien	24.363	0	2.065	0	-10.843	<b>15.585</b>	10.569	14.542
Investmentzertifikate	67.603	0	2.450	0	-28.192	<b>41.861</b>	36.548	54.269
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	62.955	0	3.741	-786	-239	<b>65.671</b>	60.332	60.776
Anteile an verbundene Unternehmen	20.435	0	0	-36	0	<b>20.399</b>	18.147	18.183
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	<b>0</b>	12.681	17.300
<b>Finanzielle Vermögenswerte - AFS</b>	<b>1.815.746</b>	<b>0</b>	<b>269.492</b>	<b>-822</b>	<b>-556.026</b>	<b>1.528.390</b>	<b>1.529.632</b>	<b>1.771.305</b>
<b>2010</b>								
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	239.130	0	40.613	0	-64.912	<b>214.831</b>	224.316	244.766
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.145.744	0	234.526	0	-509.897	<b>870.373</b>	867.473	1.146.589
Aktien	15.585	0	2.361	0	-8.104	<b>9.842</b>	7.135	10.569
Investmentzertifikate	41.861	0	22.811	0	-19.084	<b>45.588</b>	41.396	36.548
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	65.671	0	1.925	0	-581	<b>67.015</b>	60.837	60.332
Anteile an verbundene Unternehmen	20.399	0	0	0	0	<b>20.399</b>	18.147	18.147
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	<b>0</b>	11.971	12.681
<b>Finanzielle Vermögenswerte - AFS</b>	<b>1.528.390</b>	<b>0</b>	<b>302.236</b>	<b>0</b>	<b>-602.578</b>	<b>1.228.048</b>	<b>1.231.275</b>	<b>1.529.632</b>

Die im Periodenergebnis und im sonstigen Ergebnis erfassten Änderungen der AFS-Rücklage werden unter II. Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 4.697 (2009: TEUR 2.512) von der AFS-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Die Entwicklung der Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte – AFS, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt wurden, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wert- minderung zum 01.01.	Währungs- umrech- nung	Zugänge im Ge- schäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäfts- jahr	Wert- minderung zum 31.12.
<b>2009</b>						
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	0	0	0	0	0	<b>0</b>
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-1.372	0	-852	0	1.372	<b>-852</b>
Aktien	-8.271	0	-1.031	0	4.296	<b>-5.006</b>
Investmentzertifikate	-6.599	0	-629	0	5.264	<b>-1.964</b>
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	-2.178	0	-3.160	0	0	<b>-5.338</b>
Anteile an verbundene Unternehmen	-2.252	0	0	0	0	<b>-2.252</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte - AFS</b>	<b>-20.672</b>	<b>0</b>	<b>-5.672</b>	<b>0</b>	<b>10.932</b>	<b>-15.412</b>
<b>2010</b>						
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	0	0	0	0	0	<b>0</b>
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-852	0	-668	0	0	<b>-1.520</b>
Aktien	-5.006	0	-291	0	2.669	<b>-2.628</b>
Investmentzertifikate	-1.964	0	-3.739	0	948	<b>-4.755</b>
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	-5.338	0	-839	0	0	<b>-6.177</b>
Anteile an verbundene Unternehmen	-2.252	0	0	0	0	<b>-2.252</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte - AFS</b>	<b>-15.412</b>	<b>0</b>	<b>-5.537</b>	<b>0</b>	<b>3.617</b>	<b>-17.332</b>

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – AFS beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der AFS-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2010	2009
Beste Bonität	1.028.942	1.278.099
Ausgezeichnete Bonität	16.121	41.230
Sehr gute Bonität	89.840	113.988
Gute Bonität	4.253	15.128
Mittlere Bonität	11.335	908
Schwache Bonität	1.800	1.800
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	60.837	60.332
Anteile an verbundene Unternehmen	18.147	18.147
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>1.231.275</b>	<b>1.529.632</b>

### (58) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

#### Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Geschäftsarten

in Tsd €	2010	2009
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	255.656	474.810
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	653.189	898.564
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	15.040	24.239
<b>Finanzielle Vermögenswerte - HTM</b>	<b>923.885</b>	<b>1.397.613</b>

#### Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
täglich fällig	400	400
bis 3 Monate	93.319	157.546
über 3 Monate bis 1 Jahr	107.730	281.032
über 1 Jahr bis 5 Jahre	604.291	712.446
über 5 Jahre	118.145	246.189
<b>Finanzielle Vermögenswerte - HTM</b>	<b>923.885</b>	<b>1.397.613</b>

#### Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungsumrechnung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Geschäfts- jahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>2009</b>								
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	1.203.252	0	0	0	-721.614	481.638	474.810	1.190.268
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.184.976	0	0	0	-268.908	916.068	898.564	1.171.546
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	0	24.239	48.288
<b>Finanzielle Vermögenswerte - HTM</b>	<b>2.388.228</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-990.522</b>	<b>1.397.706</b>	<b>1.397.613</b>	<b>2.410.102</b>
<b>2010</b>								
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	481.638	0	0	0	-223.654	257.984	255.656	474.810
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	916.068	0	0	0	-250.912	665.156	653.189	898.564
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	0	15.040	24.239
<b>Finanzielle Vermögenswerte - HTM</b>	<b>1.397.706</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-474.566</b>	<b>923.140</b>	<b>923.885</b>	<b>1.397.613</b>

Im Geschäftsjahr wurden Verkäufe aus dem HTM-Bestand in unwesentlichem Umfang getätigt, sodass die Regeln hinsichtlich der „Tainting Rules“ nicht anzuwenden sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „HTM“ in Höhe von TEUR 528 (2009: TEUR 5.021) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wert- minderung zum 01.01.	Währungs- umrech- nung	Zugänge im Ge- schäftsjahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäftsjahr	Wert- minderung zum 31.12.
<b>2009</b>						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	-371	0	0	<b>-371</b>
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-13.481	0	-4.650	0	0	<b>-18.131</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte - HTM</b>	<b>-13.481</b>	<b>0</b>	<b>-5.021</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-18.502</b>
<b>2010</b>						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	-371	0	-89	0	371	<b>-89</b>
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-18.131	0	-439	0	4.413	<b>-14.157</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte - HTM</b>	<b>-18.502</b>	<b>0</b>	<b>-528</b>	<b>0</b>	<b>4.784</b>	<b>-14.246</b>

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „HTM“ wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2010	2009
Nicht wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte - HTM	910.035	1.384.821
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte - HTM	28.096	31.294
Wertminderung	-14.246	-18.502
<b>Finanzielle Vermögenswerte - HTM</b>	<b>923.885</b>	<b>1.397.613</b>

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – HTM wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der HTM-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2010	2009
Beste Bonität	853.855	1.304.471
Ausgezeichnete Bonität	20.990	37.524
Sehr gute Bonität	35.002	40.695
Gute Bonität	1.932	6.754
Mittlere Bonität	8.706	3.769
Sehr schwache Bonität	3.400	4.400
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>923.885</b>	<b>1.397.613</b>

## (59) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

### Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Geschäftsarten

in Tsd €	2010	2009
L&R-Schuldverschreibungen	135.452	161.495
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	393	445
<b>Finanzielle Vermögenswerte - L&amp;R</b>	<b>135.845</b>	<b>161.940</b>

### Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
bis 3 Monate	32.554	2.616
über 1 Jahr bis 5 Jahre	18.898	62.719
über 5 Jahre	84.393	96.605
<b>Finanzielle Vermögenswerte - L&amp;R</b>	<b>135.845</b>	<b>161.940</b>

## Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Ge- schäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäfts- jahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>2009</b>								
Schuldverschreibungen	203.520	0	0	0	-32.972	<b>170.548</b>	161.495	205.273
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	<b>0</b>	445	1.662
<b>Finanzielle Vermögenswerte - L&amp;R</b>	<b>203.520</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-32.972</b>	<b>170.548</b>	<b>161.940</b>	<b>206.935</b>
<b>2010</b>								
Schuldverschreibungen	170.548	0	438	0	-28.745	<b>142.241</b>	135.452	161.495
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	<b>0</b>	393	445
<b>Finanzielle Vermögenswerte - L&amp;R</b>	<b>170.548</b>	<b>0</b>	<b>438</b>	<b>0</b>	<b>-28.745</b>	<b>142.241</b>	<b>135.845</b>	<b>161.940</b>

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „Loans & Receivables“ in Höhe von TEUR 2.896 (2009: TEUR 5.672) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderung zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wert- minderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Ge- schäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäfts- jahr	Wert- minderung zum 31.12.
<b>2009</b>						
Schuldverschreibungen	-500	0	-5.672	0	0	<b>-6.172</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte - L&amp;R</b>	<b>-500</b>	<b>0</b>	<b>-5.672</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-6.172</b>
<b>2010</b>						
Schuldverschreibungen	-6.172	0	-2.896	0	3.306	<b>-5.762</b>
<b>Finanzielle Vermögenswerte - L&amp;R</b>	<b>-6.172</b>	<b>0</b>	<b>-2.896</b>	<b>0</b>	<b>3.306</b>	<b>-5.762</b>

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinstrumenten berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie L&R wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2010	2009
Nicht wertgeminderte L&R	106.619	152.979
Wertgeminderte L&R	34.988	15.133
Wertminderung L&R	-5.762	-6.172
<b>Loans &amp; Receivables</b>	<b>135.845</b>	<b>161.940</b>

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – L&R beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der L&R-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2010	2009
Beste Bonität	117.240	116.645
Ausgezeichnete Bonität	5.076	2.941
Sehr gute Bonität	4.653	34.203
Gute Bonität	2.296	2.790
Mittlere Bonität	6.068	3.093
Schwache Bonität	512	2.268
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>135.845</b>	<b>161.940</b>

## (60) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach den Vorschriften der Methode der Equity-Bewertung nach IAS 28 angesetzt.

in Tsd €	2010	2009
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>39.018</b>	<b>37.129</b>

Angaben zu den assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 28.37 finden sich unter Punkt VII.

## (61) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

*Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich*

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungsumrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>2009</b>								
Unbebaute Grundstücke	14.596	0	379	4.286	-2.628	<b>16.633</b>	16.274	14.237
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	26.795	0	0	360	-560	<b>26.595</b>	26.595	26.795
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	161.727	0	4.855	7.476	-2.602	<b>171.456</b>	118.934	113.887
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.041	0	135	0	-27	<b>1.149</b>	456	408
Anlagen in Bau	1.155	0	2.427	-2.486	-833	<b>263</b>	263	835
<b>Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien</b>	<b>205.314</b>	<b>0</b>	<b>7.796</b>	<b>9.636</b>	<b>-6.650</b>	<b>216.096</b>	<b>162.522</b>	<b>156.162</b>
<b>2010</b>								
Unbebaute Grundstücke	16.633	0	0	0	-2.635	<b>13.998</b>	13.518	16.274
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	26.595	0	314	0	-952	<b>25.957</b>	25.943	26.595
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	171.456	0	1.640	4.046	-3.634	<b>173.508</b>	116.992	118.934
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.149	0	86	3	-57	<b>1.181</b>	446	456
Anlagen in Bau	263	0	4.100	-4.049	-6	<b>308</b>	308	263
<b>Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien</b>	<b>216.096</b>	<b>0</b>	<b>6.140</b>	<b>0</b>	<b>-7.284</b>	<b>214.952</b>	<b>157.207</b>	<b>162.522</b>

Im Vorjahr wurden Vermögenswerte, die nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet wurden, von den Sachanlagen zu historischen Anschaffungswerten in Höhe von TEUR 9.636 in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert. Die kumulierte Abschreibung dieser Vermögenswerte betrug TEUR 405. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand keine Umgliederung statt.

*Entwicklung der kumulierten Abschreibung*

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
<b>2009</b>						
Unbebaute Grundstücke	-359	0	0	0	0	<b>-359</b>
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	0	0	0	0	0	<b>0</b>
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	-47.840	0	-5.240	-405	963	<b>-52.522</b>
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-633	0	-87	0	27	<b>-693</b>
Anlagen in Bau	-320	0	0	0	320	<b>0</b>
<b>Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien</b>	<b>-49.152</b>	<b>0</b>	<b>-5.327</b>	<b>-405</b>	<b>1.310</b>	<b>-53.574</b>
<b>2010</b>						
Unbebaute Grundstücke	-359	0	-121	0	0	<b>-480</b>
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	0	0	-14	0	0	<b>-14</b>
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	-52.522	0	-5.269	0	1.275	<b>-56.516</b>
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-693	0	-93	0	51	<b>-735</b>
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	<b>0</b>
<b>Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien</b>	<b>-53.574</b>	<b>0</b>	<b>-5.497</b>	<b>0</b>	<b>1.326</b>	<b>-57.745</b>

Im Rahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde die Bereitstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattungen als Nebenleistung vereinbart. Daher werden diese Vermögenswerte ebenfalls hier ausgewiesen.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien, noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31.12.2010 TEUR 161.617 (2009:TEUR 165.865). Die Berechnung der Fair Values erfolgt auf der Grundlage von internen Verkehrswertgutachten zum Bilanzstichtag.

## (62) Immaterielle Vermögenswerte

### Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Ge- schäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäfts- jahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>2009</b>								
Kundenstock	0	0	215	809	0	1.024	603	0
Software	12.635	0	691	-809	0	12.517	1.456	2.156
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>12.635</b>	<b>0</b>	<b>906</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>13.541</b>	<b>2.059</b>	<b>2.156</b>
<b>2010</b>								
Kundenstock	1.024	0	77	0	0	1.101	528	603
Software	12.517	0	830	0	-86	13.261	1.393	1.456
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>13.541</b>	<b>0</b>	<b>907</b>	<b>0</b>	<b>-86</b>	<b>14.362</b>	<b>1.921</b>	<b>2.059</b>

### Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschrei- bung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Ge- schäftsjahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäftsjahr	kumulierte Abschrei- bung 31.12.
<b>2009</b>						
Kundenstock	0	0	-146	-275	0	-421
Software	-10.479	0	-857	275	0	-11.061
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>-10.479</b>	<b>0</b>	<b>-1.003</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-11.482</b>
<b>2010</b>						
Kundenstock	-421	0	-152	0	0	-573
Software	-11.061	0	-893	0	86	-11.868
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>-11.482</b>	<b>0</b>	<b>-1.045</b>	<b>0</b>	<b>86</b>	<b>-12.441</b>

Die Zugänge an Software in Höhe von TEUR 830 betreffen verschiedene Softwarelösungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere in der HYPO TIROL BANK AG angeschafft wurden.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von immateriellen Vermögenswerten, noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

## (63) Sachanlagen

### Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Ge- schäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäfts- jahr	Anschaf- fungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
<b>2009</b>								
Unbebaute Grundstücke	98	0	0	0	0	98	98	98
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	10.434	0	2.524	-360	-2.214	10.384	10.384	10.434
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	94.368	0	878	-1.940	-1.287	92.019	65.949	71.068
Betriebs- und Geschäftsausstattung	46.129	0	1.518	5.441	-11.088	42.000	13.932	16.311
Anlagen in Bau	41	0	7.217	0	0	7.258	7.258	41
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>151.070</b>	<b>0</b>	<b>12.137</b>	<b>3.141</b>	<b>-14.589</b>	<b>151.759</b>	<b>97.621</b>	<b>97.952</b>
<b>2010</b>								
Unbebaute Grundstücke	98	0	0	0	0	98	98	98
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	10.384	0	4.317	0	0	14.701	14.701	10.384
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	92.019	0	12.582	0	-9.111	95.490	67.143	65.949
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.000	0	3.146	0	-922	44.224	13.823	13.932
Anlagen in Bau	7.258	0	271	0	-7.252	277	277	7.258
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>151.759</b>	<b>0</b>	<b>20.316</b>	<b>0</b>	<b>-17.285</b>	<b>154.790</b>	<b>96.042</b>	<b>97.621</b>

Im Vorjahr wurden Vermögenswerte, die nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet wurden, von den Sachanlagen zu historischen Anschaffungswerten in Höhe von TEUR 9.636 in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert. Die kumulierte Abschreibung dieser Vermögenswerte betrug TEUR 405. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand keine Umgliederung statt.

Die Zugänge bzw. die Umgliederungen von den Anlagen in Bau resultieren im Wesentlichen aus der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A in Bozen.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von Sachanlagen, noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

### Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschrei- bung 01.01.	Währungs- umrech- nung	Zugänge im Ge- schäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Ge- schäfts- jahr	kumulierte Abschrei- bung 31.12.
<b>2009</b>						
Unbebaute Grundstücke	0	0	0	0	0	0
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	0	0	0	0	0	0
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	-23.300	0	-3.388	405	213	-26.070
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-29.818	-5	-3.337	-2.711	7.803	-28.068
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>-53.118</b>	<b>-5</b>	<b>-6.725</b>	<b>-2.306</b>	<b>8.016</b>	<b>-54.138</b>
<b>2010</b>						
Unbebaute Grundstücke	0	0	0	0	0	0
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	0	0	0	0	0	0
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	-26.070	0	-2.277	0	0	-28.347
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-28.068	-11	-2.890	0	568	-30.401
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>-54.138</b>	<b>-11</b>	<b>-5.167</b>	<b>0</b>	<b>568</b>	<b>-58.748</b>

#### (64) Sonstige Vermögenswerte

in Tsd €	2010	2009
Liegenschaften	1.094	1.219
Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte für notleidende Kredite	6.188	6.684
Steuerforderungen	21.754	22.581
Rechnungsabgrenzungsposten	1.574	1.488
Übrige	21.723	14.358
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	<b>52.333</b>	<b>46.330</b>

In den übrigen sonstigen Vermögenswerten sind 2010 TEUR 18.677 aus Verrechnungskonten aus Lieferungen und Leistungen (2009: TEUR 13.500) ausgewiesen.

Die Steuerforderungen umfassen im Wesentlichen die laufende Verrechnung von Verbrauchssteuern sowie aktivierte Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen in Höhe von TEUR 19.076 (2009: TEUR 19.604) für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre.

Bei den als Sicherheit erhaltenen Vermögenswerten für notleidende Kredite handelt es sich um Immobilien, deren Veräußerung durch einen freihändigen Verkauf beabsichtigt ist.

#### (65) Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

in Tsd €	2010	2009
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	3.748	2.182
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	118.912	118.097
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	279	375
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	321	294
Sachanlagen	963	1.302
Sonstige Vermögenswerte	49.235	59.875
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	16.656	10.512
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	8.055	3.981
Derivate	43.624	37.442
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	22.376	0
Rückstellungen	332	214
Sonstige Verbindlichkeiten	83	12
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>264.584</b>	<b>234.286</b>
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	15.658	16.378
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	423	0
Handelsaktiva und Derivate	159.082	113.183
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	8.586	5.794
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	52	69
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	789	669
Sachanlagen	5	57
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.325	61.387
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	15.031
Rückstellungen	55	457
Sonstige Verbindlichkeiten	20.503	18.356
Nachrang- und Ergänzungskapital	7.065	6.979
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>267.543</b>	<b>238.360</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen, per Saldo</b>	<b>2.959</b>	<b>4.074</b>

Nach Saldierung wurden diese Beträge wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

in Tsd €	2010	2009
Latente Steueransprüche	8.274	3.705
Latente Steuerverpflichtungen	11.233	7.779
<b>Latente Steuerverpflichtungen, per Saldo</b>	<b>2.959</b>	<b>4.074</b>

Die Veränderung der saldierten latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2010	2009
<b>Stand 01.01.</b>	<b>-4.074</b>	<b>1.731</b>
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigte latente Steuern	1.542	3.990
Im Periodenergebnis berücksichtigte latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS:		
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-1.604	-10.878
Erfolgswirksame Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-43	1.083
Veränderung im Konsolidierungskreis	1.220	0
<b>Stand 31.12.</b>	<b>-2.959</b>	<b>-4.074</b>

In den latenten Steuerverpflichtungen aus Finanzinstrumenten sind im Geschäftsjahr 2010 und im Geschäftsjahr 2009 keine latenten Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Available for Sale-Beständen ausgewiesen.

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erstmalig saldiert dargestellt. Die Auswirkungen aufgrund der Saldierung auf die im Vorjahr berichteten Beträge stellen sich wie folgt dar:

#### 2008

in Tsd €	Berichtet	Saldierung	nach Saldierung
Latente Steueransprüche	102.985	96.619	<b>6.366</b>
Latente Steuerverpflichtungen	101.254	96.619	<b>4.635</b>
<b>Latente Steueransprüche, per Saldo</b>	<b>1.731</b>		<b>1.731</b>

#### 2009

in Tsd €	Berichtet	Saldierung	nach Saldierung
Latente Steueransprüche	234.286	230.581	<b>3.705</b>
Latente Steuerverpflichtungen	238.360	230.581	<b>7.779</b>
<b>Latente Steueransprüche, per Saldo</b>	<b>4.074</b>		<b>4.074</b>

Die Saldierung der latenten Steuern verringert in entsprechender Höhe die Bilanzsumme der im Vorjahr berichteten Werte. Durch die Saldierung ergeben sich jedoch keine wesentlichen Effekte auf die relevanten Unternehmenskennzahlen.

## (66) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute

### *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Geschäftsarten*

in Tsd €	2010	2009
Interbankkonten	400.316	320.053
Geldhandelsgeschäfte	230.425	418.795
Treuhandverbindlichkeiten	18.579	22.127
Sonstige Verbindlichkeiten	409	887
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	<b>649.729</b>	<b>761.862</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2010	2009
<b>Österreich</b>	<b>131.966</b>	<b>303.914</b>
<b>Ausland</b>	<b>517.763</b>	<b>457.948</b>
Deutschland	193.130	190.902
Italien	117	107
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	324.516	266.939
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	<b>649.729</b>	<b>761.862</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
täglich fällig	397.479	319.146
bis 3 Monate	122.625	98.863
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.799	225.000
über 1 Jahr bis 5 Jahre	20.000	0
über 5 Jahre	106.826	118.853
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	<b>649.729</b>	<b>761.862</b>

### (67) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 1.001.520 (2009: TEUR 950.713) sind der Kategorie „finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet. Die restlichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.937.239 (2009: TEUR 2.094.002) sind der Kategorie „other liabilities“ gewidmet.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in Tsd €	2010	2009
Girobereich	783.841	784.258
Termineinlagen	1.049.815	1.050.304
sonstige Einlagen	28.471	24.954
Spareinlagen	662.596	806.049
Kapitalsparbücher	414.036	379.150
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>2.938.759</b>	<b>3.044.715</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

in Tsd €	2010	2009
<b>Österreich</b>	<b>1.962.886</b>	<b>2.071.479</b>
<b>Ausland</b>	<b>975.873</b>	<b>973.236</b>
Deutschland	812.500	821.390
Italien	70.974	73.793
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	92.399	78.053
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>2.938.759</b>	<b>3.044.715</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
täglich fällig	807.780	813.992
bis 3 Monate	181.145	211.469
über 3 Monate bis 1 Jahr	479.110	457.203
über 1 Jahr bis 5 Jahre	499.961	575.917
über 5 Jahre	970.763	986.134
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>2.938.759</b>	<b>3.044.715</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in Tsd €	2010	2009
Öffentlicher Sektor	296.745	84.594
Firmenkunden	1.033.954	1.019.638
Private Haushalte	1.524.884	1.642.875
Sonstige	83.176	297.608
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>2.938.759</b>	<b>3.044.715</b>

### (68) Verbriefte Verbindlichkeiten

Im November 2000 unterzeichnete die HYPO TIROL BANK AG unter der Federführung der Deutschen Bank mit einer als Plazeure agierenden Bankengruppe einen international anerkannten Rahmenvertrag zur Auflegung eines „Debt Issuance Programms“ mit einem Volumen von Euro 2,0 Mrd. Dieser Rahmen wurde aufgrund des stark wachsenden Emissionsvolumens im Juni 2006 auf Euro 6,5 Mrd. erhöht und ist derzeit mit einem Volumen von Euro 4,6 Mrd. ausgeschöpft. Das Programm sieht eine Börseneinführung von Anleihen an der Luxemburger Wertpapierbörse oder an jeder mit dem Emittenten abgestimmten Börse vor.

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### Verbrieft Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2010	2009
Pfandbriefe	45.754	44.711
Kommunalbriefe	30.114	30.114
Kassenobligationen	34.678	33.552
Anleihen	1.425.559	1.612.032
Wohnbaubankanleihen	148.784	150.925
Anleihen der Pfandbriefstelle	100.000	100.000
Depotzertifikate	1.125	17.427
Zinsabgrenzungen	4.776	4.575
<b>Verbrieft Verbindlichkeiten</b>	<b>1.790.790</b>	<b>1.993.336</b>

### Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten

in Tsd €	2010	2009
Stand 01.01.	1.993.336	2.197.466
Neuaufnahme	141.610	79.153
Rückzahlungen	-345.444	-271.592
Währungsänderungen	1.087	-488
Veränderung Zinsabgrenzung	201	-11.203
<b>Verbrieft Verbindlichkeiten</b>	<b>1.790.790</b>	<b>1.993.336</b>

### Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
täglich fällig	387	401
bis 3 Monate	26.576	12.906
über 3 Monate bis 1 Jahr	9.129	25.994
über 1 Jahr bis 5 Jahre	523.226	423.628
über 5 Jahre	1.231.472	1.530.407
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.790.790</b>	<b>1.993.336</b>

Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten ist die Liquidität des Konzerns in den kommenden Jahren ausreichend sichergestellt.

### (69) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2010	2009
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	32.222	22.672

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie „AFS“. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2010 TEUR 17.115 (2009: TEUR 18.408).

### (70) Derivate

in Tsd €	2010	2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	123.939	100.779
Zinsabgrenzungen	50.555	42.239
<b>Derivate</b>	<b>174.494</b>	<b>143.018</b>

### Derivate nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
bis 3 Monate	1.628	10.803
über 3 Monate bis 1 Jahr	6.234	16.491
über 1 Jahr bis 5 Jahre	49.611	38.079
über 5 Jahre	117.021	77.645
<b>Derivate</b>	<b>174.494</b>	<b>143.018</b>

### (71) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2010	2009
Pfandbriefe	138.429	126.464
Kommunalbriefe	151.396	165.408
Kassenobligationen	29.204	1.661
Anleihen	3.899.690	3.814.444
Wohnbaubankanleihen	239.656	235.658
Anleihen der Pfandbriefstelle	756.597	736.876
Nachrangige Verbindlichkeiten	118.968	129.657
Ergänzungskapital	28.152	26.178
Zinsabgrenzungen	84.796	88.688
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value</b>	<b>5.446.888</b>	<b>5.325.034</b>

Der Rückzahlungsbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value beträgt TEUR 5.393.450 (2009: TEUR 5.085.985), woraus sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag von TEUR 53.438 (2009: TEUR 239.049) ergibt.

Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	2010	2009
Stand 01.01.	5.325.034	5.932.780
Neuaufnahme	191.811	181.383
Rückzahlungen	-578.344	-817.377
Währungsänderungen	349.753	-14.488
Veränderung Zinsabgrenzung	-3.892	-6.581
Veränderung der Bewertung at Fair Value	162.526	49.317
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value</b>	<b>5.446.888</b>	<b>5.325.034</b>

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
bis 3 Monate	271.266	90.907
über 3 Monate bis 1 Jahr	323.238	365.443
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.459.455	1.443.313
über 5 Jahre	3.392.929	3.425.371
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value</b>	<b>5.446.888</b>	<b>5.325.034</b>

(72) Rückstellungen

in Tsd €	2010	2009
Abfertigungsrückstellung	9.323	8.548
Pensionsrückstellung	6.860	6.691
Jubiläumsgeldrückstellung	1.264	1.103
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	7.910	5.673
Sonstige Rückstellungen	5.262	4.345
<b>Rückstellungen</b>	<b>30.619</b>	<b>26.360</b>

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

in Tsd €	Abfertigungs- rückstellung	Pensions- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung
<b>2009</b>			
Stand 01.01.	8.277	6.415	954
Dienstzeitaufwand	557	0	61
Zinsaufwand	784	347	53
Zahlungen	-1.429	-757	-80
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	359	686	115
<i>davon erfahrungsbedingte Anpassungen</i>	-393	330	36
<b>Stand 31.12.</b>	<b>8.548</b>	<b>6.691</b>	<b>1.103</b>
<b>2010</b>			
Stand 01.01.	8.548	6.691	1.103
Dienstzeitaufwand	406	0	72
Zinsaufwand	428	315	54
Zahlungen	-738	-830	-35
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	679	684	70
<i>davon erfahrungsbedingte Anpassungen</i>	-72	432	10
<b>Stand 31.12.</b>	<b>9.323</b>	<b>6.860</b>	<b>1.264</b>

### Die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder der letzten fünf Jahre

in Tsd €	2010	2009	2008	2007	2006
<b>Abfertigungsrückstellung</b>	<b>9.323</b>	<b>8.548</b>	<b>8.277</b>	<b>8.429</b>	<b>9.202</b>
<b>Pensionsrückstellung</b>	<b>6.860</b>	<b>6.691</b>	<b>6.415</b>	<b>6.839</b>	<b>7.489</b>
<b>Jubiläumsgeldrückstellung</b>	<b>1.264</b>	<b>1.103</b>	<b>954</b>	<b>887</b>	<b>952</b>

Die Buchwerte der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder entsprechen den Barwerten der langfristigen Personalverpflichtungen. Die Ergebnisse aus Dotation und Auflösung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder werden im Personalaufwand gezeigt. Ebenso werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste unmittelbar im Periodenergebnis erfasst.

### Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	2010	2009
Sonstige Personalrückstellungen	705	736
Prozesskostenrückstellungen	427	340
Haftungsrückstellungen	1.762	1.649
Übrige sonstige Rückstellungen	2.368	1.620
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>5.262</b>	<b>4.345</b>

Die sonstigen Personalrückstellungen beinhalten unter anderem die Rückstellung für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenansprüche in Höhe von TEUR 126 (2009: TEUR 156).

Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft beinhalten beispielsweise Rückstellungen für Bürgschaften und sonstige – aus der Vergabe von Krediten resultierenden – Verpflichtungen, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder Höhe ungewiss sind.

In den sonstigen Rückstellungen sind TEUR 3.315 (2009: TEUR 3.085) enthalten, die voraussichtlich im Geschäftsjahr 2011 fällig werden.

### Entwicklung der Rückstellungen

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrech- nung	Zugänge	Ver- wendung	Abgänge	Sonstige Verände- rungen	Stand 31.12.
<b>2009</b>							
Abfertigungsrückstellung	8.277	0	1.007	-1.430	0	694	<b>8.548</b>
Pensionsrückstellung	6.415	0	347	-757	0	686	<b>6.691</b>
Jubiläumsgeldrückstellung	954	0	114	-80	0	115	<b>1.103</b>
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	6.592	0	1.005	-375	-1.549	0	<b>5.673</b>
Sonstige Rückstellungen	6.173	0	3.367	-3.693	-2.973	1.471	<b>4.345</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>28.411</b>	<b>0</b>	<b>5.840</b>	<b>-6.335</b>	<b>-4.522</b>	<b>2.966</b>	<b>26.360</b>
<b>2010</b>							
Abfertigungsrückstellung	8.548	0	834	-738	0	679	<b>9.323</b>
Pensionsrückstellung	6.691	0	315	-830	0	684	<b>6.860</b>
Jubiläumsgeldrückstellung	1.103	0	126	-35	0	70	<b>1.264</b>
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	5.673	0	3.233	-343	-653	0	<b>7.910</b>
Sonstige Rückstellungen	4.345	0	3.895	-2.720	-207	-51	<b>5.262</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>26.360</b>	<b>0</b>	<b>8.403</b>	<b>-4.666</b>	<b>-860</b>	<b>1.382</b>	<b>30.619</b>

### (73) Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd €	2010	2009
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	538	500
Lieferungen und Leistungen	49.727	54.584
Rechnungsabgrenzungen	388	323
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>50.653</b>	<b>55.407</b>

### (74) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus noch nicht bezahlten Körperschaftsteuern.

### (75) Nachrang- und Ergänzungskapital

#### Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in Tsd €	2010	2009
Nachrangiges Kapital	71.000	71.000
Ergänzungskapital	56.854	57.184
Zinsabgrenzung	612	591
<b>Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>128.466</b>	<b>128.775</b>

#### Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in Tsd €	2010	2009
Stand 01.01.	128.775	144.058
Rückzahlungen	-330	-14.580
Veränderung Zinsabgrenzung	21	-703
<b>Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>128.466</b>	<b>128.775</b>

#### Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.407	2.408
über 5 Jahre	126.059	126.367
<b>Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>128.466</b>	<b>128.775</b>

## (76) Eigenkapital

in Tsd €	2010	2009
Grundkapital	50.000	50.000
Partizipationskapital	58.800	55.800
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>108.800</b>	<b>105.800</b>
gebundene Kapitalrücklage	91.233	91.233
<b>Kapitalrücklage</b>	<b>91.233</b>	<b>91.233</b>
gesetzliche Gewinnrücklage	5.000	1.744
Hafrücklage gem § 23 Abs. 6 BWG	103.007	103.007
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	6.540	8.807
andere Gewinnrücklagen	134.856	143.473
<b>Gewinnrücklage</b>	<b>249.403</b>	<b>257.031</b>
Availabe for Sale-Rücklage	-8.148	-13.087
Rücklage für Währungsumrechnung	160	32
Effekte aus Erstanwendung	5.251	5.251
Konzernergebnis	8.376	4.426
<b>Eigenkapital</b>	<b>455.075</b>	<b>450.686</b>

### Kapitalrücklage

Die ausgewiesene Kapitalrücklage resultiert aus der AG-Umwandlung der HYPO TIROL BANK AG.

### Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage, Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG und andere – aus dem Konzernüberschuss gebildete – Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sowie der Hafrücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst. Weiters werden in der Gewinnrücklage die Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

## ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN

### (77) Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten

Bewertung	in Tsd €	zu fortgeführten Anschaffungskosten				zum Fair Value					
		L&R Other Liabilities		HTM		Held for Trading Sicherungsinst.		Fair Value Option		AFS	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
<b>AKTIVA 2010</b>											
Barreserve	94.736	94.736	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	294.579	294.579	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	6.730.018	6.795.325	0	0	0	0	679.108	679.108	0	0	0
Risikovorsorge Kunden und KI	-205.572	-205.572	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	1.692	1.692	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	636.464	636.464	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	832.687	832.687	0	0	0
- AFS	0	0	0	0	0	0	0	0	1.231.275	1.231.275	0
- HTM	0	0	923.885	913.351	0	0	0	0	0	0	0
- L&R	135.845	118.045	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>PASSIVA 2010</b>											
Verbindlichkeiten gegenüber KI	649.729	649.729	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.937.239	1.937.239	0	0	0	0	1.001.520	1.001.520	0	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.790.790	1.993.350	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	32.222	32.222	0	0	0	0	0
Derivate	0	0	0	0	174.494	174.494	0	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	5.446.888	5.446.888	0	0	0
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.466	140.831	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>AKTIVA 2009</b>											
Barreserve	123.969	123.969	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	313.614	313.614	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	6.592.714	6.660.040	0	0	0	0	586.846	586.846	0	0	0
Risikovorsorge Kunden und KI	-156.380	-156.380	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	1.231	1.231	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	459.411	459.411	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	602.665	602.665	0	0	0
- AFS	0	0	0	0	0	0	0	0	1.529.632	1.529.632	0
- HTM	0	0	1.397.613	1.383.848	0	0	0	0	0	0	0
- L&R	161.940	135.860	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>PASSIVA 2009</b>											
Verbindlichkeiten gegenüber KI	761.862	761.862	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.094.002	2.094.002	0	0	0	0	950.713	950.713	0	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.993.336	2.180.589	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	22.672	22.672	0	0	0	0	0
Derivate	0	0	0	0	143.018	143.018	0	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	5.325.034	5.325.034	0	0	0
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.775	149.097	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Der Fair Value der Garantien und Bürgschaften sowie der unwiderruflichen Kreditzusagen entspricht dem jeweiligen Buchwert. Dieser ist unter Note (85) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken dargestellt.

Die folgende Tabelle zeigt, inwiefern der Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, durch direkte Bezugnahme auf notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt oder anhand eines bestimmten Bewertungsverfahrens ermittelt werden:

in Tsd €	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten	Bewertungsverfahren auf Marktdaten basierend	Bewertungsverfahren nicht auf Marktdaten basierend	Buchwert
<b>AKTIVA 2009</b>				
Forderungen an Kunden - designated at Fair Value	0	586.846	0	<b>586.846</b>
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert	0	1.231	0	<b>1.231</b>
Handelsaktiva und Derivate	7.911	451.500	0	<b>459.411</b>
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	14.786	587.879	0	<b>602.665</b>
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.509.233	4.878	15.521	<b>1.529.632</b>
<b>PASSIVA 2009</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - designated at Fair Value	0	950.713	0	<b>950.713</b>
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert	0	22.672	0	<b>22.672</b>
Derivate	0	143.018	0	<b>143.018</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	5.325.034	0	<b>5.325.034</b>

in Tsd €	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten	Bewertungsverfahren auf Marktdaten basierend	Bewertungsverfahren nicht auf Marktdaten basierend	Buchwert
<b>AKTIVA 2010</b>				
Forderungen an Kunden - designated at Fair Value	0	679.108	0	<b>679.108</b>
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert	0	1.692	0	<b>1.692</b>
Handelsaktiva und Derivate	137	636.327	0	<b>636.464</b>
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	13.818	818.869	0	<b>832.687</b>
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.073.555	146.385	11.335	<b>1.231.275</b>
<b>PASSIVA 2010</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - designated at Fair Value	0	1.001.520	0	<b>1.001.520</b>
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert	0	32.222	0	<b>32.222</b>
Derivate	0	174.494	0	<b>174.494</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	5.446.888	0	<b>5.446.888</b>

Bei den auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren werden die beizulegenden Zeitwerte über die Discounted-Cashflow-Methode ermittelt und bei Finanzinstrumenten mit optionalen Bestandteilen wird das Black-Scholes-Modell angewandt.

Mit nicht auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren wurden einige Fondsanteile bewertet. Für die Bewertung wurden die von den Fonds erworbenen ABS mit heute vorherrschenden Risikoaufschlägen entsprechend der jeweiligen Ratingklasse (z. B. AA) anhand von historischen kumulierten Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Anschließend wurde der Zahlungsstrom des ABS mit dem jeweils erhöhten aktuellen Risikoaufschlag (Spread) über die erwartete Laufzeit abgezinst.

Wesentliche Transfers zwischen dem Level „Notierte Marktpreise in aktiven Märkten“ und „Bewertungsverfahren auf Marktdaten basierend“ haben im Geschäftsjahr 2010 nicht stattgefunden.

Finanzinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte durch nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden ermittelt werden, entwickelten sich wie folgt:

in Tsd €	Finanzielle Vermögenswerte - AFS Aktien
<b>Stand 01.01.2009</b>	19.168
Rückzahlungen	-1.065
Veränderungen Zinsabgrenzung	-13
In der AFS-Rücklage berücksichtigtes Nettoergebnis	-2.569
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>15.521</b>

in Tsd €	Finanzielle Vermögenswerte - AFS Aktien
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>15.521</b>
Rückzahlungen	-324
Veränderungen Zinsabgrenzung	-4
In der AFS-Rücklage berücksichtigtes Nettoergebnis	-31
Neuzuordnung in bzw. aus Stufe 3 der Bewertungshierarchie	-3.827
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>11.335</b>

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste, die im Handelsergebnis ausgewiesen werden:

Die bonitätsinduzierte Fair Value Änderung der finanziellen Vermögenswerte der Periode beträgt TEUR -5.016 (2009: TEUR -5.001). Seit Designation beläuft sich die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung auf TEUR -6.874 (2009: TEUR -1.858).

Die bonitätsinduzierte Fair Value Änderung der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr TEUR -1.874 (2009: TEUR -3.263). Insgesamt beträgt die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung seit der Designation TEUR 35.400 (2009: TEUR 37.274).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen. Dabei wird anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen.

#### (78) Maximales Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Angabe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen dargestellt:

2010				
in Tsd €	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Kategorie Finanzanlagen sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzanlagen	Buchwert
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>293.326</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>293.326</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>7.204.807</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7.204.807</b>
- at cost	6.525.699	0	0	6.525.699
- at Fair Value	679.108	0	0	679.108
<b>Sicherungsinstrumente</b>	<b>0</b>	<b>1.692</b>	<b>0</b>	<b>1.692</b>
<b>Handelsaktiva</b>	<b>0</b>	<b>636.327</b>	<b>137</b>	<b>636.464</b>
- zu Handelszwecken	0	0	137	137
- Derivate	0	636.327	0	636.327
<b>Finanzinstrumente</b>	<b>0</b>	<b>2.996.177</b>	<b>127.516</b>	<b>3.123.692</b>
- designated at Fair Value	0	832.687	0	832.687
- AFS	0	1.103.760	127.516	1.231.275
- HTM	0	923.885	0	923.885
- Loans & Receivables	0	135.845	0	135.845

2009

in Tsd €	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Kategorie Finanzanlagen sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzanlagen	Buchwert
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>312.361</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>312.361</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>7.024.433</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7.024.433</b>
- at cost	6.437.587	0	0	6.437.587
- at Fair Value	586.846	0	0	586.846
<b>Sicherungsinstrumente</b>	<b>0</b>	<b>1.231</b>	<b>0</b>	<b>1.231</b>
<b>Handelsaktiva</b>	<b>0</b>	<b>451.552</b>	<b>7.859</b>	<b>459.411</b>
- zu Handelszwecken	0	52	7.859	7.911
- Derivate	0	451.500	0	451.500
<b>Finanzinstrumente</b>	<b>0</b>	<b>3.566.254</b>	<b>125.596</b>	<b>3.691.850</b>
- designated at Fair Value	0	602.665	0	602.665
- AFS	0	1.404.036	125.596	1.529.632
- HTM	0	1.397.613	0	1.397.613
- Loans & Receivables	0	161.940	0	161.940

Das maximale Ausfallrisiko aus den Kreditzusagen und Finanzgarantien beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.048.728 (2009: TEUR 1.153.011).

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2010	2009
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>3.036.394</b>	<b>2.379.883</b>
- at cost	3.036.394	2.379.883
<b>Derivate</b>	<b>366.200</b>	<b>259.500</b>

Die Veränderung der Sicherheiten von 2009 auf 2010 ist darauf zurückzuführen, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr besonderes Augenmerk auf die Datenqualität der anrechenbaren Sicherheiten nach Basel II gelegt wurde. Zusätzlich wurden vermehrt Verbücherungen von Sicherheiten durchgeführt.

## (79) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Vorstand und Aufsichtsrat der HYPO TIROL BANK AG sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- Gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die HYPO TIROL BANK AG eine Beteiligung hält,
- Land Tirol bzw. die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen grundsätzlich zu den gleichen, marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen, wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Gegenüber dem Land Tirol wird bis zum Auslaufen der Landeshaftung im Jahr 2017 eine jährliche Haftungsprovision in Höhe von TEUR 727 bezahlt und im Provisionsaufwand erfasst.

Die HYPO TIROL BANK AG verwaltet als Dienstleister für das Land Tirol die vergebenen Wohnbauförderungsdarlehen. Weiters finanziert das Unternehmen das Land Tirol zu marktüblichen Konditionen. Da die Ergebnisbeiträge aus diesen Geschäftsbeziehungen systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden und eine Beschaffung dieser Information weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand beschafft werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge.

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände, Geschäftsführer der zum Konsolidierungskreis zählenden Unternehmen und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag TEUR 526 (2009: TEUR 335).

Die Aktivbezüge der Vorstände des Mutterunternehmens beliefen sich auf TEUR 876 (2009: TEUR 1.203). Die Vorstände haben zusätzlich einen vertraglichen Abfertigungsanspruch. Abfertigungs- und Pensionsansprüche der aktiven Vorstände bestehen nicht.

Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr TEUR 512 (2009: TEUR 512).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2010 TEUR 63 (2009: TEUR 63).

Die Geschäftsbeziehungen mit den vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Wege der Schuldenkonsolidierung eliminiert und somit nicht als Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen offengelegt. In den Beteiligungen dargestellte Beträge betreffen die Geschäftsbeziehungen mit den assoziierten Unternehmen. Bankübliche Geschäfte zu Unternehmen, die im Einflussbereich des Landes stehen, sind nur in unwesentlichem Ausmaß in den Forderungen an Kunden enthalten.

Die ausstehenden Salden sowie das Volumen der Geschäftsbeziehungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit nahe stehenden Unternehmen zeigen folgende Tabellen:

#### *Forderungen an Kunden*

in € genau	Beteiligungen		Related Parties	
	2010	2009	2010	2009
Stand 01.01.	120.907	124.618	333.285	320.409
Im Laufe des Jahres begebene Kredite	45.572	7.733	85.500	90.230
Rückzahlung von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	-44	-4.192	-4.074	-31.828
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite	3.663	-7.252	11.652	-45.526
<b>Stand 31.12.</b>	<b>170.098</b>	<b>120.907</b>	<b>426.363</b>	<b>333.285</b>
<b>Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen</b> Haftungsübernahmen	<b>7.977</b>	<b>8.850</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Für die ausstehenden Salden zum 31.12.2010 mit nahestehenden Personen werden Sicherheiten in Höhe von TEUR 57.134 (2009: TEUR 24.186) gehalten. Vorschüsse wurden nicht geleistet.

#### *Handelsaktiva*

in € genau	Related Parties	
	2010	2009
Stand 01.01.	9.450	11.180
Tilgungen	-878	-1.730
<b>Stand 31.12.</b>	<b>8.572</b>	<b>9.450</b>

#### *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden*

in € genau	Beteiligungen		Related Parties	
	2010	2009	2010	2009
Stand 01.01.	2.414	3.097	73.691	142.375
Neuaufnahmen	470	119	4.274	97
Rückzahlungen	-54	-2.141	-211	-1.226
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Verbindlichkeiten	1.324	1.339	-15.307	-67.555
<b>Stand 31.12.</b>	<b>4.154</b>	<b>2.414</b>	<b>62.447</b>	<b>73.691</b>

Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen an nahe stehende Unternehmen und Personen wurden nicht gebildet. Auch wurden im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen erfasst.

## (80) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

in Tsd €	2010	2009
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen	1.476.815	1.392.334
Finanzanlagen	471.338	359.862
<b>Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte</b>	<b>1.948.153</b>	<b>1.752.196</b>

## (81) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns der HYPO TIROL BANK AG gliedert sich nach folgenden Kriterien:

### Privatkunden

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse des Privatkunden- und Freiberuflergeschäfts im Kernmarkt Tirol, in Wien sowie in Deutschland. Weiters sind auch die Ergebnisse der Kundenbeziehungen mit Geschäftskunden und öffentlichen Kunden abgebildet, soweit diese in den Geschäftsstellen betreut werden.

### Firmenkunden

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus dem Firmenkundengeschäft im Kernmarkt Tirol und in Wien sowie die Geschäftsaktivitäten im Zusatzmarkt Deutschland abgebildet. Weiters umfasst das Segment die Geschäftsbeziehungen mit jenen öffentlichen Kunden, die in den Firmenkunden-Centern betreut werden, sowie das Versicherungsgeschäft.

### Italien

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Geschäftsaktivitäten in Italien ausgewiesen. Seit der Gründung der Vollbank Italien am 01.Juni.2009 umfasst das Segment neben der Tätigkeit der früheren EU-Filiale nunmehr auch das Leasinggeschäft in Italien.

### Treasury

Dieses Segment enthält die Finanzanlagen, die Handelsaktiva und -passiva, das Derivat- und das Emissionsgeschäft. Weiters umfasst es die Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden sowie die Aktivitäten im Bereich des Fondsmanagement. Für 2010 sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten dieses Segments TEUR 8.961 an Impairments enthalten (2009: TEUR 16.365). Detailinformationen zur geografischen Zusammensetzung des Wertpapierbestands finden sich in den Notes unter Punkt 86.

### Leasing und Immobilien

Diesem Segment sind die Tochterunternehmen im Leasingbereich zugeordnet. Weiters werden die Aktivitäten im Bereich Immobilien- und Beteiligungsmanagement sowie die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, in diesem Segment ausgewiesen.

### Corporate Center

In diesem Segment erfolgt der Ausweis der nicht zu den anderen Segmenten zuordenbaren Ertrags- und Aufwandsbestandteilen. Die Aufwendungen der internen Unterstützungseinheiten werden nach sachgerechten Verteilungsschlüsseln den ertragserwirtschaftenden Segmenten zugerechnet.

Im Verwaltungsaufwand sind die Abschreibungen auf eigen genutztes Anlagevermögen in Höhe von TEUR 6.212 enthalten (2009: TEUR 7.728). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich 2010 auf TEUR -3.823 (2009: TEUR 2.080).

Berichterstattung nach Operating Segments

2010							
in Tsd €	Privat-kunden	Firmen-kunden	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	30.592	40.208	19.085	28.287	6.602	-475	124.299
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-10.279	-32.773	-28.552	0	5	-29	-71.628
Provisionsüberschuss	16.162	6.902	4.697	370	-24	-898	27.209
Handelsergebnis	-71	0	570	657	-406	0	750
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	0	-184	0	2.930	1.142	-65	3.823
Verwaltungsaufwand	-36.195	-18.491	-15.972	-5.641	-4.737	-3.825	-84.861
Sonstige betriebliche Erträge	2.139	77	1.553	0	19.641	627	24.037
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-262	-76	-1.553	0	-17.789	-995	-20.675
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	-809	0	-809
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2.086</b>	<b>-4.337</b>	<b>-20.172</b>	<b>26.603</b>	<b>3.625</b>	<b>-5.660</b>	<b>2.145</b>
Segmentvermögen	1.557.219	3.662.558	1.294.888	4.176.056	802.285	216.506	11.709.512
Segmentschulden	1.613.374	641.125	160.140	9.117.378	55.043	122.452	11.709.512
Risikogewichtete Aktiva	926.893	2.324.350	1.037.451	686.663	494.482	200.498	5.670.337

2009

in Tsd €	Privat-kunden	Firmen-kunden	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	31.842	41.139	20.174	15.590	4.818	2.129	115.692
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-6.931	-51.206	-13.029	-313	-1.437	410	-72.506
Provisionsüberschuss	15.869	8.641	3.659	1.273	-127	-893	28.422
Handelsergebnis	-1	-1.150	66	9.858	-67	0	8.706
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	0	-340	12	7.052	-3.067	-47	3.610
Verwaltungsaufwand	-37.492	-20.840	-16.791	-5.888	-5.338	-3.951	-90.300
Sonstige betriebliche Erträge	2.103	156	1.309	0	21.370	749	25.687
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-380	-222	-1.204	0	-15.905	-525	-18.236
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	996	0	996
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>5.010</b>	<b>-23.822</b>	<b>-5.804</b>	<b>27.572</b>	<b>1.243</b>	<b>-2.128</b>	<b>2.071</b>
Segmentvermögen	1.399.994	3.584.751	1.415.548	4.600.927	764.576	196.825	11.962.621
Segmentschulden	1.709.013	675.507	177.943	9.238.822	52.907	108.429	11.962.621
Risikogewichtete Aktiva	904.955	2.455.765	1.139.418	756.002	466.507	160.792	5.883.439

## (82) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
<b>AKTIVA 2010</b>						
Barreserve	94.033	238	201	9	255	94.736
Forderungen an Kreditinstitute	105.615	9.422	168.251	9.023	2.268	294.579
Risikovorsorge für Forderungen an KI	-1.253	0	0	0	0	-1.253
Forderungen an Kunden	5.996.685	51.734	1.227.625	112.062	21.020	7.409.126
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-188.419	-8	-10.933	-4.937	-22	-204.319
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.692	0	0	0	0	1.692
Handelsaktiva und Derivate	517.533	15.251	98.863	4.508	309	636.464
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	803.621	7.870	21.196	0	0	832.687
- AFS	1.226.138	3.286	896	208	747	1.231.275
- HTM	908.915	3.724	11.246	0	0	923.885
- L&R	131.243	1.285	0	0	3.317	135.845
Anteile an assoziierten Unternehmen	39.018	0	0	0	0	39.018
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	157.207	0	0	0	0	157.207
Immaterielles Anlagevermögen	1.921	0	0	0	0	1.921
Sachanlagevermögen	96.040	0	2	0	0	96.042
Sonstige Vermögenswerte	52.311	0	22	0	0	52.333
Latente Steueransprüche	8.274	0	0	0	0	8.274
<b>Summe Aktiva</b>	<b>9.950.574</b>	<b>92.802</b>	<b>1.517.369</b>	<b>120.873</b>	<b>27.894</b>	<b>11.709.512</b>
<b>PASSIVA 2010</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	578.459	421	65.744	19	5.086	649.729
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.840.756	11.224	2.085	82.847	1.847	2.938.759
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.775.764	14.976	0	0	50	1.790.790
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	32.222	0	0	0	0	32.222
Derivate	149.386	6.553	7.239	11.316	0	174.494
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	2.548.776	78.307	2.180.262	639.543	0	5.446.888
Rückstellungen	30.619	0	0	0	0	30.619
Sonstige Verbindlichkeiten	50.632	0	21	0	0	50.653
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	584	0	0	0	0	584
Latente Steuerverpflichtungen	11.233	0	0	0	0	11.233
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.466	0	0	0	0	128.466
Eigenkapital	454.232	0	843	0	0	455.075
<b>Summe Passiva</b>	<b>8.601.129</b>	<b>111.481</b>	<b>2.256.194</b>	<b>733.725</b>	<b>6.983</b>	<b>11.709.512</b>

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
<b>AKTIVA 2009</b>						
Barreserve	123.227	238	309	12	183	<b>123.969</b>
Forderungen an Kreditinstitute	98.029	5.963	192.520	10.208	6.894	<b>313.614</b>
Risikovorsorge für Forderungen an KI	-1.253	0	0	0	0	<b>-1.253</b>
Forderungen an Kunden	5.948.783	48.032	1.091.145	91.310	290	<b>7.179.560</b>
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-149.003	-22	-4.156	-1.945	-1	<b>-155.127</b>
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.231	0	0	0	0	<b>1.231</b>
Handelsaktiva und Derivate	377.478	13.451	62.994	5.481	7	<b>459.411</b>
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	584.889	236	17.540	0	0	<b>602.665</b>
- AFS	1.512.813	11.118	5.076	172	453	<b>1.529.632</b>
- HTM	1.371.034	3.447	23.132	0	0	<b>1.397.613</b>
- L&R	155.099	2.917	0	0	3.924	<b>161.940</b>
Anteile an assoziierten Unternehmen	37.129	0	0	0	0	<b>37.129</b>
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	162.522	0	0	0	0	<b>162.522</b>
Immaterielles Anlagevermögen	2.059	0	0	0	0	<b>2.059</b>
Sachanlagevermögen	97.618	0	3	0	0	<b>97.621</b>
Sonstige Vermögenswerte	46.283	0	47	0	0	<b>46.330</b>
Latente Steueransprüche	3.705	0	0	0	0	<b>3.705</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>10.371.643</b>	<b>85.380</b>	<b>1.388.610</b>	<b>105.238</b>	<b>11.750</b>	<b>11.962.621</b>
<b>PASSIVA 2009</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	687.499	608	73.154	11	590	<b>761.862</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.955.307	16.822	1.570	67.090	3.926	<b>3.044.715</b>
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.978.716	14.442	0	0	178	<b>1.993.336</b>
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	22.672	0	0	0	0	<b>22.672</b>
Derivate	122.876	5.715	5.260	9.167	0	<b>143.018</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	2.823.838	71.847	1.907.594	521.755	0	<b>5.325.034</b>
Rückstellungen	26.360	0	0	0	0	<b>26.360</b>
Sonstige Verbindlichkeiten	55.397	0	10	0	0	<b>55.407</b>
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	2.977					<b>2.977</b>
Latente Steuerverpflichtungen	7.779	0	0	0	0	<b>7.779</b>
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.775	0	0	0	0	<b>128.775</b>
Eigenkapital	450.030	0	656	0	0	<b>450.686</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>9.262.226</b>	<b>109.434</b>	<b>1.988.244</b>	<b>598.023</b>	<b>4.694</b>	<b>11.962.621</b>

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß § 26 BWG dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt.

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung beträgt insgesamt TEUR 2.368 (2009: TEUR 3.492). Davon wurden im Periodenergebnis TEUR 1.590 (2009: TEUR 3.046) sowie über das sonstige Ergebnis TEUR 778 (2009: TEUR 446) erfasst. Der kumulierte Saldo im Eigenkapital beläuft sich auf TEUR 463 (2009: TEUR -395).

Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen betrug per 31.12.2010 TEUR 1.215 (2009: TEUR 987).

in Tsd €	2010	2009
Auslandsaktiva	4.320.775	4.883.523
Auslandspassiva	6.864.034	6.678.578

### (83) Nachrangige Vermögenswerte

in Tsd €	2010	2009
Forderungen an Kreditinstitute	3.500	3.500
Schuldverschreibungen	12.053	20.337
<b>Nachrangige Vermögenswerte</b>	<b>15.553</b>	<b>23.837</b>

### (84) Treuhandgeschäfte

#### *Treuhandvermögen*

in Tsd €	2010	2009
Forderungen an Kunden	18.585	22.131
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>18.585</b>	<b>22.131</b>

#### *Treuhandverbindlichkeiten*

in Tsd €	2010	2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	18.581	22.127
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	4
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>18.585</b>	<b>22.131</b>

Bei den ausgewiesenen Treuhandgeschäften handelt es sich um Exportfondsfinanzierungen bzw. um Finanzierungen über das ERP-Finanzierungsprogramm, bei denen die HYPO TIROL BANK AG die Ausfallhaftung gegenüber diesen Instituten übernommen hat und daher nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss bilanziert hat.

### (85) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

#### *Eventualverbindlichkeiten*

in Tsd €	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	135.044	273.310
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	52.297	52.681
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>187.341</b>	<b>325.991</b>

#### *Eventualverbindlichkeiten nach Fristen*

in Tsd €	2010	2009
bis 3 Monate	2.393	94.913
über 3 Monate bis 1 Jahr	71.002	40.955
über 1 Jahr bis 5 Jahre	15.634	85.178
über 5 Jahre	98.312	104.945
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>187.341</b>	<b>325.991</b>

#### *Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG*

in Tsd €	2010	2009
Sonstige Kreditrisiken	1.048.728	1.153.011
<b>Kreditrisiken</b>	<b>1.048.728</b>	<b>1.153.011</b>

## Kreditrisiken nach Fristen

in Tsd €	2010	2009
über 3 Monate bis 1 Jahr	668.260	765.888
über 1 Jahr bis 5 Jahre	380.468	387.123
<b>Kreditrisiken</b>	<b>1.048.728</b>	<b>1.153.011</b>

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene, Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen.

## (86) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland

Die in Folge dargestellte Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenländern erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	Available for Sale		Loans & Receivables		Held to Maturity	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Österreich	473.722	663.514	33.635	33.634	154.471	193.034
Deutschland	191.659	189.634	3.000	3.991	193.554	400.147
Italien	12.732	30.910	5.243	8.326	47.802	51.142
Spanien	38.669	66.309	7.539	8.478	106.347	146.057
Niederlande	72.458	63.136	23.003	25.330	40.346	71.654
Großbritannien	15.720	46.604	6.665	10.900	46.719	63.810
Frankreich	90.134	87.474	3.523	3.575	50.618	55.669
Finnland	23.229	25.276	0	0	17.957	27.916
Irland	20.820	32.546	29.206	33.364	35.806	48.051
Portugal	6.770	3.135	1.410	1.531	22.957	28.885
Restliche EU-Staaten	100.022	103.659	10.485	17.080	71.238	143.085
Restliches Europa	25.738	28.136	10.477	13.302	31.592	32.153
Außerhalb Europa	68.647	98.139	1.266	1.984	89.438	111.771
<b>Gesamtsumme der Buchwerte</b>	<b>1.140.320</b>	<b>1.438.472</b>	<b>135.452</b>	<b>161.495</b>	<b>908.845</b>	<b>1.373.374</b>

## (87) Echte Pensionsgeschäfte

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögenswerte übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, die unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity“ ausgewiesen sind, beträgt TEUR 48.157 (2009: TEUR 65.230). Der Liquiditätszufluss aus diesen Pensionsgeschäften wird unter den „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute“ ausgewiesen.

## (88) Personal

### Mitarbeiterkapazität

	2010	2009
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	635	674
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	75	72
Lehrlinge	5	3
<b>Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt</b>	<b>715</b>	<b>749</b>

## (89) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen Ende des Geschäftsjahres und Aufstellung des Konzernabschlusses fanden keine besonderen Ereignisse statt.

## (90) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß § 30 BWG für die HYPO TIROL BANK AG zum Bilanzstichtag 2009 bzw. 2008 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31.12.2010 bzw. 31.12.2009 zusammensetzten:

### Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

in Tsd €	2010	2009
Eingezahltes Kapital	108.800	105.800
Kapitalrücklage	80.332	80.332
Gewinnrücklage	112.962	108.450
Hafrücklage	103.007	103.007
Konsolidierung gem § 24 Abs. 2 BWG	15.533	18.429
Immaterielle Anlagewerte	-1.921	-2.059
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>418.713</b>	<b>413.959</b>
Ergänzungskapital	80.927	81.952
Nachrangiges Kapital	147.348	169.333
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>228.275</b>	<b>251.285</b>
<b>Abzugsposten</b>	<b>-973</b>	<b>-973</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 abzüglich Abzugsposten)</b>	<b>646.015</b>	<b>664.271</b>
<b>Bemessungsgrundlage aus risikogewichteter Aktiva</b>	<b>5.397.436</b>	<b>5.596.246</b>
Kernkapitalquote	7,38%	7,04%
Eigenmittelquote	11,39%	11,29%
Eigenmittelerfordernis für risikogewichtete Aktiva	431.795	447.700
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	0	2.495
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	21.832	20.480
<b>Eigenmittelerfordernis gesamt</b>	<b>453.627</b>	<b>470.675</b>

### Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

in Tsd €	Gewichtete Werte	Eigenmittelerfordernis
<b>Forderungsklassen</b>		
Forderungen an Zentralstaaten	5.000	400
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	8.907	712
Forderungen an Verwaltungseinrichtungen	2.282	182
Forderungen mit hohem Risiko	372	30
Forderungen an Institute	256.651	20.532
Forderungen an Unternehmen	2.431.381	194.511
Retail-Forderungen	518.098	41.448
Durch Immobilien besicherte Forderungen	1.247.435	99.794
Überfällige Forderungen	236.495	18.920
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	89.546	7.164
Verbriefungspositionen	79.287	6.343
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	32.258	2.581
Sonstige Posten	489.724	39.178
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>5.397.436</b>	<b>431.795</b>
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		21.832
<b>Eigenmittelerfordernis Gesamt</b>		<b>453.627</b>

### Einleitung

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Im Jahr 2010 wurden – außer bei der Berechnung der Liquiditätskennzahl (siehe unten) – keine methodischen Änderungen in den im Risikobericht vorliegenden Berechnungen vorgenommen. Szenarien wurden erweitert und verfeinert.

### Grundsätze und Organisation

#### Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement. Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dienen regelmäßige Kontrollprozesse der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied angesiedelt.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Stabsstelle Konzernrisikomanagement entwickelt und durchgeführt. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsvorbereitung für den Vorstand („Komitees“) organisatorisch berücksichtigt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Konzernrisikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme. Die Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt.

#### Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (z. B. Value at Risk Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestands („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

#### Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Wir überarbeiten jährlich die Gesamtrisikostrategie sowie deren Methoden.

- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

#### Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Gesamtrisikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Zu wesentlichen Inhalten des Risikomanagements wird eine Dokumentation angelegt (Risikohandbuch) und den Mitarbeiter/-innen zugänglich gemacht. Es unterstützt somit bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Konzernrisikomanagement über Risikowentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßig stattfindende Gremien/Komitees zum Thema Risikomanagement. Als Kern dieser Organisation wurde ein „Konzernrisikokomitee“ eingerichtet, dem der Gesamtvorstand und alle wesentlichen mit dem Risikomanagement befassten Verantwortlichen angehören.

#### Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

#### Risiko-Bereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“/„Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus, und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenskonflikte – sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten – vermieden werden.

<sup>1</sup> Sofern nicht auf andere Angaben zu Konzernabschlussposten verwiesen wird, handelt es sich um Zahlen auf Basis interner Managementinformationen.

## Risiko-Steuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Konzernrisikomanagement jährlich eine Gesamtrisikostategie. Diese besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für Konzentrationsrisiken definiert werden.

Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zu Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt. Es werden entsprechende Risikolimits definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Konzernrisikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, das heißt bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen, und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, das heißt bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können.

Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1- und Tier 2-Kapital zusammensetzen [siehe Note (90)].

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt, und die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber, die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger – ebenfalls ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

## Risikotragfähigkeit

Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko orientiert sich am IRB-Ansatz von Basel II und stellt die Liquidationssicht dar. Obligo, Besicherung und Rating eines Schuldners sind dabei die Hauptkriterien zur Berechnung des Credit-Value at Risk. Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko erfolgt nach der Methodik des historischen Value at Risk. Das ökonomische Kapital für Operationelle Risiken wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 390 % abgeleitet.

Die Messgröße Value at Risk ermöglicht den Vergleich und die Aggregation der einzelnen Risikoarten. Zugleich hat der Vorstand die Verlustobergrenze für die Übernahme aller Risiken aus typischer Geschäftstätigkeit durch die Limitierung an der Risikodeckungsmasse ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Bankrisiko mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 1 Jahr. Als Haltedauer für das Marktrisiko wurden 22 Tage gewählt, da das Risiko tourlich überwacht wird sowie zeitnah gegengesteuert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 23 (14) BWG zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt.

Ökonomisches Kapital in Tsd €	31.12.10	in %	31.12.09	in %	Konfidenz- niveau	Tage Haltedauer
Kreditrisiko	251.790	39,21 %	282.707	42,56 %	99,90 %	250
Marktrisiko	27.857	4,34 %	25.695	3,87 %	99,90 %	22
Operationelles Risiko	20.480	3,19 %	20.480	3,08 %	99,90 %	250
Immobilienrisiko	6.447	1,00 %	6.677	1,01 %	99,90 %	250
Beteiligungsrisiko	5.301	0,83 %	4.830	0,73 %	99,90 %	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	311.876	49,41 %	340.390	52,13 %		
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>642.156</b>	<b>100,00 %</b>	<b>664.235</b>	<b>100,00 %</b>		
<b>Risikopuffer</b>	<b>330.280</b>	<b>51,43 %</b>	<b>323.845</b>	<b>48,75 %</b>		

Das Kreditrisiko ging im Berichtsjahr 2010 zurück. Dies ist zurückzuführen auf die Reduktion des Kreditvolumens, sowie die verstärkte Hereinnahme von Sicherheiten. Ebenfalls wurden höhere Wertberichtigungen gebildet, wodurch das unerwartete Risiko reduziert wurde. Das Marktrisiko insgesamt bewegte sich seitwärts. Dabei wurde das Zinsänderungsrisiko – ein Teil des Marktrisikos – weiter systematisch reduziert. Dagegen ist das Fremdwährungsrisiko – ein weiterer Teil des Marktrisikos – aufgrund der erhöhten Marktvolatilität gestiegen. Die anderen Risiken blieben nahezu unverändert.

Aus Konzernsicht wird für die Vollbank Italien das Durchsichtsprinzip gewählt. Somit wird das Kreditrisiko der einzelnen Kundenforderungen dargestellt und das Beteiligungsrisiko bleibt unberücksichtigt.

Neben der Risikotragfähigkeit aus Liquidationssicht wird auch die Going-Concern-Sicht in der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Hier wird überprüft, ob der Fortbestand auch unter negativen Szenarien gewährleistet ist. Es werden hierzu drei Szenarien unterschiedlicher Wahrscheinlichkeit (80 %, 90 %, 99 %) getestet und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Jahr 2010 war der Fortbestand der Bank zu jedem Zeitpunkt unter all diesen Szenarien gegeben.

### Stresstests

Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (z. B. Value at Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

### Plus 200 Basispunkte Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer 200 Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Die gesamte Barwertveränderung unter dem Aufwärtsschock schwankte 2010 um einen Mittelwert von 4,7 Mio. Euro mit einem Maximum von 22,7 Mio. Euro und einem Minimum -17 Mio. Euro. In der ersten Jahreshälfte entwickelte sich der Risikowert mehr seitwärts. Seit Mitte 2010 ist es jedoch kontinuierlich gesunken und hat zum Jahresultimo einen Tiefpunkt erreicht. Gründe dafür waren hauptsächlich die Verringerung der Restlaufzeit der Nostro-Wertpapiere sowie die konsequente Absicherung des Zinsrisikos beim Kauf von neuen Wertpapieren.

Damit lag das Ergebnis dieses Stresstests im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tsd €	31.12.10	31.12.09
Plus 200 BP Zinsschock	-16.788	22.051
Jahres Mittelwert	4.696	36.003
Jahres Maximum	22.739	87.031
Jahres Minimum	-16.951	-5.928

### Entwicklung plus 200 BP Zinsschock



Neben dem 200 Basispunkte Zinsschock werden noch weitere Zins-Szenarien wie z. B. Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

### Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der HYPO TIROL BANK AG werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

in Tsd €	GuV-Auswirkung
Zinsänderungsrisiko	1.345
Aktienkursrisiko	1.968
Credit-Spread Risiko	1.685
Fremdwährungsrisiko	10

### Stresstests für Kreditrisiken

Im Zusammenhang mit Kreditrisiken führen wir zwei verschiedene Arten von Stresstests durch. Zum einen überprüfen wir, wie sich folgende Szenarien auf das Ergebnis (EGT) und die Kernkapitalquote auswirken:

- Preisverfall bei Immobilien und daher Minderung der Immobiliensicherheiten
- Aufwertung der Fremdwährungen gegenüber dem Euro
- Verschlechterung der Bonitätsstruktur unserer Kreditnehmer

Diese Szenarien werden sowohl einzeln als auch in Kombination betrachtet. Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann. Weiters wurden erste Tests mit inversen Stresstests durchgeführt, um zu testen auf welche Änderungen die Bank besonders stark reagiert.

Die zweite Art von Stresstest im Kreditrisikobereich behandelt das Risiko aus hohen Engagements. Hier geht es darum, dass mindestens ein Kredit eines Portfolios mit hohen und risikoreichen Engagements ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird quartalsweise durchgeführt, und es wurden Maßnahmen getroffen, um das Risiko zu reduzieren.

### Stresstest Immobilien

In diesem Stresstest wird von einer Verminderung des Werts der eigenen Immobilien der HYPO TIROL BANK AG ausgegangen. Berechnet wird die Auswirkung auf das EGT sowie die Kernkapitalquote. Das Ergebnis zeigt, dass auch im Stressfall der Verlust durch unsere Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann.

## Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt in der Bank das wesentliche Risiko dar.

### Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisiko-Minderungstechniken resultieren.

### Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallswahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils und der Laufzeit die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über den Credit-Value at Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit-Value at Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB

Basisansatz orientiert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden quartalsweise ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

#### **Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten**

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Das Untere Bonitätssegment ist zudem mit einem Risikoindikator versehen, der laufend überwacht wird. Nahezu 2/3 unseres Forderungsvolumens sind der Ausgezeichneten bzw. Sehr guten Bonität zuzurechnen. Somit blieb der Anteil in diesen Ratinggruppen gegenüber dem Vorjahr konstant [siehe Note (53)].

#### **Aufteilung des Portfolios nach Branchen**

Die HYPO TIROL BANK AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen sehen wir unser besonderes Know-how. Um zu hohe Konzentrationen in den Branchensegmenten zu vermeiden, wird anhand von Risikoindikatoren auf die betreffenden Segmente geachtet [siehe Note (52)].

#### **Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten**

Die HYPO TIROL BANK AG legt ihren Fokus stärker auf den Kernmarkt und in geringerem Ausmaß auf die Zusatzmärkte. Die Bearbeitung des Portfolios erfolgt nach dieser neuen Ausrichtung. Finanzierungen und Risiken außerhalb des neu definierten Marktgebiets sollen laufend reduziert werden [siehe Note (52)].

#### **Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden**

Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens und des Japanischen Yens (bis zu 16 %) hatte im Jahr 2010 Auswirkungen auf das Portfolio der HYPO TIROL BANK AG. Das aushaftende Obligo in fremder Währung konnte zwar wie im letzten Geschäftsjahr reduziert werden, aufgrund der für unsere Kunden ungünstigen Wechselkursentwicklung stieg der Fremdwährungsanteil allerdings leicht an.

Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist weiterhin kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen [siehe Note (52)].

#### **Entwicklung der Tilgungsträgerkredite**

Die Überwachung des Tilgungsträgerrisikos in der Bank baut auf den Vorgaben der nationalen Aufsichtsbehörden auf. Der Empfehlung der

Aufsicht, keine Tilgungsträgerkredite mehr zu vergeben, ist die HYPO TIROL BANK AG gefolgt. Dadurch sinkt das Risiko durch Tilgungsträgerkredite laufend. Beim Bestandsgeschäft liegt ein Schwerpunkt im Umstieg auf tilgende Kredite und dem Monitoring auf Einzelkundenebene. Die Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert, und falls es notwendig erscheint, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

#### **Credit Default Swaps und Finanzgarantien**

CDS und Finanzgarantien werden über ein absolutes Portfoliolimit und Bonitätslimit gesteuert.

#### **Risikoversorgepolitik**

Zur Risikoversorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikoversorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet [siehe Note (53)].

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotentialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank – auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale – Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikoversorgepolitik in der HYPO TIROL BANK AG.

Die Ausfallswahrscheinlichkeiten der Kunden der Hypo Tirol Bank AG liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %. Für die Berechnung der pauschalen Wertberichtigung auf Portfolioebene werden die Forderungen der Kunden mit der entsprechenden Ausfallswahrscheinlichkeit multipliziert und entsprechend für die Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Verlustereignisses und dem tatsächlichen Eintritt gekürzt.

#### **Marktpreisrisiko**

##### **Definition**

Unter Marktpreisrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Die Risikokennzahlen für das Marktrisiko werden für den Konzern der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Da die Risikostrategie vorsieht, dass in den Tochtergesellschaften kein Marktrisiko eingegangen werden darf und dies auch durch eine dementsprechende Refinanzierung umgesetzt wird, gehen wir davon aus, dass die Risikowerte des Konzerns auch für die Bank Gültigkeit besitzen.

##### **Marktrisikosteuerung**

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk-Methodik mit historischer Simulation. Für Alternative Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann. Zur Messung wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage

- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine monatliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

Zum Stichtag 31.12.2010 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ keine Anpassung des Value at Risk mittels Faktor aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value at Risk-Berechnung notwendig.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos:

in Tsd €	2010				2009*			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	10.331	11.709	7.762	17.376	15.200	30.755	14.433	39.757
Währungsrisiko	12.311	9.088	3.726	15.515	6.456	11.513	6.456	14.743
Wertpapierkursrisiko	4.747	3.808	1.851	5.913	3.430	6.981	3.042	10.039
Alternative Risk	469	560	432	608	608	763	608	1.044
<b>Marktrisiko</b>	<b>27.857</b>	<b>25.165</b>	<b>17.416</b>	<b>29.529</b>	<b>25.695</b>	<b>50.012</b>	<b>25.695</b>	<b>62.185</b>

\* Die Tabelle aus dem Geschäftsbericht 2009 weist leicht andere Werte auf als diese. Der Grund dafür liegt darin, dass ab dem zweiten Quartal 2009 das Konfidenzniveau von 99 % auf 99,9 % umgestellt wurde. In dieser Tabelle wurde einheitlich mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % gerechnet.

Unter Alternative Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge Fonds-Positionen entstehen.

Zur Information nachstehend die Tabelle aus dem Geschäftsbericht 2009:

in Tsd €	2009				2008			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	15.200	28.699	14.433	39.589	27.485	29.142	17.667	37.300
Währungsrisiko	6.456	10.802	6.218	14.743	8.517	4.025	636	8.517
Wertpapierkursrisiko	3.430	6.564	3.042	10.039	5.777	3.872	2.935	5.777
Alternative Risk	608	763	608	1.044	806	1.519	801	1.803
<b>Marktrisiko</b>	<b>25.695</b>	<b>46.827</b>	<b>25.695</b>	<b>62.185</b>	<b>42.585</b>	<b>38.559</b>	<b>24.880</b>	<b>45.881</b>
<b>Limitauslastung</b>	<b>36,7 %</b>	<b>58,4 %</b>	<b>31,8 %</b>	<b>72,3 %</b>	<b>65,2 %</b>	<b>59,3 %</b>	<b>38,2 %</b>	<b>71,1 %</b>

### Entwicklung Marktrisiko



### Entwicklung Zinsrisiko



Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass die bei unveränderten Zinsen erzielbare Zinsergebnisgröße aufgrund eintretender Marktziinsänderungen nicht erreicht wird.

Die Beruhigung der Finanzwerte hat auch zu einem wesentlich stabileren Zinsrisikowert geführt. Auch der Zinsrisiko-Value at Risk ist daher im Vergleich zum Vorjahr wesentlich niedriger.

### Entwicklung Währungsrisiko



Offene Währungspositionen werden abgesichert, da für diese kein wesentlicher Inhalt in der Strategie definiert wurde. Der Währungs-Value at Risk resultiert damit praktisch aus dem Fremdwährungsrisiko zukünftiger Fremdwährungs-Cashflows aus Zinszahlungen aus dem Kundengeschäft. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der CHF. Durch die erhöhte Volatilität ist auch das Währungsrisiko im Laufe des Jahres angestiegen.

### Entwicklung Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limite auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2010 weiter auf niedrigem Niveau praktisch seitwärts entwickelt.

## Liquiditätsrisiko

### Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass auf Grund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

### Liquiditätsrisikosteuerung

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalgebern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch:
  - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
  - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
  - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
  - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden, und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht [siehe Note (52) und Note (68) sowie (71)].

### Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2010

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Eine solche Kennzahl wird schon lange in der HYPO TIROL BANK AG verwendet. Im Jahr 2010 wurde die Berechnungsmethodik grundlegend überarbeitet und setzt nun auf den Zahlen auf, die die Bank wöchentlich an die ÖNB meldet. Der Vorteil ist, dass nicht nur vertragsbasierte Zahlungen, sondern auch erwartete Geldflüsse (z. B. Abfluss von Spareinlagen, erwartete Kreditvergaben, ...) berücksichtigt werden.

Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monats-Horizonts und liegt per 31.12.2010 bei 3,1. Damit kann die Liquiditäts-Situation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichnete Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2010	2009
Jahresultimo	3,1	4,7
Mittelwert	3,6	Nicht vorhanden

*Zahlen basierend auf der wöchentlichen Liquiditätsmeldung.*

## Konzerndatenqualitätsmanagement

Im August 2010 wurde, als Maßnahme aus den Anregungen seitens der OenB, die Stelle Konzerndatenqualitäts-Management in der Stabsstelle Konzernrisikomanagement etabliert – mit dem Fokus auf den risiko-, steuerungs- und melde-relevanten Daten.

Seither ist die neu geschaffene Stelle mit dem Aufbau eines Datenqualitätsmanagement in den beschriebenen Kernthemen beschäftigt. Bereits im Oktober konnte der erste Datenqualitätsbericht zum Fokusthema Rating veröffentlicht werden, welcher nun monatlich aktualisiert und von den verantwortlichen Stellen aktiv bearbeitet werden wird. Mit den Vertriebseinheiten wurden bereits Gespräche geführt, Qualitätsziele für das Geschäftsjahr 2011 vereinbart und somit der Grundstein für eine Verbesserung und nachhaltige Sicherstellung einer auf einem definierten Niveau liegenden Datenqualität gelegt. Für das Jahr 2011 gilt es, den Fokus der unter Beobachtung stehenden Daten zu erweitern und eine Datenbank für ein transparentes und sauberes Berichtswesen für die Konzerndatenqualität aufzubauen und zu etablieren. Neben diesen notwendigen technischen und inhaltlichen Themen liegt es uns aber besonders am Herzen, das Bewusstsein jedes einzelnen Mitarbeiters für die Notwendigkeit einer hohen Datenqualität wieder zu sensibilisieren und zu thematisieren.

## Besondere Entwicklungen 2010 und Ausblick 2011

Das Jahr 2010 war aus Risikosicht für die HYPO TIROL BANK AG herausfordernd. Die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise auf die Tiroler Unternehmer schlugen auch bei uns mit großen Ausfällen durch. Zudem sorgte der Wechsel im Vorstand im Unternehmen für Unruhe und Turbulenzen.

An der stetigen Verbesserung von Systemen und Prozessen wurde gearbeitet. Im Fokus standen unsere Ratingsysteme. Ein Backtesting wurde durchgeführt, entsprechende Analysen gemacht und Maßnahmen abgeleitet.

Die Feststellungen aus einer ÖNB-Prüfung wurden im Jahr 2010 bearbeitet, was im ersten Halbjahr gerade aus Risikosicht sehr zeitintensiv war. Neben der Bearbeitung vieler einzelner Themenfelder wurde das Risikobewusstsein bei den Mitarbeitern in den Mittelpunkt gestellt. Ebenfalls wurde im Jahr 2010 an der Entwicklung eines automatischen Bestands-Scorings für Privatkunden gearbeitet. Der Echteinsatz ist für das Jahr 2011 geplant.

Das Liquiditätsrisikomanagement wurde im Jahr 2010 stark bearbeitet. Neben der Ausarbeitung eines neuen Berichtswesens wurden Stress-Szenarien definiert und berechnet.

Basell III kommt und dazu noch eine Vielzahl von anderen Regelungen. Dies wird die gesamte Bank und im Besonderen das Risikomanagement in den nächsten Jahren beschäftigen und vor neue Herausforderungen stellen.

## INFORMATIONEN AUFGRUND ÖSTERREICHISCHEN RECHTS

### (91) Österreichische Rechtsgrundlage

Gemäß § 59a BWG iVm. § 245a Abs. 1 UGB muss ein nach § 59 BWG verpflichtend aufzustellender Konzernabschluss nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt werden. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1-15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

Eine vollständige Auflistung der Beteiligungen des Konzerns befindet sich im Anhang unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

### (92) Dividenden und nachträgliche Änderungen

Die HYPO TIROL BANK AG kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im (Einzel-)Jahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinns in Höhe von TEUR 8.274 (2009: TEUR 4.395) ausschütten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Dividende in Höhe von TEUR 4.336 (2009: TEUR 1.440) ausgeschüttet.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 betrug TEUR 12.726 (2009: TEUR 7.849). Nach Rücklagendotierung von TEUR 4.512 (2009: Rücklagenauflösung TEUR 3.531) und nach Zurechnung des Gewinnvortrags von TEUR 60 (2009: TEUR 77) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 8.274 (2009: TEUR 4.396).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde vom Vorstand der HYPO TIROL BANK AG am 25. März 2011 erteilt.

### (93) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31.12.2010 auf:

in Tsd €	nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	61.853	133.639	1.011.769	1.002.996	1.073.622	1.136.635
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.060	19.799	16.665	20.091	28.725	39.890
Beteiligungen	19.454	19.454	2.703	2.703	22.157	22.157
Anteile an verbundenen Unternehmen	154.714	143.132	0	0	154.714	143.132
Finanzanlagen	64.242	62.218	2.310.328	2.837.175	2.374.570	2.899.393
<b>Gesamtsumme Wertpapiere nach BWG</b>	<b>312.323</b>	<b>378.242</b>	<b>3.341.465</b>	<b>3.862.965</b>	<b>3.653.788</b>	<b>4.241.207</b>

Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzinstrumenten haben, beträgt gemäß § 56 Abs 2 BWG TEUR 1.456 (2009: TEUR 3.470) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 2.560 (2009: TEUR 4.132). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2011 beträgt TEUR 516.033 (2010: TEUR 832.869). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 31.088 (2009: TEUR 28.595).

Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 637.380 (2010: TEUR 523.929) an Verbrieften Verbindlichkeiten auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

### (94) Umsetzung der Offenlegung

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß §§ 26 und 26a BWG in Verbindung mit der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung) werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offen gelegt.

Unter ‚www.hypotirol.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit‘ findet sich unter „Offenlegung § 26 BWG“ ein entsprechender Download.

## ORGANE

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Vorsitzender	Mag. Wilfried <b>STAUDER</b> ,	Innsbruck	ab 21.04.2010
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen <b>BODENSEER</b> ,	Innsbruck	ab 21.04.2010
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni <b>EBNER</b> ,	Aldein	
Vorsitzender	Ing. Helmut <b>MADER</b> ,	Innsbruck	bis 21.04.2010
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Simon <b>BRÜGGL</b> ,	Kitzbühel	bis 21.04.2010
weitere Mitglieder			
	Mag. Eva <b>BEIHAMMER</b> ,	Schwaz	ab 21.04.2010
	Dr. Siegfried <b>DILLERSBERGER</b> ,	Kufstein	bis 21.04.2010
	Dr. Christoph <b>SWAROVSKI</b> ,	Wattens	ab 21.04.2010
	Mag. Bernd <b>GUGGENBERGER</b> ,	Innsbruck	
	Dr. Ida <b>HINTERMÜLLER</b> ,	Innsbruck	ab 21.04.2010
	Mag. Franz <b>MAIR</b> ,	Münster	ab 21.04.2010
	Dkfm. Günter <b>ZOLLER</b> ,	Innsbruck	bis 21.04.2010
vom Betriebsrat entsandt			
	Dr. Heinrich <b>LECHNER</b> , Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck	
	Andreas <b>PEINTNER</b>	Ellbögen	
	Peter <b>PICHLER</b> ,	Innsbruck	
	Ingrid <b>WALCH</b> ,	Inzing	
Mitglieder des Vorstands			
Vorsitzender	Dr. Markus <b>JOCHUM</b> ,	Innsbruck	ab 16.08.2010
Vorstandsmitglied	Johann-Peter <b>HÖRTNAGL</b> ,	Trins	ab 26.11.2010
Vorstandssprecher	Werner <b>PFEIFER</b> ,	Wattens	bis 25.11.2010
Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Günter <b>UNTERLEITNER</b> ,	Innsbruck	bis 25.11.2010
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	MMag. Paul <b>SCHIEDER</b>	Wien	
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirktor Josef <b>DORFINGER</b>	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter <b>GOSCH</b>	Innsbruck	
Treuhänder-Stv.gem. Pfandbriefgesetz	Amtsdirktor Hannes <b>EGERER</b>	Wien	

## VII. ANTEILSBESITZ

*Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden:*

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Abschlusses
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Rent Projekterrichtungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Rent Stanser Grundverwertungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck		endkonsolidiert 2010
Hypo-Rent Sole Grundverwertungs-GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Grundverwertung GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH, Völs	100,00 %	31.12.10
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & CO KG, Völs	100,00 %	31.12.10
Alpen Immobilieninvest AG, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
HTL Projektholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
HTL Deutschland GmbH, München	100,00 %	31.12.10
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	100,00 %	31.12.10
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Bozen	100,00 %	31.12.10
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	100,00 %	31.12.10
Hypo Tirol Swiss AG, Zürich	100,00 %	31.12.10
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Aaron Kantor AT 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10
Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.10

*Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:*

<b>Gesellschaftername, Ort</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>	<b>Eigenkapital in Tsd €</b>	<b>Datum des Abschlusses</b>
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	1.567	31.12.10
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-105	31.12.10
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	0	31.12.10
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	166	31.12.10
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	0	31.12.10
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	0	31.12.10
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	0	31.12.10
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	0	31.12.10
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	33,33 %	-1.354	31.12.10
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	50,00 %	-1.098	31.12.10
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	33,33 %	0	31.12.10
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	50,00 %	25	31.12.10
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00 %	5.702	31.12.10
SEE.STATT Investment Verwaltungs-GmbH, Friedrichshafen	50,00 %	25	31.12.10
SEE.STATT Investment Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00 %	2.597	31.12.10
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	50,00 %	1.124	31.12.10
MC EINS Investment GmbH, Wien	50,00 %	1.436	31.12.10
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	662	31.12.10
CS EINS Investment GmbH, Innsbruck	50,00 %	242	31.12.10
CS DREI Investment GmbH, Innsbruck	50,00 %	438	31.12.10
CS VIER Investment GmbH, Innsbruck	50,00 %	475	31.12.10
CS FÜNF Investment GmbH, Innsbruck	50,00 %	46	31.12.10
MS 14 Investment GmbH, Friedrichshafen	50,00 %	25	31.12.10
MS 14 Investment GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00 %	2.400	31.12.10
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	75,00 %	2.581	31.12.10
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	75,00 %	794	31.12.10
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	75,00 %	3.221	31.12.10
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	75,00 %	169	31.12.10

Angaben gemäß IAS 28.37:

Gesellschaftername, Ort	Vermögen gesamt in Tsd €	Verbindlich- keiten in Tsd €	Umsatz- erlöse in Tsd €	Ergebnis in Tsd €
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	11.739	10.172	645	180
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.799	1.904	191	-58
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck				
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.299	1.133	197	49
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck				
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck				
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck				
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck				
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	19.281	20.635	870	56
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	25.495	26.593	2.113	163
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck				
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	25	0	1	0
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	22.732	17.030	1.363	-202
SEE.STATT Investment Verwaltungs-GmbH, Friedrichshafen	26	1	1	0
SEE.STATT Investment Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	8.278	5.681	620	83
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	7.634	6.510	0	-410
MC EINS Investment GmbH, Wien	7.944	6.508	43	-161
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	6.817	6.155	8	-197
CS EINS Investment GmbH, Innsbruck	2.587	2.345	48	-32
CS DREI Investment GmbH, Innsbruck	2.472	2.034	1	-34
CS VIER Investment GmbH, Innsbruck	3.896	3.421	35	-14
CS FÜNF Investment GmbH, Innsbruck	1.776	1.730	8	-24
MS 14 Investment GmbH, Friedrichshafen	25	0	1	0
MS 14 Investment GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	13.426	11.026	522	175
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	27.207	24.626	3.623	-1.000
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	3.423	2.629	494	0
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	17.006	13.785	2.122	303
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	20.250	20.081	1.833	198

Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Tsd €	Ergebnis in Tsd €	Datum des Abschlusses
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	75	6	31.12.09
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	15.811	176	31.12.09
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	21	-121	31.12.09
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	989	-8	31.12.09
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	36	213	31.12.09
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09 %	345	0	31.12.09
CS ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	50,00 %	27	-4	31.12.09
CS SECHS Investment GmbH, Innsbruck	50,00 %	27	-4	31.12.09
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	50,00 %	37	2	31.12.09
Tyrol Equity AG, Innsbruck	33,33 %	6.999	-702	31.12.09
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	10.423	-549	31.12.09
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,90 %	8.350	32	31.12.09
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	549	-13	31.12.09
A&B Ausgleichsenergie & Bilanzgruppen-Management AG, Innsbruck	25,92 %	1.430	235	31.12.09
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	795	-1.208	31.12.09
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	46.334	-182	31.12.09
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	105.818	3.245	31.12.09
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	20,11 %	37.808	-3.639	31.12.09
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	17,94 %	2.729	-2.507	31.12.09
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45 %	53.818	1.775	31.12.09
Masterinvest Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	3.639	315	31.12.09
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50 %	5.623	166	31.12.09
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12.839	1.079	31.12.09
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	11,23 %	17.711	-2.090	31.12.09
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	11,11 %	98	-4	31.12.09
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	11,05 %	20	0	31.12.09
Merkur Bank KGaA, München	8,75 %	28.791	618	31.12.09
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH, München	6,00 %	992	-13	30.09.09
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00 %	12.116	558	30.09.09
Pflegeheim Wolfratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00 %	3.033	-54	30.09.09
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44 %	9.549	1	31.12.09
Innsbrucker Stadtmarketing GesmbH, Innsbruck	3,00 %	175	-330	31.12.09
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	2,13 %	7.156	-976	30.10.09
Bergbahnen Rosshütte – Seefeld – Tirol – Reith AG, Seefeld	1,62 %	-657	-2.717	30.04.09
VBV-Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28 %	45.749	3.616	31.12.09
AAA – Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H., Innsbruck	0,28 %	902	-4.838	31.12.09
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,20 %	1.484	590	31.12.09
Allgemeine Bausparkasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	0,08 %	55.660	775	31.12.09

HYPO TIROL  
BANK AG  
DER VORSTAND

Innsbruck, am 25. März 2011

*Dr. Markus Jochum*

*Johann Peter Hörtnagl*



# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 01. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

## AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 25. März 2011, ERNST & YOUNG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT M.B.H

Mag. Ernst Schönhuber, *Wirtschaftsprüfer, eh*  
Dr. Elisabeth Glaser, *Wirtschaftsprüferin, eh*

## ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.



HYPO TIROL  
BANK AG  
DER VORSTAND



Innsbruck, am 25. März 2011

*Dr. Markus Jochum*

*Johann Peter Hörtnagl*

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2010 die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht und sich anhand der turnusmäßigen wie außerordentlich anberaumten Berichterstattung sowie aufgrund gesonderter Informationsschreiben eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsfälle in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand und vom Leiter der Internen Revision laufend informieren lassen.

### **Sitzungen des Aufsichtsrats**

Im Geschäftsjahr 2010 fanden insgesamt fünf ordentliche und eine außerordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert und einzelne Geschäftsfälle, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegen, behandelt und mit dem Vorstand beraten wurden.

### **Ausschüsse des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte drei Ausschüsse bestellt.

Der Kreditausschuss dient insbesondere zur Beschlussfassung von Darlehen, Krediten und Großveranlagungen. Im Geschäftsjahr 2010 fanden fünf ordentliche Sitzungen und zwei außerordentliche Sitzungen des Kreditausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Abs. 4 BWG beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung und des Lageberichts sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht. Im Geschäftsjahr 2010 fanden fünf Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Der Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten hat am 21. Juni 2010 anlässlich der Bestellung von Vorstandsvorsitzendem Dr. Markus Jochum getagt.

### **Jahresabschluss**

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2010 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien geprüft. Da keine Einwendungen zu erheben waren, wurde der Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Konzernabschluss einschließlich des Anhangs (Notes) gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2010 wurden durch die die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien geprüft.

Nach der abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses 2010, des Anhangs, des Lageberichts für den Jahresabschluss und Konzernabschluss ist kein Anlass zur Beanstandung gegeben. Der Aufsichtsrat stimmt dem vorliegenden Gewinnverwendungsvorschlag zu, billigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

HYPO TIROL BANK AG, Der Aufsichtsrat  
Innsbruck, am 26. April 2011

*Mag. Wilfried Stauder*

**EINZEL  
ABSCHLUSS  
LAGEBERICHT**



# JAHRESABSCHLUSS

HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck  
Bilanz zum 31. Dezember 2010

A K T I V A	Unterposition in EURO	31.12.2010 Beträge in EURO	31.12.2009 Beträge in tausend EURO
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		93.288.929,98	122.892
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		634.172.090,66	827.362
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	337.409.806,60		611.110
b) sonstige Forderungen	1.154.535.393,53	1.491.945.200,13	1.011.091
4. Forderungen an Kunden		6.113.067.965,34	5.884.975
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) von öffentlichen Emittenten	52.151.095,03		6.706
b) von anderen Emittenten	2.628.328.086,64	2.680.479.181,67	2.994.994
darunter: eigene Schuldverschreibungen			3.001.700
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		58.762.571,84	69.515
7. Beteiligungen		22.156.866,95	22.157
darunter: an Kreditinstituten	3.683.497,00		3.683
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		154.714.184,80	143.132
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.228.420,48	1.424
10. Sachanlagen		35.060.240,85	37.286
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	23.434.237,57		24.379
11. Eigene Anteile		1.200.000,00	4.200
darunter: Nennwert			4.200
12. Sonstige Vermögensgegenstände		150.767.416,84	178.714
13. Rechnungsabgrenzungsposten		25.390.481,00	28.734
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>11.462.233.550,54</b>	<b>11.944.292</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>			
1. Auslandsaktiva		4.161.863.572,11	4.735.773

**HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck**  
**Bilanz zum 31. Dezember 2010**

P A S S I V A	Unterposition in EURO	31.12.2010 Beträge in EURO	31.12.2009 Beträge in tausend EURO
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig		397.490.964,74	319.146
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		252.249.094,03	442.716
		<b>649.740.058,77</b>	761.862
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen		1.075.314.841,75	1.183.176
darunter:			
aa) täglich fällig	2.084.073,00		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.073.230.768,75		
b) sonstige Verbindlichkeiten		1.710.869.723,83	1.734.567
darunter:			
aa) täglich fällig	746.831.294,70	2.786.184.565,58	2.917.743
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	964.038.429,13		
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen		7.230.047.676,70	7.456.406
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		1.125.852,25	17.461
		<b>7.231.173.528,95</b>	7.473.867
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		56.294.466,17	53.880
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		3.706.086,30	4.193
<b>6. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Abfertigungen		8.863.772,00	8.042
b) Rückstellungen für Pensionen		6.860.496,00	6.691
c) Steuerrückstellungen		0,00	0
d) sonstige		17.139.200,33	11.620
		<b>32.863.468,33</b>	26.353
<b>7. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		175.187.925,12	190.201
<b>8. Ergänzungskapital</b>		112.505.209,95	110.005
<b>9. Gezeichnetes Kapital</b>		110.000.000,00	110.000
<b>10. Kapitalrücklagen</b>			
a) gebundene		80.332.133,62	80.332
<b>11. Gewinnrücklagen</b>			
a) gesetzliche Rücklage		5.000.000,00	1.744
b) andere Rücklagen		103.070.000,00	101.800
		<b>108.070.000,00</b>	103.544
<b>12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG</b>		103.006.800,00	103.007
<b>13. Bilanzgewinn</b>		8.273.504,58	4.396
<b>14. Unversteuerte Rücklagen</b>		4.895.803,17	4.909
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			
<b>Summe der Passiva</b>		<b>11.462.233.550,54</b>	<b>11.944.292</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>			
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		176.828.692,33	307.258
<b>2. Kreditrisiken</b>		1.048.728.467,03	1.153.011
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>		18.584.630,98	22.131
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG</b>		631.174.902,16	646.477
<b>5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG</b>		395.691.257,78	417.963
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	375.726.860,96		396.304
<b>6. Auslandspassiva</b>		<b>6.864.636.859,95</b>	<b>6.687.698</b>

**HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck**

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010	2010		2009	
	EURO	EURO	in tausend EURO	in tausend EURO
1.Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	104.547.907,29	368.169.254,28	137.651	409.179
2.Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-263.704.674,23		-309.559
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		104.464.580,05		99.620
3.Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.037.497,81		2.062	
b) Erträge aus Beteiligungen	659.593,19		96	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.500.000,00	3.197.091,00	7.700	9.858
4.Provisionserträge		25.230.838,07		29.686
5.Provisionsaufwendungen		-5.218.776,82		-5.945
6.Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		2.083.506,27		9.379
7.Sonstige betriebliche Erträge		2.823.076,11		6.440
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		132.580.314,68		149.038
8.Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-64.354.075,10		-73.090
a) Personalaufwand	<b>-44.373.732,37</b>		-47.553	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-31.807.916,15		-34.565	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.478.512,89		-9.002	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-599.889,77		-641	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.644.786,12		-1.677	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-169.216,00		-276	
ff) Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-1.673.411,44		-1.392	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	<b>-19.980.342,73</b>		-25.537	
9.Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-4.058.588,27		-4.645
10.Sonstige betriebliche Aufwendungen		-658.673,37		-1.255
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		-69.071.336,74		-78.990
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>		63.508.977,94		70.048
11./12.Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Forderungen und Rückstellungen für Eventual- verbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-46.897.940,68		-51.091
13./14.Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		-2.803.799,18		-10.348
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		13.807.238,08		8.609
15.Steuern vom Einkommen und Ertrag		-618.827,36		-332
16.Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen		-462.118,28		-428
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>		12.726.292,44		7.849
17.Rücklagenbewegung darunter: Dotierung Haftrücklage		-4.512.376,30		-3.531
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>		8.213.916,14		4.318
18.Gewinnvortrag		59.588,44		77
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		8.273.504,58		4.395

## ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS ZUM 31.12.2010

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2010 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und Teil 2 aufgestellt worden.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser Konzernabschluss ist im Firmenbuch unter der Nummer 48436f hinterlegt.

### I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für zum Bilanzstichtag erkennbare Kreditrisiken wurden Einzelwertberichtigungen bzw. entsprechende Vorsorgen gebildet.

Alle Aktiven und Passiven in Fremdwährung wurden zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der Europäischen Zentralbank bewertet. Die Devisentermingeschäfte werden gemäß § 58 BWG zum Devisenterminkurs am Bilanzstichtag bewertet und ertragswirksam erfasst.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden bei vorübergehender Wertminderung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Wertpapiere der Liquiditätsvorsorge werden in den entsprechenden Bilanzposten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch. Der Handelsbestand wird „mark to market“ bewertet.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, von Grund und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung, erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen 15 und 50 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen 4 und 10 Jahren. Bei Investitionen in Mietobjekte entspricht die Nutzungsdauer der Vertragsdauer. Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Verbuchung des Agios bzw. Disagios eigener Emissionen wird auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

Die Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Abfertigungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

### II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

#### A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

##### Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen inklusive verbriefter Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden setzen sich gegliedert nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
bis 3 Monate	871.160.587	878.656
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.268.974.005	2.190.189
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.570.257.200	3.079.357
mehr als 5 Jahre	4.420.673.750	4.052.932

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand (ausgewiesen im Posten Aktiva 2, 3, 4, und 5) sind im Jahr 2011 Wertpapiere mit einem Nominalwert von EUR 516,0 Mio. (Vorjahr: EUR 832,9 Mio.) fällig.

Die eigenen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an der Börse notieren, sowie eigenes Ergänzungskapital inklusive der anteiligen Zinsen werden unter dem Posten 3. „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind Forderungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 18,6 Mio. (Vorjahr: EUR 22,1 Mio.) enthalten.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ ist eine nachrangige Forderung gegenüber der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Italien, in Höhe von EUR 43,0 Mio. (Vorjahr: EUR 48,1 Mio.) enthalten.

### Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten inklusive verbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zeigen gegliedert nach Restlaufzeiten folgendes Bild:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
bis 3 Monate	771.305.440	470.930
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	837.292.591	1.132.620
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.649.428.703	2.761.779
mehr als 5 Jahre	5.169.818.764	5.603.753

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2011 EUR 637,4 Mio. (Vorjahr: EUR 523,9 Mio.) Nominalwert fällig.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 18,6 Mio. (Vorjahr: EUR 22,1 Mio.) enthalten.

### B. WERTPAPIERE

In den Aktivposten „Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere“, „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Fremdkapitalwerte) sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Eigenkapitalwerte und Fondsanteile) sind insgesamt Wertpapiere (ohne Zinsabgrenzung) in Höhe von EUR 3.427,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3.845,7 Mio.) ausgewiesen. Davon sind börsennotiert EUR 3.290,3 Mio. (Vorjahr: EUR 3.807,5 Mio.) und nicht börsennotiert EUR 137,3 Mio. (Vorjahr: EUR 38,2 Mio.).

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 (4) BWG zwischen Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 12,7 Mio. (Vorjahr: 12,2 Mio.).

Der gesamte Nominalwert des Anlagevermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf EUR 2.366,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2.898,6 Mio.), der beizulegende Zeitwert beträgt EUR 2.334,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.853,8 Mio.). Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt gemäß § 56 (2) BWG EUR 1,5 Mio. (Vorjahr: EUR 3,5 Mio.) und gemäß § 56 (3) BWG EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 4,1 Mio.), somit in Summe EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,6 Mio.). Dieser Unterschiedsbetrag wird unter dem Posten Nettozinsenertrag (Zinserträge) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden Finanzanlagen im Berichtsjahr außerplanmäßig in Höhe von EUR 3,7 Mio (Vorjahr: EUR 16,7 Mio.) auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Im Finanzanlagevermögen sind andere festverzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 376,2 Mio. (Vorjahr: EUR 230,2 Mio.) enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 358,2 Mio. (Vorjahr: EUR 220,7 Mio.) sowie variabel verzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 459,8 Mio. (Vorjahr: EUR 702,1 Mio.), die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 433,9 Mio. (Vorjahr: EUR 658,5 Mio.) ausgewiesen werden. Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 (2) UGB ist unterblieben, da die Kursentwicklungen dieser Wertpapiere nicht auf unternehmensspezifische Faktoren wie etwa eine Bonitätsverschlechterung der Emittenten zurückzuführen sind und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann.

Im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind auch festverzinsliche jedoch nachrangige fremde Wertpapiere von anderen Kreditinstituten (anrechenbare ergänzende Eigenmittel) mit einem Buchwert von EUR 12,1 Mio. (Vorjahr: EUR 17,2 Mio.) enthalten.

Das Gesamtvolumen des Handelsbuches beträgt EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 7,9 Mio.), bestehend aus Wertpapieren samt Zinsen in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 7,9 Mio.). Der Handelsbestand wird am Bilanzstichtag „mark to market“ bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 (5) BWG beträgt EUR 0,00 Mio. (Vorjahr: EUR 0,01 Mio.).

Bei der Feststellung von Marktwerten werden Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt herangezogen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Indikatoren für die Annahme eines inaktiven Marktes sind ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten, nicht vorhandene aktuelle Börsenkurse und Marktpreise, ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads sowie starke Schwankungen der verfügbaren Börsenkurse oder Marktpreise im Zeitablauf. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Preis auf inaktiven Märkten und dem Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 10,2 Mio. (Vorjahr: EUR 21,7 Mio.).

## C. BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteil an verbundenen Unternehmen		Anteil in %	Eigenkapital per 31.12.2009 EUR	Jahresergebnis 31.12.2009 EUR
Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft			
Hypo Tirol Bank Italia S.p.A.	Bozen	100,00	59.620.078	- 1.752.570
Hypo Tirol Leasing GmbH	Innsbruck	100,00	19.886.640	2.625.883
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	100,00	884.252	- 370.596
Hypo Tirol Invest GmbH	Innsbruck	100,00	46.882.003	3.454.296
Hypo Tirol Swiss AG	Zürich	100,00	656.409	-54.864
ARZ Hypo-Holding GmbH	Innsbruck	99,09	344.881	19
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH	Völs	100,00	32.991	300

Die anderen Beteiligungen sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Es wird auf § 241 Abs. 2 UGB verwiesen.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Mit der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (körperschaft- und umsatzsteuerliche Organschaft). Die Erträge aus Gewinngemeinschaften betragen im Berichtsjahr EUR 12 TEUR (Vorjahr: EUR -0,4 Mio).

### Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 1.659,5 Mio. (Vorjahr: EUR 527,9 Mio.) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 170,1 Mio. (Vorjahr: EUR 120,9 Mio.) enthalten.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 5,4 Mio. (Vorjahr: EUR 7,8 Mio.) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 4,2 Mio. (Vorjahr: 2,1 Mio.) enthalten.

## D. VERMÖGEN

### Anlagenspiegel

Siehe Beilage zum Anhang.

### Immaterielle Vermögensgegenstände

In den immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

Erworbene Software wird linear auf maximal 4 Jahre abgeschrieben.

### Grundstücke und Gebäude

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.2010 EUR 4,3 Mio. (Vorjahr: EUR 4,3 Mio.). Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen zum 31.12.2010 EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.). Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

## E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Posten „sonstige Vermögensgegenstände“ sind neben den Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften in Höhe von EUR 69,8 Mio. (Vorjahr: EUR 127,3 Mio.) auch die Einbuchungen der Erträge aus den Devisentermingeschäften enthalten. Die aktiven und passiven Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften werden saldiert dargestellt. Diese stellen im Berichtsjahr Erträge dar, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

## F. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Disagio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 25,4 Mio. (Vorjahr: EUR 28,7 Mio.) enthalten.

## G. PENSIONSGESCHÄFTE

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögensgegenstände übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 63,2 Mio. (Vorjahr: EUR 65,2 Mio.).

## H. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN

### Spareinlagen

In den Spareinlagen sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 3,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,0 Mio.) enthalten.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind Bestände auf Verrechnungskonten in Höhe von EUR 32,9 Mio. (Vorjahr: EUR 28,4 Mio.) und Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von EUR 4,4 Mio. (Vorjahr: EUR 6,6 Mio.) enthalten. Diese Verbindlichkeiten werden erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Die passiven Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften wurden mit den aktiven Zinsabgrenzungen saldiert.

### Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Agio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 3,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,2 Mio.) ausgewiesen.

### Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung beträgt per 31.12.2010 EUR 6,9 Mio. (Vorjahr: EUR 6,7 Mio.). Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 4,5 % p.a., eine Steigerungsrate der Aktivbezüge und Pensionszahlungen von 1,5 % sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren.

Die Rückstellung für Abfertigungen beträgt zum 31.12.2010 EUR 8,9 Mio. (Vorjahr: EUR 8,0 Mio.). Die wesentlichsten Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 4,5 % p.a., eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,5 % sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren. Der Anstieg gegenüber dem 31.12.2009 beträgt EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

Die sonstigen Rückstellungen enthalten unter anderem Jubiläumsgeld- und Urlaubsrückstellungen sowie Rückstellungen für Termingeschäfte. Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Drohverlustrückstellung für Derivate zurückzuführen.

Art der Rückstellung	Zweck	2010 in MEUR	Vorjahr in MEUR
Personalarückstellungen:	Urlaub und Jubiläumsgelder	2,3	2,7
	Sonstige	0,7	0,7
Kundengeschäft:	Drohverlustrückstellung Derivate	4,0	1,5
	Rückstellung für Kapitalsparbücher	3,8	2,8
	Sonstige	3,9	2,2

## I. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

### Grundkapital

Das Grundkapital besteht aus 2,4 Mio. Stk. vinkulierten auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50 das entspricht EUR 18,0 Mio. sowie einer Erhöhung von EUR 32,0 Mio. aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009, insgesamt EUR 50,0 Mio.

Weiters wurden im Vorjahr Partizipationsscheine in Höhe von EUR 60,0 Mio. ausgegeben. Von dem begebenen Partizipationskapital ist ein Nominalwert von EUR 1,2 Mio. im Eigenbestand ausgewiesen.

### Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital

Der Nominalwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals beträgt zum 31.12.2010 EUR 112,5 Mio. (Vorjahr: EUR 110,0 Mio.). Der Nominalwert des nachrangigen Kapitals gemäß § 23 Abs. 8 BWG beträgt zum 31.12.2010 EUR 175,2 Mio. (Vorjahr: EUR 190,2 Mio.). Das nachrangige Kapital hat eine Restlaufzeit von 3 bis 19 Jahren. Die Aufwendungen für Ergänzungskapital und nachrangiges Kapital betragen 2010 EUR 8,7 Mio. (Vorjahr: EUR 10,4 Mio.).

Vom begebenen Ergänzungskapital bzw. nachrangigen Kapital ist ein Nominalwert von EUR 28,6 Mio. (Vorjahr: EUR 28,6 Mio.) bzw. einem Buchwert von EUR 28,6 Mio. (Vorjahr: EUR 28,6 Mio.) im Eigenbestand ausgewiesen. Die Zinsabgrenzungen vom begebenen Ergänzungskapital in Höhe von EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.) sowie die Zinsabgrenzungen vom nachrangigen Kapital in Höhe von EUR 2,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2,5 Mio.) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## Aufstellung nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 u. 6 BWG

ISIN-Nr.	Währung	Betrag in EUR	Zinssatz	Fälligkeit	Daueremission
AT0000339684	ATS	5.087.098,39	6,00	24.07.2028	Nein
AT0000339692	ATS	5.813.826,73	5,50	30.07.2013	Ja
AT0000339858	EUR	6.000.000,00	5,28	01.06.2019	Ja
AT0000339924	EUR	15.000.000,00	variabel	15.10.2019	Ja
XS0132424028	EUR	20.000.000,00	variabel	23.07.2026	Ja
XS0148270050	EUR	30.000.000,00	5,75	04.06.2012	Nein
AT0000A04S56	EUR	25.000.000,00	4,30	08.09.2017	Nein
XS0253271018	EUR	20.000.000,00	variabel	03.05.2017	Nein
XS0267728698	EUR	25.000.000,00	variabel	18.09.2017	Ja
XS0267413432	JPY	23.287.000,00	1,88	15.09.2016	Ja

## Aufgliederung der Bewertungsreserve nach dem Posten des AV, § 43 BWG i.V.m. § 230 UGB

	Stand per 31.12.2009 EUR	AW-Abgänge im Gj. EUR	Stand per 31.12.2010 EUR
<b>SACHANLAGEVERMÖGEN:</b>			
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbetrieb	241.219,21	13.475,68	227.743,53
<b>Zwischensumme Anlagenbuchhaltung</b>	<b>241.219,21</b>	<b>13.475,68</b>	<b>227.743,53</b>
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbetrieb	115.251,92	0,00	115.251,92
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>356.471,13</b>	<b>13.475,68</b>	<b>342.995,45</b>
<b>FINANZANLAGEN:</b>			
Beteiligungen	219.835,32	0,00	219.835,32
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.332.972,40	0,00	4.332.972,40
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>4.552.807,72</b>	<b>0,00</b>	<b>4.552.807,72</b>
<b>GESAMTSUMME:</b>	<b>4.909.278,85</b>	<b>13.475,68</b>	<b>4.895.803,17</b>

### Posten unter der Bilanz

Die Eventualverbindlichkeiten betragen in Summe EUR 176,8 Mio. (Vorjahr: EUR 307,3 Mio.), davon EUR 124,9 Mio. (Vorjahr: EUR 255,8 Mio.) in Bürgschaften, EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.) in Akkreditiven und EUR 51,7 Mio. (Vorjahr: EUR 51,5 Mio.) in Erfüllungsgarantien.

Die Kreditrisiken setzen sich aus Kreditzusagen in Höhe von EUR 1.045,10 Mio. (Vorjahr: 1.149,7 Mio.) und Kreditrisiken aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 3,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3,3 Mio.) zusammen.

## J. ERGÄNZENDE ANGABEN

### Hypothekengeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Deckungsausweis zum 31.12.2010

Kategorie	verbriefte Verbindlichkeiten EUR	Deckungsdarlehen EUR	+/- Über-/Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	198.211.550,41	598.488.160,31	396.312.378,90	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbr.) eigene	167.512.230,00	878.327.048,71	707.464.574,11	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbr.) Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme	365.723.780,41	1.476.815.209,02	1.103.776.953,01	0,00

### Fremdwährungen

Auf der Aktivseite der Bankbilanz sind Forderungen in fremder Währung im Gegenwert von EUR 1.745,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1.605,9 Mio.) und auf der Passivseite der Bankbilanz sind Verbindlichkeiten in fremder Währung im Gegenwert von EUR 2.938,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2.690,6 Mio.) enthalten.

## Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Kategorie, Art des Finanzinstrumentes	Umfang		beizulegender Zeitwert		Buchwert
	Nominale	Anzahl	positiver	negativer	
<b>zinsbezogene Produkte</b>					
FRA	0,00	0	0,00	0,00	0,00
<i>Futures Vorjahr</i>	<i>50.000.000,00</i>	<i>2</i>	<i>176.333,41</i>	<i>-363.974,82</i>	<i>0,00</i>
Optionsgeschäfte	1.534.585.347,31	235	12.330.455,42	-3.096.468,48	0,00
<i>Optionsgeschäfte Vorjahr</i>	<i>877.840.694,41</i>	<i>174</i>	<i>10.079.706,33</i>	<i>-2.674.172,17</i>	<i>0,00</i>
Optionen (Swaptions)	0,00	0	0,00	0,00	0,00
<i>Optionen Vorjahr</i>	<i>385.000.000,00</i>	<i>18</i>	<i>232.835,34</i>	<i>-420.041,11</i>	<i>0,00</i>
Swaps	11.523.944.216,12	780	467.585.624,48	-140.300.344,07	-3.513.523,74
<i>Swaps Vorjahr</i>	<i>10.204.730.122,75</i>	<i>700</i>	<i>311.539.962,78</i>	<i>-109.592.642,84</i>	<i>-138.028,00</i>
<b>währungsbezogene Produkte</b>					
Termingeschäfte	651.979.191,69	80	27.699.933,51	-470.742,90	27.229.190,61
<i>Termingeschäfte Vorjahr</i>	<i>225.483.491,76</i>	<i>71</i>	<i>2.895.429,00</i>	<i>-1.354.567,00</i>	<i>1.540.862,00</i>
Optionen	0,00	0	0,00	0,00	0,00
<i>Optionen Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
<b>substanzwertabhängige Produkte</b>					
CDS	51.920.000,00	10	0	-2.889.649,25	0,00
<i>CDS Vorjahr</i>	<i>253.631.297,38</i>	<i>24</i>	<i>68.817,90</i>	<i>-2.296.478,34</i>	<i>0,00</i>
Optionen	0,00	0	0,00	0,00	0,00
<i>Optionen Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>

Für die Futures - zinsabhängige bzw. substanzwertabhängige - erfolgt die Bewertung zum Marktwert im Zuge eines täglichen ‚mark to market‘. Die laufenden Wertänderungen (variation margin) werden börsetäglich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Für Informationszwecke wurde als beizulegender Zeitwert der Börsenkurs multipliziert mit dem Kontraktvolumen angegeben. Die Aufsummierung der Nominalbeträge erfolgt bei allen Produkten vorzeichenneutral.

Die Bewertung sämtlicher Kategorien, mit Ausnahme der Futures, erfolgt anhand der Barwertmethode sowie entsprechender Optionspreismethoden. Es erfolgt eine Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit den Nullkuponzinsen vom Bilanzstichtag. Es werden die Swapzinssätze in der jeweiligen Währung herangezogen. Als Kursquelle werden die Informationssysteme Telekurs bzw. Reuters verwendet. Die Volatilitäten werden über den Broker ICAP bezogen. Die Währungskurse sind die EZB-Kurse zum Bilanzstichtag.

Von den Swaps sind 624 Kontrakte als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, vornehmlich für Eigenemissionen und Schuldschein-darlehen. Diese Sicherungsgeschäfte bilden mit dem jeweiligen Grundgeschäft eine Bewertungseinheit, da sich die jeweiligen risikobehafteten Zahlungsströme in der Zukunft ausgleichen werden. Demgemäß konnte auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung verzichtet werden. Für die negativen Marktwerte der restlichen Swaps wurde eine entsprechende Drohverlustrückstellung gebildet, wobei für die Zinssicherungsgeschäfte eine währungsbezogene Portfeuillebetrachtung herangezogen wurde.

Als Sicherheiten für derivative Finanzinstrumente wurden Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 366,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,5 Mio.) gestellt.

### Aktivierbare latente Steuern

Vom Wahlrecht, latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2011 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen EUR 2,0 Mio. betragen. In den folgenden fünf Jahren (2011 - 2015) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von EUR 10,7 Mio. erreichen.

### Gruppenbesteuerung

Die HYPO TIROL BANK AG ist Gruppenträger einer steuerlichen Gruppe. Der zu Grunde liegende Steuersatz beträgt 25 %. Der Gruppenvertrag beinhaltet folgende wesentliche Bestimmungen:

Wird dem Gruppenträger vom Gruppenmitglied ein positives Ergebnis iSd § 9 Abs 6 Z 1 KStG (steuerlicher Gewinn) zugerechnet, so ist das Gruppenmitglied verpflichtet, in Höhe der auf diesen Gewinn bei fiktiver Einzelveranlagung entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage an den Gruppenträger zu entrichten. Die Steuerumlage wird vom Gruppenmitglied unabhängig davon geschuldet, ob bzw. in welcher Höhe der Gruppenträger insgesamt für das betreffende Wirtschaftsjahr und für die gesamte steuerliche Unternehmensgruppe Körperschaftsteuer schuldet oder nicht.

Wird dem Gruppenträger vom Gruppenmitglied ein negatives Ergebnis iSd § 9 Abs 6 Z 1 KStG (steuerlicher Verlust) zugerechnet, so ist der Gruppenträger verpflichtet, in Höhe der fiktiven negativen Körperschaftsteuer (Steuersatz gem. § 22 Abs 1 KStG anzuwenden auf den jeweiligen steuerlichen Verlust) eine Steuerumlage an das Gruppenmitglied zu entrichten.

Die Steuerumlage iSd der Punkte II und III dieses Vertrages ist spätestens am 31. Mai jenes Jahres, das dem betreffenden Wirtschaftsjahr folgt, für das die Steuerumlage geleistet wird, zur Zahlung fällig.

Der Gruppenträger ermittelt die positiven und negativen Steuerumlagen. Das Gruppenmitglied verpflichtet sich, dem Gruppenträger alle für die richtige Besteuerung und für die richtige Ermittlung der Steuerumlage maßgeblichen Informationen und Unterlagen so rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, dass es dem Gruppenträger möglich ist, fristgerecht seine steuerlichen Pflichten, insbesondere die ordnungsgemäße Erstellung und fristgerechte Einreichung der Körperschaftsteuererklärung sowie die Entrichtung des Differenzbetrages iSd § 205 BAO vor dem 01.10. des dem Jahr des Entstehens des Abgabenspruches folgenden Jahres zu erfüllen.

Der Gruppen- und Steuerumlagevertrag wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

Wenn die Unternehmensgruppe nicht für einen Zeitraum von zumindest 3 Jahren iSd § 9 Abs 10 erster Teilstich KStG besteht oder das Gruppenmitglied innerhalb diesen Zeitraumes aus der Unternehmensgruppe ausscheidet, so sind die verrechneten positiven und negativen Steuerumlagen zurück zu erstatten.

Die steuerliche Ergebnisverrechnung der Gruppenmitglieder „Beteiligungs- und Finanzierungs GmbH“ und „HYPO Gastro GmbH“ für das Geschäftsjahr beträgt in Summe TEUR -139,5 (Vorjahr TEUR -336,2).

### Außerbilanzielle Geschäfte

Zu den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften zählen die unter den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten angeführten positiven Marktwerte. Für negative Marktwerte wurde eine Drohverlustrückstellung, sofern es sich nicht um Sicherungsgeschäfte handelt, gebildet.

Weiters werden im Zuge der Kreditvergabe Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die nicht in der Bilanz aufscheinen. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien bzw. Bürgschaften, Barbesicherungen und andere sicherungsfähige Vermögenswerte. In der Offenlegung gemäß §§ 26 und 26 a BWG erfolgt die Angabe der nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewerteten Sicherheiten.

### Offenlegung gemäß §§ 26 und 26a BWG

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß §§ 26 und 26a BWG in Verbindung mit der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend die Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung) werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offen gelegt.

Unter 'www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit' findet sich unter „Offenlegung § 26 BWG“ ein entsprechender Download.

## III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Angabe hinsichtlich der Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
Erträge aus der Veräußerung von Vermögenswerten	43.717	3.309
Sonstige betriebliche Erträge	2.779.359	3.131
<b>Sonstige betriebliche Erträge gesamt</b>	<b>2.823.076</b>	<b>6.440</b>

Hinsichtlich der weiteren Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge wird die Schutzklausel gem. § 241 Abs. 2 Z 2 UGB in Anspruch genommen.

Die Provisionserträge gliedern sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

Provisionserträge aus dem	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
Kreditgeschäft	5.057.577	6.157
Wertpapiergeschäft	10.224.242	12.817
Zahlungsverkehr	8.688.353	9.318
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	921.983	1.103
sonstigen Dienstleistungsgeschäft	338.683	291
<b>Provisionserträge gesamt</b>	<b>25.230.838</b>	<b>29.686</b>

Der Saldo der Veränderungen der un versteuerten Rücklagen im Berichtsjahr hat sich auf die Steuerbemessungsgrundlage gewinnerhöhend mit einem Betrag von EUR 0,01 Mio. (Vorjahr: EUR 0,01 Mio.) ausgewirkt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten wie im Vorjahr ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

#### IV. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

##### Mitarbeiter

2010 waren im Jahresdurchschnitt 600 Mitarbeiterkapazitäten – ohne Karenz – (Vorjahr: 684) bei der HYPO TIROL BANK AG beschäftigt. Davon entfallen 600 auf Angestellte (Vorjahr: 684) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0). Die Mitarbeiteranzahl (ohne Karenz) gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

	31.12.2010	31.12.2009
Angestellte vollzeitbeschäftigt	521	550
Angestellte teilzeitbeschäftigt	134	131
Angestellte - Lehrlinge	5	5
Arbeiter	0	0
<b>Arbeitnehmer gesamt</b>	<b>660</b>	<b>686</b>

##### Vorschüsse, Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,3.).

##### Aufwendungen für Bezüge, Abfertigungen und Pensionen

Die Aktivbezüge der Vorstände beliefen sich auf EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.). Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.). Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2010 EUR 0,06 Mio. (Vorjahr: EUR 0,06 Mio.). Die tatsächlichen Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für alle anderen Dienstnehmer betragen im Berichtsjahr EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.). Die Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.).

Bezüglich § 239 Abs. 1 Z 4 UGB wird die Schutzklausel gem. § 241 Abs. 4 UGB in Anspruch genommen.

## Mitglieder des Aufsichtsrates

<b>Vorsitzender</b>	<b>Mag. Wilfried STAUDER</b> , Innsbruck	ab 21.04.2010
<b>1. Vorsitzender-Stellvertreter</b>	<b>Dr. Jürgen BODENSEER</b> , Innsbruck	ab 21.04.2010
<b>2. Vorsitzender-Stellvertreter</b>	<b>Dr. Toni EBNER</b> , Aldein	
<b>Vorsitzender</b>	<b>Ing. Helmut MADER</b> , Innsbruck	bis 21.04.2010
<b>1. Vorsitzender-Stellvertreter</b>	<b>Dr. Simon BRÜGGL</b> , Kitzbühel	bis 21.04.2010

weitere Mitglieder des Aufsichtsrates		
	<b>Mag. Eva BEIHAMMER</b> , Schwaz	ab 21.04.2010
	<b>Dr. Siegfried DILLERSBERGER</b> , Kufstein	bis 21.04.2010
	<b>Dr. Christoph SWAROVSKI</b> , Wattens	ab 21.04.2010
	<b>Mag. Bernd GUGGENBERGER</b> , Innsbruck	
	<b>Dr. Ida HINTERMÜLLER</b> , Innsbruck	ab 21.04.2010
	<b>Mag. Franz MAIR</b> , Münster	ab 21.04.2010
	<b>Dkfm. Günter ZOLLER</b> , Innsbruck	bis 21.04.2010

vom Betriebsrat entsandt		
<b>Betriebsratsvorsitzender</b>	<b>Dr. Heinrich LECHNER</b> , Innsbruck	
	<b>Andreas PEINTNER</b> , Ellbögen	
	<b>Peter PICHLER</b> , Innsbruck	
	<b>Ingrid WALCH</b> , Inzing	

## Mitglieder des Vorstandes

<b>Vorsitzender</b>	<b>Dr. Markus JOCHUM</b> , Innsbruck	ab 16.08.2010
<b>Vorstandsmitglied</b>	<b>Johann-Peter HÖRTNAGL</b> , Trins	ab 26.11.2010
<b>Vorstandssprecher</b>	<b>Werner PFEIFER</b> , Wattens	bis 25.11.2010
<b>Vorsitzender-Stellvertreter</b>	<b>Dr. Günter UNTERLEITNER</b> , Innsbruck	bis 25.11.2010

Innsbruck, den 25.03.2011

### HYPO TIROL BANK AG

#### Der Vorstand

Dr. Markus Jochum

Johann Peter Hörtnagl

# Anlagenpiegel per 31.12.2010

HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck

Angaben in Euro

	urspr. Ansch./Herst.- kosten 1.1.2010	AW-Zugänge im Gj.	AW-Abgänge im Gj.	Umbuchungen im Gj.	Ansch./Herst.- kosten 31.12.2010	kumul. Abschreibung	Buchwert 31.12.2010	BW-Zugänge im Gj.	BW-Abgang im Gj.	Umbuchungen im Gj.	Buchwert 01.01.2010	Abschreibungen (Zuschreib.) im Gj
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:</b>												
Immaterielle Verm.gegenstände	11.660.220,61	678.743,25	561,34	0,00	12.338.402,52	11.109.982,04	1.228.420,48	678.743,25	350,84	0,00	1.424.192,30	874.164,23
<b>SACHANLAGEVERMÖGEN:</b>												
Grundst./Gebäude - Eig. GB	38.947.729,49	0,00	0,00	0,00	38.947.729,49	15.513.491,92	23.434.237,57	0,00	0,00	0,00	24.379.467,59	945.230,02
Grundst./Gebäude - Sonst.	6.445.479,67	0,00	0,00	0,00	6.445.479,67	3.617.692,30	2.827.787,37	0,00	0,00	0,00	2.980.043,15	152.255,78
Betr. u. Gesch.ausst. *)	33.053.250,87	1.013.731,51	222.531,64	0,00	33.844.450,74	25.046.234,83	8.798.215,91	1.013.731,51	54.835,74	0,00	9.926.258,38	2.086.938,24
Summe Sachanlagen	78.446.460,03	1.013.731,51	222.531,64	0,00	79.237.659,90	44.177.419,05	35.060.240,85	1.013.731,51	54.835,74	0,00	37.285.769,12	3.184.424,04
<b>Zwischensumme Anlagenbuchh.</b>	<b>90.106.680,64</b>	<b>1.692.474,76</b>	<b>223.092,98</b>	<b>0,00</b>	<b>91.576.062,42</b>	<b>55.287.401,09</b>	<b>36.288.661,33</b>	<b>1.692.474,76</b>	<b>55.186,58</b>	<b>0,00</b>	<b>38.709.961,42</b>	<b>4.058.588,27</b>
<b>FINANZANLAGEN:</b>												
Festverzinsliche Wertpapiere /Fonds	2.892.107.089,69	296.097.061,07	824.794.174,57	0,00	2.363.409.976,19	28.518.049,52	2.334.891.926,67	296.097.061,07	811.309.183,16	0,00	2.853.768.225,59	3.664.176,83
Anteile an verbundenen Unternehmen	147.356.751,95	0,00	0,00	0,00	147.356.751,95	147.356.751,95	0,00	0,00	0,00	0,00	143.131.965,60	143.131.965,60
Sonstige Beteiligungen	24.658.899,64	0,00	0,00	0,00	24.658.899,64	24.658.899,64	0,00	0,00	0,00	0,00	22.156.866,95	22.156.866,95
<b>Zwischensumme Finanzanlagen</b>	<b>3.064.122.741,28</b>	<b>296.097.061,07</b>	<b>824.794.174,57</b>	<b>0,00</b>	<b>2.535.425.627,78</b>	<b>200.533.701,11</b>	<b>2.334.891.926,67</b>	<b>296.097.061,07</b>	<b>811.309.183,16</b>	<b>0,00</b>	<b>3.019.057.058,14</b>	<b>168.953.009,38</b>
<b>S U M M E :</b>	<b>3.154.229.421,92</b>	<b>297.789.535,83</b>	<b>825.017.267,55</b>	<b>0,00</b>	<b>2.627.001.690,20</b>	<b>255.821.102,20</b>	<b>2.371.180.588,00</b>	<b>297.789.535,83</b>	<b>811.364.369,74</b>	<b>0,00</b>	<b>3.057.767.019,56</b>	<b>173.011.597,65</b>

\*)davon geringwertige  
Vermögensgegenstände  
gem. § 13 EStG

29.154,22      29.154,22

29.154,22

Bei den Anteilen an verbundene Unternehmen bzw. bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um Teilwertabschreibungen.

Bei den Anschaffungswerten der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ist die zeitanteilige Zu-/Abschreibung gem. § 56 (2) und (3) BWG nicht berücksichtigt.

In den Anschaffungskosten wurden die Effekte aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautende Wertpapiere in Höhe von Euro 5.230.255,49 (Vorjahr: 766.340,26) nicht berücksichtigt.

# LAGEBERICHT DES VORSTANDS ZUM JAHRESABSCHLUSS 31.12.2010 DER HYPO TIROL BANK AG

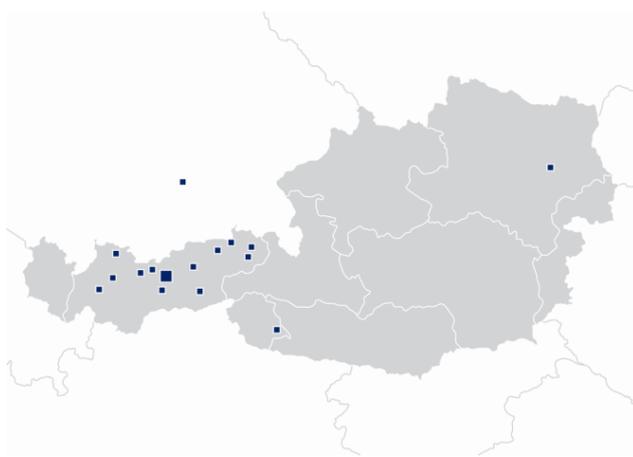
## I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

### I.1. HYPO TIROL BANK – UNSERE LANDESBANK

Sämtliche Anteile der HYPO TIROL BANK AG werden vom Land Tirol gehalten. Die Bank versteht sich daher aus der Historie heraus als Partner des Landes Tirol, in dessen Mittelpunkt die Menschen der Region stehen. Diese seit ihrer Gründung 1901 gewachsene Verbundenheit spiegelt sich nicht nur in der unternehmerischen Ausrichtung, sondern auch im wirtschaftlichen und sozialen Engagement wider. Im Fokus stehen dabei die Bedürfnisse der Kunden und Partner – an ihren Erwartungen richten sich das Leistungs- und Produktangebot und deren Qualität aus. Die unmittelbare Marktnähe und die Unabhängigkeit des Unternehmens tragen einen wesentlichen Teil zur Erfüllung dieser Anforderungen bei.

### I.2. BERICHT ÜBER DIE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Als modernes und innovatives Unternehmen mit gehobener Bank- und Finanzstruktur ist die HYPO TIROL BANK AG in Österreich und Süddeutschland tätig. Weiters ist die Bank auch in Wien vertreten. Das strategische Engagement als Universalbank liegt einerseits klar auf dem Kernmarkt Tirol. Darüber hinaus werden die Großräume Wien und München mit einem differenzierten Kunden- und Produktfokus bedient. Die HYPO TIROL BANK AG umfasst 20 Geschäftsstellen in Tirol und jeweils eine Geschäftsstelle in Wien und München. Weiters wird den Firmenkunden an 4 Standorten in Tirol und Wien umfassende Beratung geboten.



### I.3. VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 2010

#### Wirtschaftserholung und staatliche Rettungspakete

Im Jahr 2010 wuchs die Wirtschaftsleistung in vielen entwickelten Volkswirtschaften dank umfassender konjunkturstützender Maßnahmen zur Überwindung der im Jahr 2007 ausgebrochenen Subprime- bzw. Vertrauenskrise wieder. In noch stärkerem Ausmaß trifft dies auf die Schwellenländer zu. Aufgrund einer hohen Konsumbereitschaft der Bevölkerung sind die Schwellenländer heute bereits für rund die Hälfte des globalen Wirtschaftswachstums verantwortlich.

Während sich das konjunkturelle Bild auf globaler Ebene durchaus erfreulich darstellt, zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung in den verschiedenen Wirtschaftsräumen bzw. auf Länderebene. Innerhalb Europas ist eine deutliche Divergenz zwischen starken nördlicheren Ländern - wie Deutschland, Schweden und Österreich - und konjunkturell schwachen südeuropäischen Staaten festzustellen. Neben den traditionellen Unterschieden in der Wettbewerbsfähigkeit kam im Jahr 2010 der Ausbruch der staatlichen Verschuldungskrise verschärfend hinzu. Anfang Mai kapitulierte Griechenland vor der über die letzten Jahre angehäuften Staatsschuld von weit über 100 % des BIP und musste durch ein Rettungspaket von Europäischer Union und Internationalem Währungsfonds aufgefangen werden. Im November traf es dann Irland. Zwar lebten die Iren nicht so stark über ihre Verhältnisse wie die Griechen, doch war die Last der durch die Immobilienkrise hart getroffenen Banken zu groß, und Irland wurde als zweites Land der EU vor dem Kollaps gerettet. Aufgrund der kräftigen Konjunkturbelebung - insbesondere in Deutschland - expandierte die Wirtschaft in Österreich im Jahresverlauf 2010 deutlich. Im 3. Quartal nahm das BIP gegenüber dem Vorquartal real um 0,9 % zu.

In den USA wurde mit vielfältigen Maßnahmen von politischer Seite wie von Seiten der Notenbank versucht, die schwächelnde Konjunktur anzukurbeln. Der Erfolg war allerdings aufgrund der anhaltend schwierigen Situation am Immobilienmarkt und einer sehr hohen Arbeitslosenrate von rund 10 % bislang nur gering.

Die Inflation stieg im Gefolge der Wirtschaftserholung in Richtung 2,0 % an. Der wesentliche Treiber waren allerdings steigende Preise bei Rohstoffen und Lebensmitteln, während die Kerninflation nur einen geringen Inflationsdruck anzeigte. In den USA herrschte bis in den Herbst 2010 eine große Deflationsgefahr, welche erst nach Beginn des zweiten Anleihen-Kaufprogramms durch die US-FED in den Hintergrund trat. In Japan setzte sich die Deflation unvermindert fort.

### **Marktrückblick 2010 – Hohe Marktliquidität treibt die Märkte**

Auffallend war, dass sich in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit „riskantere“ Anlagen, wie Aktien und Rohstoffe, deutlich besser entwickelten als die vermeintlich sicheren Barmittel und Staatsanleihen. Ab Anfang September wurde der Trend fallender Renditen am Kapitalmarkt gebrochen, und wir erlebten seither eine deutliche Aufwärtsbewegung und rückläufige Anleihekurse. Vergleichsweise gut entwickelten sich Unternehmensanleihen und Anleihen von Schwellenländern aufgrund der Suche der Investoren nach einem Mehrertrag gegenüber Staatsanleihen höchster Bonität.

Außerordentlich waren im Jahr 2010 die massiven Bewegungen an den Devisenmärkten. Notenbanken und Regierungen setzten Abwertungen ihrer Währungen gezielt als Mittel zur Ankurbelung der Konjunktur ein. Zwischenzeitlich war sogar von einem „Währungskrieg“ (insbesondere zwischen den USA und China) die Rede. In Summe wurde jedoch der Euro durch die ausufernde staatliche Verschuldungskrise und Spekulationen über den Zerfall der Währungsunion am meisten belastet.

### **Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten**

Das Jahr 2010 brachte für unsere Marktgebiete eine spürbare wirtschaftliche Erholung mit sich. Dieser Aufwärtstrend nach den beiden vorangegangenen Krisenjahren spiegelt sich auch in den wichtigsten volkswirtschaftlichen Indikatoren wider, vor allem in der Rückkehr zu moderaten Wachstumsraten der Wirtschaftsleistung. Dabei zeigen die Regionalstatistiken, dass die konjunkturelle Belebung nach Marktgebieten unterschiedlich ausgeprägt war, so wie sich auch der wirtschaftliche Abschwung in den Vorjahren in unterschiedlicher Intensität auf die einzelnen Länder und Teilmärkte ausgewirkt hatte.

### **Österreich – leichtes Wirtschaftswachstum und Entspannung am Arbeitsmarkt**

Die österreichische Wirtschaft erreichte 2010 ein Wachstum von etwa 2,0 % und damit eine Trendwende gegenüber 2009, als das Bruttoinlandsprodukt um fast 4,0 % geschrumpft war. Diese erfreuliche Entwicklung wirkte sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus, wo ein leichtes Absinken der Arbeitslosenrate auf 4,5 % (nach EU-Berechnungsmethode) verzeichnet werden konnte. Die Inflationsrate stieg im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß zwar deutlich an, blieb mit 1,8 % aber nach wie vor unter der 2,0 %-Marke.

### **Bundesland Tirol – positive Entwicklung im österreichischen Durchschnitt**

Die Eckdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Tirol sind für 2010 in mehrfacher Hinsicht den gesamtösterreichischen Vergleichswerten ähnlich. So lag das Wirtschaftswachstum ebenfalls knapp bei 2,0 %, wobei der Exportwirtschaft die Rolle eines wichtigen Wachstumstreibers zukam. Die Verbraucherpreise nahmen zu und ließen die Inflationsrate auf 1,9 % ansteigen. Hinsichtlich der Arbeitslosigkeit konnte Tirol seine gute Position behaupten und wies mit 2,7 % (nach EU-Berechnungsmethode) nach Salzburg den zweitniedrigsten Wert im Bundesländer-Vergleich auf.

### **Italien – geringe Ausweitung der Wirtschaftsleistung bei hoher Arbeitslosigkeit**

Nachdem Italien im Jahr 2009 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um fast 5,0 % hinnehmen musste, konnte 2010 wieder eine positive Wirtschaftsentwicklung erzielt werden. Der Aufschwung fiel dabei vergleichsweise moderat aus - die Wachstumsrate lag bei 1,1 %. Während die Auslandsnachfrage die Wirtschaftsentwicklung stützte, wirkte sich die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte negativ aus. Sie spiegelte die nach wie vor angespannte Situation am Arbeitsmarkt wider: Die Arbeitslosenrate legte nochmals zu und erreichte einen Wert von 8,6 % (nach EU-Berechnungsmethode). Demgegenüber zeigte sich die Entwicklung der Verbraucherpreise wie auch in den vergangenen Jahren unproblematisch: die Inflationsrate stieg leicht an, verblieb mit 1,6 % aber deutlich unter der Schwelle von 2,0 %.

### **Südtirol – leichtes Wachstum und erfreuliche Situation am Arbeitsmarkt**

Auch wenn sich die Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre in Südtirol vergleichsweise nur moderat ausgewirkt hatte, zeigte sich 2010 auch hier eine klare Tendenz zu wirtschaftlicher Erholung. Die Wirtschaft wuchs um etwa 1,0 %, die Arbeitslosenrate sank auf 1,9 % und wies damit vor allem im Vergleich zum gesamtitalienischen Durchschnitt einen sehr niedrigen Wert auf. Begleitet wurde die wirtschaftliche Erholung von einem Anstieg der Inflationsrate auf 2,2 %.

## **I.4. GESCHÄFTSENTWICKLUNG**

### **Bilanzentwicklung**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit 11,5 Mrd. EUR um rund 4,0 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs. Gegenläufige Entwicklungen haben zu dieser Veränderung beigetragen.

Reduzierend auf die Bilanzsumme wirkte unsere Konsolidierungsstrategie im Wertpapierbereich. Im Rahmen der planmäßigen Bestandsreduktion war der Rückgang vorwiegend auf Tilgungen von Schuldverschreibungen zurückzuführen.

Demgegenüber war - in geringerem Umfang im Vergleich zum Abbau im Wertpapierbereich - ein Anstieg der Forderungen an Kunden zu verzeichnen. Die Veränderung der Wechselkurse, insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem Euro, trug wesentlich zu diesem Anstieg des Forderungsvolumens bei. Aber nicht nur währungsbedingte Effekte zeichneten für die Zuwächse der Kundenforderungen verantwortlich. Erste Zeichen unserer strategischen Neuausrichtung waren beispielsweise in einer Ausweitung des Pfand- und Kommunalbriefdeckungsgeschäfts erkennbar.

Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

#### **Forderungen an Kreditinstitute**

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31.12.2010 1,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,6 Mrd. Euro) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 130,3 Mio. Euro gesunken. Die Abnahme resultierte zum einen aus dem Rückgang der Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 66,6 Mio. Euro, und zum anderen trugen die Bestandsreduktionen der Wertpapiere, die in dieser Bilanzposition ausgewiesen werden, zur Veränderung bei.

#### **Wertpapiernostro**

Der Buchwert der Wertpapierbestände verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 544,8 Mio. Euro auf 3,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,0 Mrd. Euro). Der Anteil des Wertpapiernostros an der Bilanzsumme betrug somit im abgelaufenen Geschäftsjahr 30,33 % (Vorjahr: 33,53 %).

#### **Forderungen an Kunden**

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 6,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,9 Mrd. Euro). Die Ausweitung des Forderungsvolumens in Höhe von 228,1 Mio. Euro war, wie eingangs erwähnt, zum überwiegenden Teil auf Wechselkursveränderungen zurückzuführen.

Abgesehen von den Einflüssen der Wechselkursänderungen konnten Steigerungen des Geschäftsvolumens vorwiegend im Bereich der Pfand- und Kommunaldeckungsdarlehen erzielt werden. So stiegen die Deckungsdarlehen im Geschäftsjahr um 118,1 Mio. Euro auf 1,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,4 Mrd. Euro).

#### **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Der Rückgang des Interbankengeschäfts erklärt die Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 112,4 Mio. Euro auf 649,7 Mio. Euro zum Bilanzstichtag (Vorjahr: 761,9 Mio. Euro).

#### **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Die Primäreinlagen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 131,6 Mio. Euro zurückgegangen. Wobei die Spareinlagen um 107,9 Mio. Euro und die Sicht- und Termineinlagen um 23,7 Mio. Euro abnahmen.

#### **Verbriefte Verbindlichkeiten**

Durch die Begebung von Emissionen in Höhe von 283,3 Mio. Euro (Vorjahr: 289,3 Mio. Euro), Tilgungen in Höhe von 859,0 Mio. Euro (Vorjahr: 772,6 Mio. Euro) und dem Einfluss von Änderungen insbesondere aufgrund der Wechselkursschwankungen, die einen Anstieg der Buchwerte in Höhe von 333,0 Mio. Euro (Vorjahr: -83,9 Mio. Euro) verursachten, verringerte sich der Stand der verbrieften Verbindlichkeiten um rund 3,04 %. Der Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten belief sich zum Bilanzstichtag daher auf 7,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,5 Mrd. Euro).

#### **Kapitalausstattung**

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz haben sich gegenüber dem Vorjahr um 15,3 Mio. Euro verringert und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31.12.2010 631,2 Mio. Euro (Vorjahr: 646,5 Mio. Euro). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um 22,3 Mio. Euro verringert. Die Eigenmittelquote beträgt daher zum Bilanzstichtag 12,76 % (Vorjahr: 12,50 %) und erhöhte sich zum Vorjahr um 0,26 %. Die HYPO TIROL BANK AG erfüllt damit die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes. Der Eigenmittelüberschuss beträgt 235,5 Mio. Euro (Vorjahr: 228,5 Mio. Euro).

Das Kernkapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 403,9 Mio. Euro (Vorjahr: 396,2 Mio. Euro). Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß BWG betragen 227,3 Mio. Euro (Vorjahr: 251,3 Mio. Euro). Darin ist Ergänzungskapital mit einem Nominalwert von 80,9 Mio. Euro sowie nachrangiges Kapital mit einem anrechenbaren Wert von 147,3 Mio. Euro enthalten. Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 8,17 % (Vorjahr: 7,58 %).

#### **Erfolgsentwicklung**

Schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen haben das Geschäftsjahr 2010 geprägt. Hauptsächlich im Kreditgeschäft war die angespannte Lage der Realwirtschaft auch im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich spürbar, und das Ergebnis wurde wie im Vorjahr merklich durch die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belastet. Ebenso waren die Provisionserträge sowie die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen aufgrund der angespannten Marktbedingungen rückläufig.

Dennoch konnte insgesamt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Mio. Euro erhöht werden. Positive Ergebnisentwicklungen im Zinsüberschuss und vor allem im Verwaltungsaufwand führten zu dieser Ergebnisverbesserung. Hinsichtlich der Abnahme des Personalaufwands um 3,2 Mio. Euro ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr die

Mitarbeiter der EU-Filiale Bozen mit Stichtag 31. Mai 2009 aus der HYPO TIROL BANK AG aus- und in die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. eingegliedert wurden. Die Personalaufwendungen der vormaligen EU-Filiale Bozen sind somit im Vorjahr bis zum 31. Mai im Personalaufwand der HYPO TIROL BANK AG enthalten. Der Rückgang des Personalaufwands ist daher vorwiegend auf diese Umgründungsmaßnahmen zurückzuführen. Der Sachaufwand verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 5,6 Mio. Euro. Wie beim Personalaufwand resultiert auch beim Sachaufwand ein Teil des Rückgangs aus der Ausgliederung der EU-Filiale Bozen. Vom Gesamtrückgang des Sachaufwandes in Höhe von 5,6 Mio. Euro betreffen rund 1,8 Mio. Euro diese Umgründung. Der restliche Rückgang in Höhe von 3,8 Mio. Euro konnte durch das Ausschöpfen von Einsparungspotentialen erzielt werden. Weiters führten positive Entwicklungen an den Finanz- und Aktienmärkten zu geringeren Abwertungen für Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens.

Die nachfolgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der Nettozinsertrag um 4,86 % bzw. 4,8 Mio. Euro auf 104,5 Mio. Euro (Vorjahr: 99,6 Mio. Euro) gesteigert werden. Trotz dieses positiven Zinsergebnisses reduzierten sich die Betriebserträge insgesamt um 16,5 Mio. Euro auf 132,6 Mio. Euro (Vorjahr: 149,0 Mio. Euro). Rückläufige Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sowie aus Finanzgeschäften, aber auch eine Abnahme des Provisionsüberschusses bewirkten diese Veränderung.

Der Personalaufwand beläuft sich im Berichtsjahr auf 44,4 Mio. Euro und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. Euro. Wie erwähnt, ist der Rückgang im Wesentlichen auf die Umgründungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der vormaligen EU-Filiale Bozen zurückzuführen.

Um 21,8 % bzw. 5,6 Mio. Euro konnte der Sachaufwand auf 20,0 Mio. Euro gesenkt werden. Hiezu beigetragen haben hauptsächlich Einsparungen in Höhe von rund 3,8 Mio. Euro in nahezu allen Kostenblöcken. Die Ausgliederung der EU-Filiale Bozen, deren Sachaufwendungen in den Vergleichszahlen des Vorjahrs enthalten sind, trug mit rund 1,8 Mio. Euro zur Abnahme des Sachaufwands bei.

In Summe reduzierten sich die Betriebsaufwendungen dadurch um 9,9 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis, als Saldo aus Betriebserträgen und -aufwendungen, verringerte sich daher um 6,5 Mio. Euro und belief sich auf 63,5 Mio. Euro.

Im Bereich der Risikokosten sind die Nettositionen der Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der Wertberichtigungen aus Finanzanlagen und Beteiligungen gegenüber dem Vorjahr um 11,7 Mio. Euro gesunken. Nachdem der Vorsorgebedarf für Kreditausfälle im Kundengeschäft das Vorjahresniveau erreichte, ist die positive Veränderung dieser Nettosition vorwiegend auf den gesunkenen Abwertungsbedarf für Wertpapier des Anlage- und Umlaufvermögens zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2010 zeigt sich somit ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro). Nach Abzug von Steuern in Höhe von 1,1 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 12,7 Mio. Euro (Vorjahr: 7,8 Mio. Euro).

## I.5. GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN UNTERNEHMENSBEREICHEN

### Privatkunden

Als Tiroler Landesbank ist es ein vorrangiges Anliegen, die Kunden optimal zu betreuen und für jedes Bedürfnis ein maßgeschneidertes Service zu bieten. Zur Verstärkung dieses regionalen Servicegedankens wurden im Jahr 2010 tirolweit 6 Anlage Center und 5 WohnVision Center eröffnet. Neben der gesamten Bankproduktpalette, die die HYPO TIROL BANK AG als regionale Universalbank in all ihren Geschäftsstellen anbietet, gibt es hier speziell ausgebildete Berater, die den Kunden in den wichtigen Bedürfnisfeldern „Veranlagung“ und „Wohnbau“ zur Verfügung stehen.

**WohnVision.** Rund um das Thema „Wohnen“ wurde die Produktpalette um den WohnVision Kredit mit Zinsobergrenze und einer Laufzeit von 20 Jahren erweitert. Dieser ermöglicht es den Kunden, sicher zu investieren und fix zu kalkulieren. Die HYPO TIROL BANK AG ist schon seit jeher die Wohnbaubank des Landes und verwaltet neben dem Eigengeschäft als Treuhänderin des Landes Tirol außerhalb ihrer Bilanz die Darlehen der öffentlichen Wohnbauförderung.

**Anlage Center.** Besonders in turbulenten Zeiten an den Finanzmärkten ist es wichtig, sein Geld gut und sicher angelegt zu wissen. Die 17 Anlagespezialisten sind durch laufende Aus- und Weiterbildung darauf spezialisiert, entsprechend den Anlegerwünschen den optimalen Anlagemix zusammenzustellen. Das Jahr 2010 stand ganz unter dem Motto „Sicher Anlegen“. Der Produktbogen spannte sich dabei vom bewährten Sparbuch über den Klassiker „Tirol Anleihe“ bis hin zum mündelsicheren Pfandbrief.

**Hypo Vermögensmanagement.** Das Hypo Vermögensmanagement wurde im Laufe des Jahres 2010 grundlegend neu gestaltet. Technische Modelle für Aktien und Zinsen sowie die fundamentale Einschätzung der HYPO TIROL BANK AG sind der Kern der Anlagestrategie. Mit seinem erfolgsabhängigen Gebührenmodell hebt es sich so von herkömmlichen Vermögensverwaltungen ab.

**Kooperation mit dem Tiroler Familienpass.** Zur Unterstützung der Tiroler Familien ging die HYPO TIROL BANK AG im Jahr 2010 eine Kooperation mit dem Land Tirol in Bezug auf den Tiroler Familienpass ein. Tiroler Familienpass-Besitzer profitieren von einem kostengünstigen Pauschalkonto. Natürlich gibt es auch zahlreiche andere familiengerechte Bankprodukte, wie das Baby-Bausparen und die staatlich geförderte Zukunftsvorsorge.

**Hypo Neustartkonto.** Dem Auftrag als Landesbank entsprechend unterstützt die HYPO TIROL BANK AG zahlreiche karitative Projekte und Vereinigungen. Mit Ende 2010 wurde ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt. Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen in eine soziale oder wirtschaftliche Schieflage gelangt sind und letztendlich auch noch ihre Bankverbindung verloren haben, soll beim Neustart unter die Arme gegriffen werden. Das Hypo Neustartkonto – das über Vermittlung der Caritas Tirol

bezogen werden kann – gibt den Betroffenen eine Chance, ihre wirtschaftlichen Probleme wieder in den Griff zu bekommen und schon bald wieder Inhaber eines „normalen“ Kontos zu sein.

**Neue gesetzliche Rahmenbedingungen.** Mit 11.06.2010 trat das neue Darlehens- und Kreditrechtsänderungsgesetz in Kraft. Um die bestmögliche und fristgerechte Umsetzung dieser Neuerungen kümmerte sich eine eigens eingerichtete Projektgruppe. Die wichtigsten Änderungen sollen für noch mehr Transparenz und damit Vergleichbarkeit bei Krediten sorgen.

**Sichern von Beratungsqualität.** Um die optimale Kundenbetreuung sicherzustellen, wurde im Jahr 2010 eine regelmäßige After-Sales-Befragung eingeführt. Gemeinsam mit der Firma Spectra werden Kunden zu den Themen Gesamtzufriedenheit, Weiterempfehlung und Prozessqualität – von der Analyse über das Angebot bis hin zur Behandlung von Rückfragen und die Schnelligkeit in der Abwicklung – befragt. Erklärtes Ziel ist es, eine hohe Kundenzufriedenheit und damit einhergehend eine hohe Weiterempfehlungsrate zu erreichen.

**Ausblick 2011.** Auch im Jahr 2011 nimmt die Erfüllung der Kundenbedürfnisse oberste Priorität ein. Dementsprechend wird der Weg der After-Sales-Befragungen und der Einführung von bedürfnis- und marktorientierten Produkten fortgeführt.

## **Firmenkunden**

Dank des weitreichenden Engagements in den vier Centern für Firmenkunden in Tirol und Wien konnte sich die HYPO TIROL BANK AG eine starke regionale Marktposition sichern. So kann die Landesbank gerade in diesem Kundensegment hohe Marktanteile vorweisen: In Tirol steht jedes 2. Großunternehmen und jedes 3. mittelständische Unternehmen in einer Geschäftsbeziehung zur HYPO TIROL BANK AG. Und auch mit dem Tourismus besteht eine seit Jahrzehnten gewachsene Partnerschaft: Jedes 4. Tiroler Hotel und jede 2. Tiroler Bergbahn ist heute Kunde der HYPO TIROL BANK AG. Neben der Unterstützung der regionalen Wirtschaft liegt ein wesentliches Hauptaugenmerk auf dem öffentlichen Sektor – so baut bereits die überwiegende Mehrheit der Tiroler Gemeinden auf das Know-how der Landesbank. Als größte Regionalbank Westösterreichs punktet die HYPO TIROL BANK AG mit Kundennähe, Markterfahrung, Fach-Know-how, persönlicher Beratung sowie mit Bündelung der Kompetenzen an den jeweiligen Standorten.

**Ganzheitliche Beratung.** Das Beratungskonzept PerLe Plus Business, das Firmenkunden eine ganzheitliche Betrachtung bei Liquiditäts-, Risiko-, Veranlagungs- und Investitionsbedürfnissen bietet, erfuhr eine innovative Weiterentwicklung um den Baustein „UnternehmerEnergie“. Dieses Seminar wurde 2010 mit unserem Netzwerkpartner „business-bestseller“ in einer exklusiven Kooperation mit der HYPO TIROL BANK AG erstmals in Tirol veranstaltet. Die Kerninhalte des Seminars beschäftigen sich mit den für Unternehmen wichtigen Systemfeldern Strategie, Führung, Management und Steuerung. Es bietet individuell umsetzbare Erfolgsstrategien, optimiert Strukturen und liefert passende Werkzeuge zur Umsetzung für den Unternehmer. Das ausgezeichnete Feedback der teilnehmenden Kunden und Firmenkundenbetreuer bestätigt das Interesse und den Bedarf an diesem Angebot.

**Angebot für Gemeinden.** Mit der Implementierung von PerLe Kommunal, ein auf die speziellen Bedürfnisse von Gemeinden und öffentlichen Institutionen abgestimmtes Beratungskonzept, nimmt die HYPO TIROL BANK AG ihre besondere Verantwortung als Marktführer für öffentliche Institutionen wahr. Die wesentliche Stoßrichtung besteht darin, die Gemeinden bei ihren vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen bei der optimalen Ausgestaltung der erforderlichen Finanzierungen, der Zinsabsicherung und der Minimierung von Risiken zu unterstützen.

**Energieeffizienz im Tourismus.** Für Tourismusunternehmen, eines der wichtigsten Kundensegmente, wurde in Kooperation mit der Tirol Werbung, der Energie Tirol und der Wirtschaftskammer Tirol die Initiative „Energieberatung für Tourismusbetriebe“ ins Leben gerufen. Die Firmenkundenbetreuer wurden von Energieberatern speziell auf energieeffiziente Maßnahmen für Tourismusbetriebe geschult. Sie führen mit den Kunden einen Grobcheck zur Potenzialerhebung von Energiemaßnahmen durch, stellen den Kontakt zur Wirtschaftskammer für eine Energieberatung her und unterstützen die Kunden bei Wirtschaftsförderungen.

**Fit für die Zukunft.** Bereits 2009 unterstützte die HYPO TIROL BANK AG die regionale Wirtschaft vor Ort mit einem Kapitalpaket im Ausmaß von 100 Mio. EUR und leistete damit einen wichtigen Beitrag für die mittelständische Wirtschaft und den Tourismus. Aufgrund des großen Erfolgs fand diese Initiative auch 2010 ihre Fortsetzung. Unter dem Motto „Fit für die Zukunft“ werden dabei punktgenaue Maßnahmen gesetzt, die die heimischen Unternehmen vor allem bei Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Modernisierung unterstützen.

**Zins- und Währungsmanagement.** Im Rahmen des umfassenden Zins- und Währungsmanagements standen die Entwicklung eines Szenario-Rechners zur Darstellung der Auswirkung von Zinsschwankungen und deren Risikominimierung durch Derivate im Fokus. Speziell für Unternehmen wurde weiters ein GuV-Rechner zur Darstellung der Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Cash-Flow und der nachhaltigen Sicherung des Unternehmenserfolgs integriert. Um auf die besonderen Bedürfnisse öffentlicher Institutionen einzugehen, beinhaltet der Szenario-Rechner auch eine Budgetkalkulation zur Planung des Haushalts von Gemeinden.

**Internetpräsenz.** Um den Bedürfnissen der Firmenkunden Rechnung zu tragen, startete 2010 die Erweiterung der bestehenden Unternehmens-Homepage. Mit Anfang 2011 ist dieser adaptierte Internetauftritt online. Auf den neuen Seiten finden Unternehmen interessante Lösungen für ihr Investitions-, Liquiditäts-, Risiko-, Vermögens- und Veranlagungsmanagement.

**Schwerpunkt 2011.** Auch im Jahr 2011 wird die HYPO TIROL BANK AG ihre Bemühungen, als verlässlicher Finanzpartner die regionale Wirtschaft bestmöglich zu unterstützen, fortführen. Ein wichtiges Thema, das besondere Aufmerksamkeit erhält, wird dabei jenes der betrieblichen Nachfolge sein.

## Treasury

**Asset Management – deutliche Zuwächse.** Nach den schwierigen Jahren 2008 und 2009 konnten im Fonds- und Vermögensverwaltungsgeschäft wieder deutliche Zuwächse erzielt werden, wobei vor allem die dynamischen Managementkonzepte bei den Kunden Anklang fanden. Gerade das neue Hypo Vermögensmanagement verzeichnete 2010 einen erfolgreichen Start. Der Fokus dieser innovativen Vermögensverwaltungsstrategie liegt auf der Vermeidung von Verlusten und der dynamischen Steuerung des Aktien- und des Zinsänderungsrisikos. Insbesondere das erfolgsorientierte Preismodell, das den Manager sowohl bei Erfolgen als auch bei Ergebnissen unterhalb der Erwartungen beteiligt, wurde von den Kunden positiv angenommen.

Auch 2011 soll dieser Weg des Hypo Vermögensmanagements fortgesetzt werden. Gerade in Zeiten tiefer Zinsen und eines unsicheren wirtschaftlichen Umfelds ist diese aktive Strategie erfolgsversprechend, weil sie Chancen am weltweiten Markt nutzt und Rückschlagsrisiken durch rechtzeitiges Handeln begrenzt. Im Fondsmanagement liegt der Fokus auf den mit höchster Sicherheit ausgestatteten Hypo Mündelfonds. Ein weiteres Ziel wird sein, die Vorteile und den Nutzen der Hypo Tirol Fondsfamilie transparenter hervorzuheben, um sicherzustellen, dass den Kunden jene Fondsprodukte angeboten werden, die am besten zu den sehr unterschiedlichen finanziellen Wünschen und Zielen passen.

**Bankbuchsteuerung – freundliche Aktienmärkte.** Das Kreditrisiko von Peripheriestaaten der Euro-Zone bestimmte die Märkte während des gesamten Geschäftsjahres. Mit Griechenland begann die Reise des Chaospendels. Sie führte weiter über Italien Spanien, Portugal bis nach Irland und endete in Belgien. Während die Wirtschaftsdaten an sich wieder in ruhige Fahrwasser gelangten und großzügige Rettungspakete geschnürt wurden, kam immer wieder Angst vor dem großen Staatenkollaps auf. Die Aktienmärkte präsentierten sich im Gegenzug aber sehr freundlich. Unterstützend für das Bankbuch wirkten die anhaltend tiefen Zinsen und die hohen Renditeaufschläge bei liquiden Neuinvestments, wodurch das Jahr 2010 zum erfolgreichsten seit Beginn der Finanzkrise wurde.

**Treasury Sales – Qualitätssteigerung.** Das Jahr 2010 war geprägt von einer nachhaltigen Verbesserung der Vertriebsunterstützung seitens Treasury Sales. Es wurden nicht nur Systeme und somit die technische Unterstützung verbessert – wie durch die Entwicklung eines hauseigenen Angebotstools – sondern auch die Qualität der täglichen Zusammenarbeit mit den Vertriebsbereichen nahm zu. Dies konnte durch den Einsatz von langjährig erfahrenen Mitarbeitern erzielt werden. Der Aufbau eines proaktiven und rasch reagierenden Produktmanagements in den Bereichen Wertpapier sowie Zins- und Währungsderivate spiegelte sich auch in den gesteigerten Verkaufszahlen wider.

## Immobilien und Beteiligungen

**Immobilien- und Beteiligungsmanagement.** Das Immobilien- und Beteiligungsmanagement trägt das Know how und die Verantwortung für die Verwaltung der Beteiligungen sowie das Management des Liegenschaftsbesitzes der HYPO TIROL BANK AG. Dies betrifft sowohl eigen genutzte Immobilien als auch fremd genutzte Objekte. Im Beteiligungsportfolio gab es kaum Veränderungen, wobei einzelne unwesentliche Beteiligungen ohne strategische Bedeutung abgebaut wurden.

**Facility Management.** Im Bereich der eigen genutzten Immobilien stachen im Jahr 2010 drei Projekte besonders hervor. Das Hypo Center Bozen neu im City Tower wurde im November in Betrieb genommen. Die Geschäftsstelle Lienz wurde einer Generalsanierung inkl. funktioneller Verbesserungsmaßnahmen unterzogen. In Seefeld starteten die Baumaßnahmen für die neue Geschäftsstelle, deren Inbetriebnahme für September 2011 vorgesehen ist. Bei allen diesen Bauprojekten wurde und wird großer Wert auf Budgetdisziplin gelegt.

**Ausblick 2011.** Abgeleitet von den strategischen Änderungen der HYPO TIROL BANK AG wird die Immobilien- und Beteiligungsstrategie für das Jahr 2011 neu zu definieren sein.

## I.6. EREIGNISSE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ereignisse von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf den Jahresabschluss sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2010 nicht eingetreten.

## II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS

### II.1. VOLKSWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK 2011

#### Ausblick 2011 – 3 mögliche Szenarien

Nach wie vor herrscht am Markt Uneinigkeit darüber, wie nachhaltig der im Jahr 2010 eingetretene Wirtschaftsaufschwung ist. Unserer Meinung nach ist aber die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten unseres bereits Anfang 2010 erwarteten Basisszenarios eines moderaten Aufschwungs mit geringer Inflationsgefahr gestiegen. Hauptsächlich ist dies auf den stabilisierenden Effekt durch die Stärke der Schwellenländer und die umfangreichen geldpolitischen Maßnahmen der Notenbanken zurückzuführen. Als größtes Risiko bleibt die Gefahr von Staatspleiten bestehen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden uns auch im Jahr 2011 negative Spekulationen über den Euro und die Frage der Finanzierbarkeit von Ländern wie Portugal oder Spanien mit entsprechend turbulenten Marktphasen begleiten.

### **Basisszenario: Schwaches Wachstum mit moderater Inflation – Wahrscheinlichkeit > 60 %**

Gemäß Berechnung von Eurostat ist die Euro-Wirtschaft im dritten Quartal 2010 um 1,9 % zum Vergleichszeitraum des Vorjahres gewachsen. Damit hat sich das Wachstum nach +2,0 % im Quartal davor bei diesem Niveau eingependelt. Während insbesondere Deutschland ein überwiegend gutes Zeugnis für seine Wirtschaftspolitik erhält - durch die Ausweitung der Kurzarbeit konnte die Produktion nach der Krise wieder rasch gesteigert und die Arbeitslosigkeit niedrig gehalten werden - dürften vor allem die europäischen Randstaaten unter den massiven Sparanstrengungen und hohen Zinszahlungen leiden. Durch die geringe Wettbewerbsfähigkeit der südeuropäischen Länder dürfte die Nachfrage zusätzlich gedämpft werden. Für Österreich erwartet das WIFO 2011 ein Wirtschaftswachstum von 2,2 %. Hauptantriebsfeder der Konjunktur sind die Exporte, wovon insbesondere die Sachgütererzeugung profitiert. Der Aufschwung greift nur zögerlich auf die Investitionen über. Die Konjunkturbelebung trägt zu einer Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt und in den öffentlichen Haushalten bei. 2011 sinkt das Budgetdefizit voraussichtlich auf 3,1 % des BIP.

Wir erwarten leicht schwächere Wachstumsraten für den Euroraum mit einer anhaltend hohen Divergenz zwischen Nord und Süd. Damit dürften die Spannungen innerhalb des Währungssystems anhalten. Für die Europäische Zentralbank bedeutet dies eine Gratwanderung. Letztlich wird sie aber auf die schwächeren Staaten Rücksicht nehmen müssen und die Leitzinsen lange tief halten. Auf Sicht von 1-2 Jahren sehen wir keine ernsthaften Inflationsgefahren, da die Produktionskapazitäten vielfach noch nicht ausgelastet sind. Außerdem ist die EZB anders als die amerikanische Notenbank sehr darauf bedacht, überschüssige Liquidität am Markt rasch wieder abziehen.

### **Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte**

Angesichts anhaltend tiefer Geldmarktzinsen wird 2011 ein wesentliches Anlagemotiv unserer Meinung nach die Suche vieler Investoren nach höher rentierenden Anlagen sein. Wir erwarten auch weitere Bonitätsherabstufungen von Staaten und negative Schlagzeilen über die europäischen Peripheriestaaten. Allerdings ist unserer Einschätzung nach schon sehr viel Negatives in den Kursen eingepreist. Sollten die Renditen bei langen Laufzeiten weiter ansteigen (und die Zinsdifferenz zum Geldmarkt sich weiter vergrößern), so könnte auch wieder eine Erhöhung der durchschnittlichen Restlaufzeit sinnvoll sein. Aufgrund der höheren laufenden Verzinsung dürften sich weiterhin Unternehmensanleihen besser entwickeln als Staatsanleihen bester Bonität. Viele Unternehmen haben nach Ausbruch der Wirtschaftskrise ihre Effizienz erhöht und profitieren nun davon. Zudem sinken die Ausfallraten deutlich.

Von der Suche der Investoren nach Anlagen mit einem attraktiven Ertrag dürften Aktien und Rohstoffe profitieren, obwohl die Kurse bereits 2009 und 2010 deutlich gestiegen sind. Wegen der niedrigen Geldmarktverzinsung einerseits und der negativen Schlagzeilen über hoch verschuldete Staaten und deren Anleihen andererseits dürfte frisches Kapital in die Aktien- und Rohstoffmärkte fließen. Speziell an der steigenden Wertentwicklung der Edelmetallpreise (Silber und Gold) zeigt sich das Misstrauen der Anleger gegenüber vielen Währungen von hochverschuldeten Staaten. Außerdem wird vielfach nach einer weiteren Portfolio-Beimischung gesucht. Wir glauben daher, dass bei den Rohstoffpreisen noch Kurspotenzial nach oben vorhanden ist, wenn gleich wir mit zwischenzeitlichen Kursrückschlägen rechnen. Auch an den Aktienmärkten ist wohl damit zu rechnen, dass die derzeit niedrige Schwankungsbreite (Volatilität) wieder größer wird. Auslöser für Rückschläge könnte eine weitere Verschärfung der Verschuldungskrise oder politisch-militärische Ereignisse (wie der Korea-Konflikt oder das iranische Atomprogramm) sein.

Unseres Erachtens wird es 2011 wichtig sein, durch Veranlagungen in Aktien und Rohstoffe gezielt Chancen am Markt zu nützen, andererseits jedoch rasch auf sich verschlechternde Marktbedingungen zu reagieren, um Kursverluste zu vermeiden.

An Devisenmärkten dürfte der Euro so lange im Verhältnis zum USD unter Druck bleiben, bis seitens der EU eine glaubhafte Auffanglösung für überschuldete Staaten präsentiert wird, die über den derzeitigen Rettungsschirm hinausgeht bzw. ihn ab 2013 ersetzt. Die deutliche Aufwertung des Franken vor allem gegen Ende des Jahres 2010 deutet auf eine Überbewertung relativ zum Euro hin. Allerdings bleibt für die weitere Entwicklung unseres Erachtens auch hier der Fortgang der Euro-Staatschuldenkrise der entscheidende Einflussfaktor. Seine Tendenz zur Stärke dürfte der Schweizer Franken wegen der robusten Konjunktur und seines Status als „sicherer Hafen“ auch 2011 beibehalten.

### **Alternativszenario Depression – Wahrscheinlichkeit < 20 %**

Bei diesem Szenario setzt sich der Trend der fallenden Kerninflation (also um Energie und Lebensmittel bereinigt) fort, da Konsumenten und Unternehmen wegen des unsicheren Wirtschaftsausblicks und der hohen Verschuldung - vor allem auf privater und staatlicher Seite - ihre Ausgaben drosseln. Klar ist, dass die staatlichen Sparzwänge speziell in Europa deutlich auf das Wirtschaftswachstum drücken werden, da ein Großteil der Sparanstrengungen bzw. höheren Steuern erst 2011 ihre Wirkung entfalten werden. Die rückläufige Inflation könnte letztlich eine negative Kettenreaktion in Gang setzen, wenn nämlich Käufe und Investitionen aufgeschoben werden und dies den Druck auf die Preise weiter verstärkt.

Im November gab immerhin die US-Notenbank FED ihr zweites Anleihen-Kaufprogramm in Höhe von 600 Mrd. USD bekannt, um die zu niedrigen Inflationserwartungen und die hohe Arbeitslosenrate in den USA zu bekämpfen. Daher ist für uns die Wahrscheinlichkeit für eine Depression geringer geworden. Dazu kommen sehr positive Wachstumsraten aus Fernost, insbesondere auch China und Indien. Auch entwickelt sich der Privatkonsum relativ gut, auch wenn vielerorts größere Investitionen aufgeschoben werden.

### **Alternativszenario Wirtschaftsboom und hohe Inflation – Wahrscheinlichkeit < 20 %**

Bei diesem Szenario wird eine wirtschaftliche Überhitzung unterstellt. Wegen der derzeit hohen Liquidität an den Märkten steigt sowohl von privater wie von unternehmerischer Seite die Nachfrage nach Gütern. Von den Notenbanken wird die Liquidität zu spät wieder vom Markt abgeschöpft, was den Grundstein für einen Anstieg der Inflation in den kommenden Jahren legt. In der

Folge kommt es zu einem Anstieg der Energiepreise, der die Inflation steigen lässt. Zudem steigt die Nachfrage nach Investitionsgütern vor allem aus Deutschland. Wegen der starken wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Deutschland und Österreich steigt auch hierzulande die Kapazitätsauslastung, was sich ebenfalls inflationsfördernd auswirkt. Eine Verdoppelung der derzeitigen Inflationsrate von knapp 2,0 % wäre denkbar.

Auf kurze Frist erscheint uns dieses Szenario wenig wahrscheinlich, da die Kapazitätsauslastung trotz zuletzt positiver Signale aus der Industrie noch unter dem Stand von vor der Finanz- und Wirtschaftskrise liegt. Andererseits könnte der in den letzten Monaten medial ausgetragene „Währungskrieg“ zwischen den USA und China auch ein Hinweis darauf sein, dass hoch verschuldete Staaten wie die USA mittels Inflationierung der Währung die Konjunktur ankurbeln und den staatlichen Schuldenstand senken wollen.

### **Ausblick auf die Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2011**

Für das Jahr 2011 sehen die aktuellen Prognosen eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung in unseren Marktgebieten vor. Für Österreich fällt das prognostizierte Wachstum dabei mit voraussichtlich 2,1 % deutlich optimistischer aus als für Italien, wo von einem Wachstumsszenario von knapp unter 1,0 % ausgegangen wird. In Bezug auf die regionalen Wirtschaftsleistungen unserer Marktgebiete liegen Intervallschätzungen vor, die nahe bei den gesamtstaatlichen Referenz-Prognosen liegen: So wird für Tirol ein Wachstum von 2,0-2,3 % erwartet, für Südtirol von 0,5-1,5 %. Dieser konjunkturelle Aufschwung dürfte sich auch positiv auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt auswirken: Die Prognosen gehen für alle Marktgebiete von stabilen bis leicht rückläufigen Arbeitslosenraten aus. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise wird damit gerechnet, dass das Wirtschaftswachstum zu einem leichten Anstieg der aktuell niedrigen Inflationsraten in Richtung 2,0 % führen wird. Die Wirtschaftsforschungsinstitute weisen jedoch darauf hin, dass dieses in Summe vorsichtig optimistische Szenario für die erwartete Wirtschaftsentwicklung noch mit erheblichen Konjunktur- und Prognoserisiken behaftet ist.

## **II.2. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS**

Das Jahr 2010 hat trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation und der vielfach negativen medialen Präsenz auch zukunftsweisende Richtungsentscheidungen für die HYPO TIROL BANK AG mit sich gebracht, die uns mit Optimismus nach vorne blicken lassen. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich in ihrer nunmehr geänderten Zusammensetzung einen Neuanfang zum Ziel gesetzt, der im Sinne des Eigentümers den Auftrag der HYPO TIROL BANK AG als Tiroler Landesbank wieder in den Mittelpunkt rückt – und damit eine klare strategische Leitlinie geschaffen, an der sich künftig sowohl die Führungskräfte in ihren unternehmerischen Entscheidungen als auch die Mitarbeiter in ihrem täglichen Handeln ausrichten.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits im Zuge der Jahresplanung 2011 die Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol/Trentino berücksichtigt. Weiters wurden für alle Geschäftsbereiche die Stärkung des Provisionsgeschäfts sowie die Steigerung der Kosteneffizienz als Schwerpunkte für 2011 definiert und mit quantitativen Planwerten versehen. Die genannte Erhöhung der Kosteneffizienz soll durch Einsparungen im Bereich Sachaufwand sowie die Reduktion der Planstellen-Zahl und die Optimierung des Einsatzes der Mitarbeiter erreicht werden. Aufgrund des durch die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise ungewissen wirtschaftlichen Umfelds gehen wir jedoch auch im Geschäftsjahr 2011 von schwierigen Rahmenbedingungen im Kreditgeschäft aus und haben dieser Einschätzung in der Planung durch eine entsprechend hohe Risikovorsorge Rechnung getragen. Demgegenüber sollte die erwartete günstige Entwicklung der Finanz- und Aktienmärkte das Finanzanlageergebnis positiv beeinflussen. In Ergänzung der quantitativen Planung 2011 wurden pro Geschäftsbereich qualitative Ziele zu jenen Maßnahmen festgelegt, die für die Erreichung der finanziellen Planwerte erforderlich sein werden. Über die Vorhaben für das Jahr 2011 hinaus haben wir uns für die Folgejahre auch mit den neuen Anforderungen aus Basel III und der Bankenabgabe befasst und erste Szenariorechnungen unter Berücksichtigung der künftigen Kapital- und Liquiditätsvorschriften erstellt.

Durch die erfolgreiche Umsetzung der quantitativen und qualitativen Ziele wollen wir es 2011 auch schaffen, der Verunsicherung entgegen zu treten, die aufgrund der Ereignisse und Ergebnisse der vergangenen Geschäftsjahre bei Kunden und Mitarbeitern entstanden ist. Es ist unser erklärtes Ziel, das Vertrauen unserer Kunden durch qualitätsvolle Arbeit zu stärken. Nachdem die Erreichung dieses Vorhabens nur durch den engagierten Einsatz unserer Mitarbeiter/-innen gelingen kann, wollen wir auch der Förderung der Mitarbeitermotivation und –zufriedenheit in diesem Jahr besonderes Augenmerk schenken.

Durch die strategische Neuausrichtung als Landesbank mit Konzentration auf unseren Kernmarkt haben wir einen wichtigen ersten Schritt in eine erfolgreiche Zukunft der HYPO TIROL BANK AG gesetzt. Wir sind uns aber auch bewusst, dass der Weg der Strategieumsetzung erst zu gehen ist und neben unserem ganzen Engagement auch Konsequenz, Flexibilität und Bereitschaft zu Neuem erfordern wird. So werden auch 2011 zahlreiche und nicht immer einfache Veränderungen vor uns liegen. Ihre Umsetzung wird die zielorientierte Zusammenarbeit aller Unternehmensteile erfordern. In diesem Sinne haben wir das Jahr 2011 unter das Motto „Miteinander“ gestellt und sind uns sicher, dass die gemeinsame Anstrengung auch zum gemeinsamen Erfolg führen wird - damit die HYPO TIROL BANK AG als Bank der Tirolerinnen und Tiroler ihre Kunden auch künftig als verlässlicher Finanzpartner begleiten kann.

## II.3. WESENTLICHE RISIKEN UND UNGEWISHEITEN

### Risikomanagement

#### Einleitung

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Im Jahr 2010 wurden - außer bei der Berechnung der Liquiditätskennzahl (siehe unten) - keine methodischen Änderungen in den im Risikobericht vorliegenden Berechnungen vorgenommen. Szenarien wurden erweitert und verfeinert.

#### Grundsätze und Organisation

##### Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement: Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dienen regelmäßige Kontrollprozesse der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Stabsstelle Konzernrisikomanagement entwickelt und durchgeführt. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsvorbereitung für den Vorstand („Komitees“) organisatorisch berücksichtigt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Konzernrisikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme. Die Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt.

##### Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (zum Beispiel Value at Risk-Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestands („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

##### Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Wir überarbeiten jährlich die Gesamtrisikostrategie sowie deren Methoden.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

##### Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Gesamtrisikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Zu wesentlichen Inhalten des Risikomanagements wird eine Dokumentation angelegt (Risikohandbuch) und den Mitarbeiter/-innen zugänglich gemacht. Es unterstützt somit bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken.
- Jährlich überarbeitete Risikolimiten machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Konzernrisikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßig stattfindende Gremien/Komitees zum Thema Risikomanagement. Als Kern dieser Organisation wurde ein „Konzernrisikokomitee“ eingerichtet, dem der Gesamtvorstand und alle wesentlichen mit dem Risikomanagement befassten Verantwortlichen angehören.

##### Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.

- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

### Risiko-Bereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte/Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenkonflikte – sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten - vermieden werden.

### Risiko-Steuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Konzernrisikomanagement jährlich eine Gesamtrisikostategie. Diese besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risiko-steuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für Konzentrationsrisiken definiert werden. Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zu Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt. Es werden entsprechende Risikolimits definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Konzernrisikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, das heißt bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen, und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, das heißt bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können.

Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1- und Tier 2-Kapital zusammensetzen.

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt, und die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber, die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger, ebenfalls ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

### Risikotragfähigkeit

Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko orientiert sich am IRB-Ansatz von Basel II und stellt die Liquidationssicht dar. Obligo, Besicherung und Rating eines Schuldners sind dabei die Hauptkriterien zur Berechnung des Credit Value at Risk. Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko erfolgt nach der Methodik des historischen Value at Risk. Das ökonomische Kapital für Operationelle Risiken wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 390 % abgeleitet.

Die Messgröße Value at Risk ermöglicht den Vergleich und die Aggregation der einzelnen Risikoarten. Zugleich hat der Vorstand die Verlustobergrenze für die Übernahme aller Risiken aus typischer Geschäftstätigkeit durch die Limitierung an der Risikodeckungsmasse ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Bankrisiko mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 1 Jahr. Als Haltedauer für das Marktrisiko wurden 22 Tage gewählt, da das Risiko tourlich überwacht wird sowie zeitnah gegengesteuert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 23 (14) BWG zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt.

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2010	in %	31.12.2009	in %	Konfidenz -niveau	Tage Haltedauer
Kreditrisiko	187.900	28,78 %	213.255	32,66 %	99,90 %	250
Marktrisiko	27.857	4,27 %	25.695	3,94 %	99,90 %	22
Operationelles Risiko	19.964	3,06 %	19.165	2,93 %	99,90 %	250
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	75.397	11,55 %	80.959	12,40 %	99,90 %	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	311.118	47,65 %	339.074	51,93 %		
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>652.974</b>	<b>100 %</b>	<b>652.974</b>	<b>100 %</b>		
<b>Risikopuffer</b>	<b>341.856</b>	<b>52,35 %</b>	<b>313.900</b>	<b>48,07 %</b>		

Das Kreditrisiko ging im Berichtsjahr 2010 zurück. Dies ist zurückzuführen auf die Reduktion des Kreditvolumens sowie die verstärkte Hereinnahme von Sicherheiten. Ebenfalls wurden höhere Wertberichtigungen gebildet, und dadurch konnte das unerwartete Risiko reduziert werden. Das Marktrisiko insgesamt bewegte sich seitwärts. Dabei wurde das Zinsänderungsrisiko – ein Teil des Marktrisikos – weiter systematisch reduziert. Dagegen ist das Fremdwährungsrisiko – ein weiterer Teil des Marktrisikos – aufgrund der erhöhten Marktvolatilität gestiegen.

Neben der Risikotragfähigkeit aus Liquidationssicht wird auch die Going-Concern-Sicht in der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Hier wird überprüft, ob der Fortbestand auch unter negativen Szenarien gewährleistet ist. Es werden hierzu drei Szenarien unterschiedlicher Wahrscheinlichkeit (80 %, 90 %, 99 %) getestet und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Jahr 2010 war der Fortbestand der Bank zu jedem Zeitpunkt unter all diesen Szenarien gegeben.

### Stresstests

Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (zum Beispiel Value at Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

### Plus 200-Basispunkte-Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer 200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Die gesamte Barwertveränderung unter dem Aufwärtsschock schwankte 2010 um einen Mittelwert von 4,7 Millionen Euro mit einem Maximum von 22,7 Millionen Euro und einem Minimum -17 Millionen Euro. In der ersten Jahreshälfte entwickelte sich der Risikowert mehr seitwärts. Seit Mitte 2010 ist es jedoch kontinuierlich gesunken und hat zum Jahresultimo einen Tiefpunkt erreicht. Gründe dafür waren hauptsächlich die Verringerung der Restlaufzeit der Nostro-Wertpapiere sowie die konsequente Absicherung des Zinsrisikos beim Kauf von neuen Wertpapieren.

Damit lag das Ergebnis dieses Stresstests im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tausend €	31.12.2010	31.12.2009
Plus 200 BP Zinsschock	-16.788	22.051
Jahres Mittelwert	4.696	36.003
Jahres Maximum	22.739	87.031
Jahres Minimum	-16.951	-5.928

Anmerkung: Die Risikokennzahl wird für den Konzern der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Da die Risikostrategie vorsieht, dass in den Tochtergesellschaften kein Marktrisiko eingegangen werden darf und dies auch durch eine dementsprechende Refinanzierung umgesetzt wird, gehen wir davon aus, dass die Risikowerte des Konzernes auch für die Bank Gültigkeit besitzen.



## **Kreditrisikosteuerung**

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die Erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallswahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils und der Laufzeit die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) - Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über den Credit Value at Risk (Credit-VaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit Value at Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB Basisansatz orientiert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden quartalsweise ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

### **Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten**

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Das Untere Bonitätssegment ist zudem mit einem Risikoindikator versehen, der laufend überwacht wird. Nahezu 2/3 unseres Forderungsvolumens sind der „Ausgezeichneten“ bzw. „Sehr guten“ Bonität zuzurechnen. Somit blieb der Anteil in diesen Ratinggruppen gegenüber dem Vorjahr konstant.

### **Aufteilung des Portfolios nach Branchen**

Die HYPO TIROL BANK AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen sehen wir unser besonderes Know-how. Um zu hohe Konzentrationen in den Branchensegmenten zu vermeiden, wird anhand von Risikoindikatoren auf die betreffenden Segmente geachtet.

### **Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten**

Die HYPO TIROL BANK AG legt ihren Fokus stärker auf den Kernmarkt und in geringerem Ausmaß auf die Zusatzmärkte. Die Bearbeitung des Portfolios erfolgt nach dieser neuen Ausrichtung. Finanzierungen und Risiken außerhalb des neu definierten Marktgebiets sollen laufend reduziert werden.

### **Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden**

Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens und des Japanischen Yens (bis zu 16 %) hatte im Jahr 2010 Auswirkungen auf das Portfolio der HYPO TIROL BANK AG. Das aushaftende Obligo in fremder Währung konnte zwar wie im letzten Geschäftsjahr reduziert werden, aufgrund der für unsere Kunden ungünstigen Wechselkursentwicklung stieg der Fremdwährungsanteil allerdings leicht an.

Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist weiterhin kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen.

### **Entwicklung der Tilgungsträgerkredite**

Die Überwachung des Tilgungsträgerrisikos in der Bank baut auf den Vorgaben der nationalen Aufsichtsbehörden auf. Der Empfehlung der Aufsicht, keine Tilgungsträgerkredite mehr zu vergeben, ist die HYPO TIROL BANK AG gefolgt. Dadurch sinkt das Risiko durch Tilgungsträgerkredite laufend. Beim Bestandsgeschäft liegt ein Schwerpunkt im Umstieg auf tilgende Kredite und dem Monitoring auf Einzelkundenebene. Die Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert, und falls es notwendig erscheint, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

### **Credit Default Swaps und Finanzgarantien**

CDS und Finanzgarantien werden über ein absolutes Portfoliolimit und Bonitätslimit gesteuert.

### **Risikovorsorgepolitik**

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotentialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der

Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik in der HYPO TIROL BANK AG.

## Marktpreisrisiko

### Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren.

Die Risikokennzahlen für das Marktrisiko werden für den Konzern der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Da die Risikostrategie vorsieht, dass in den Tochtergesellschaften kein Marktrisiko eingegangen werden darf und dies auch durch eine dementsprechende Refinanzierung umgesetzt wird, gehen wir davon aus, dass die Risikowerte des Konzerns auch für die Bank Gültigkeit besitzen.

### Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk-Methodik mit historischer Simulation. Für Alternative Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann.

Zur Messung wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine monatliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

Zum Stichtag 31.12.2010 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ keine Anpassung des Value at Risk mittels Faktor aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value at Risk-Berechnung notwendig.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos:

in Tausend €	2010				2009*			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	10.331	11.709	7.762	17.376	15.200	30.755	14.433	39.757
Währungsrisiko	12.311	9.088	3.726	15.515	6.456	11.513	6.456	14.743
Wertpapierkursrisiko	4.747	3.808	1.851	5.913	3.430	6.981	3.042	10.039
Alternative Risk	469	560	432	608	608	763	608	1.044
<b>Marktrisiko</b>	<b>27.857</b>	<b>25.165</b>	<b>17.416</b>	<b>29.529</b>	<b>25.695</b>	<b>50.012</b>	<b>25.695</b>	<b>62.185</b>

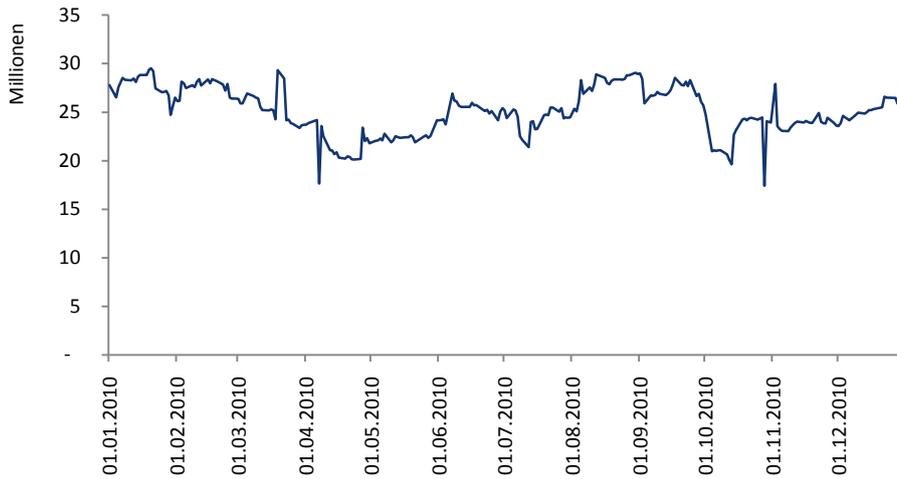
\*Die Tabelle aus dem Geschäftsbericht 2009 weist leicht andere Werte auf als diese. Der Grund dafür liegt darin, dass ab dem zweiten Quartal 2009 das Konfidenzniveau von 99,0 % auf 99,9 % umgestellt wurde. In dieser Tabelle wurde einheitlich mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % gerechnet.

Unter Alternative Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen.

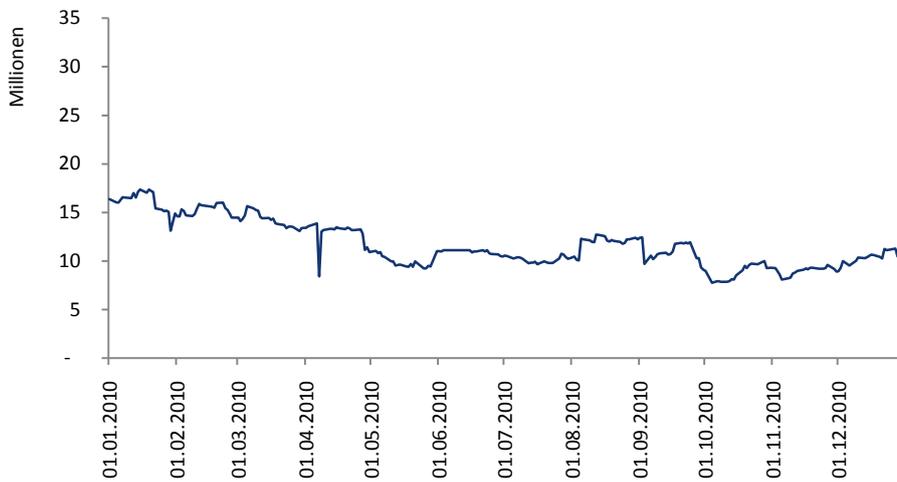
Zur Information nachstehend die Tabelle aus dem Geschäftsbericht 2009:

in Tausend €	2009				2008			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	15.200	28.699	14.433	39.589	27.485	29.142	17.667	37.300
Währungsrisiko	6.456	10.802	6.218	14.743	8.517	4.025	636	8.517
Wertpapierkursrisiko	3.430	6.564	3.042	10.039	5.777	3.872	2.935	5.777
Alternative Risk	608	763	608	1.044	806	1.519	801	1.803
<b>Marktrisiko</b>	<b>25.695</b>	<b>46.827</b>	<b>25.695</b>	<b>62.185</b>	<b>42.585</b>	<b>38.559</b>	<b>24.880</b>	<b>45.881</b>
<b>Limitauslastung</b>	<b>36,7 %</b>	<b>58,4 %</b>	<b>31,8 %</b>	<b>72,3 %</b>	<b>65,2 %</b>	<b>59,3 %</b>	<b>38,2 %</b>	<b>71,1 %</b>

### Entwicklung Marktrisiko



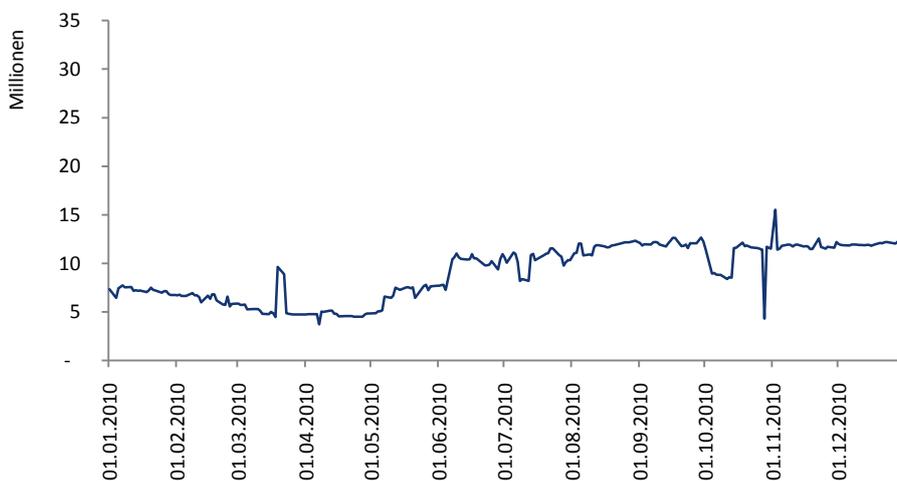
### Entwicklung Zinsrisiko



Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass die bei unveränderten Zinsen erzielbare Zins-  
ergebnisgröße aufgrund eintretender Marktzinsänderungen nicht erreicht wird.

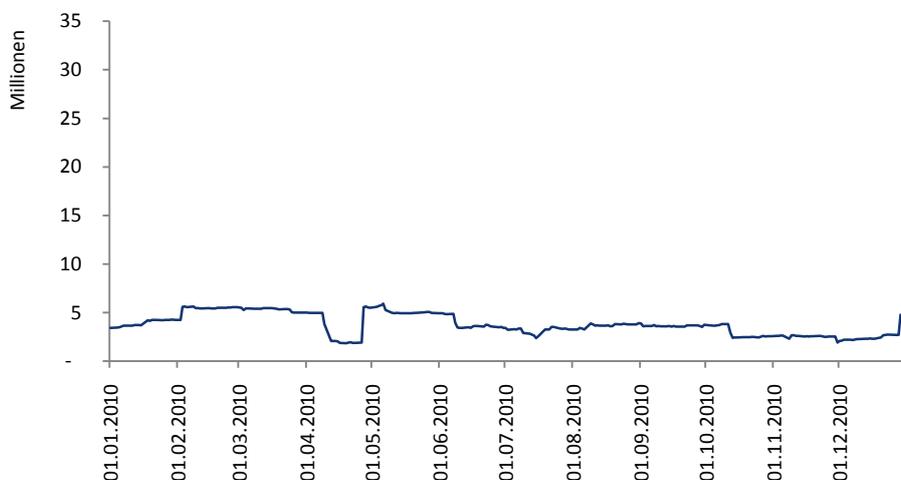
Die Beruhigung der Finanzwerte hat auch zu einem wesentlich stabileren Zinsrisikowert geführt. Auch der Zinsrisiko-Value at  
Risk ist daher im Vergleich zum Vorjahr wesentlich niedriger.

### Entwicklung Währungsrisiko



Offene Währungspositionen werden abgesichert, da für diese kein wesentlicher Inhalt in der Strategie definiert wurde. Der Währungs-Value at Risk resultiert damit praktisch aus dem Fremdwährungsrisiko zukünftiger Fremdwährungs-Cash-Flows aus Zinszahlungen aus dem Kundengeschäft. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der CHF. Durch die erhöhte Volatilität ist auch das Währungsrisiko im Laufe des Jahres angestiegen.

Entwicklung Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limite auf die Volumina der Sub-Portfolien (z.B. Rentenfonds, Aktien, ABS, ...) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2010 weiter auf niedrigem Niveau praktisch seitwärts entwickelt.

Anmerkung: Wie der 200 BP Zinsschock wird der Value at Risk für den Konzern der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Da die Risikostrategie vorsieht, dass in den Tochtergesellschaften kein Marktrisiko eingegangen werden darf und dies auch durch eine dementsprechende Refinanzierung umgesetzt wird, gehen wir davon aus, dass die Risikowerte des Konzernes auch für die Bank Gültigkeit besitzen.

## Liquiditätsrisiko

### Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass auf Grund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

### Liquiditätsrisikosteuerung

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestands und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch:
  - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
  - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
  - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
  - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden, und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

### Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2010

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Eine solche Kennzahl wird schon lange in der HYPO TIROL BANK AG verwendet. Im Jahr 2010 wurde die Berechnungsmethodik grundlegend überarbeitet und setzt nun auf den Zahlen auf, die die Bank wöchentlich an die ÖNB meldet. Der Vorteil ist, dass nicht nur vertragsbasierte Zahlungen, sondern auch erwartete Geldflüsse (zum Beispiel Abfluss von Spareinlagen, erwartete Kreditvergaben) berücksichtigt werden.

Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monats-Horizonts und liegt per 31.12.2010 bei 3,1. Damit kann die Liquiditäts-Situation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2010	2009
Jahresultimo	3,1	4,7
Mittelwert	3,6	Nicht vorhanden

Zahlen basierend auf der wöchentlichen Liquiditätsmeldung.

### Konzerndatenqualitätsmanagement

Im August 2010 wurde, als Maßnahme aus den Anregungen seitens der OenB, die Stelle Konzerndatenqualitätsmanagement in der Stabstelle Konzernrisikomanagement mit dem Fokus auf den risiko-, steuerungs- und melderelevanten Daten etabliert.

Seither ist die neu geschaffene Stelle mit dem Aufbau eines Datenqualitätsmanagements in den beschriebenen Kernthemen beschäftigt. Bereits im Oktober konnte der erste Datenqualitätsbericht zum Fokusthema Rating veröffentlicht werden, welcher nun monatlich aktualisiert und von den verantwortlichen Stellen aktiv bearbeitet werden wird. Mit den Vertriebsseinheiten wurden bereits Gespräche geführt, Qualitätsziele für das Geschäftsjahr 2011 vereinbart und somit der Grundstein für eine Verbesserung und nachhaltige Sicherstellung einer auf einem definierten Niveau liegenden Datenqualität gelegt.

Für das Jahr 2011 gilt es, den Fokus der unter Beobachtung stehenden Daten zu erweitern und eine Datenbank für ein transparentes und sauberes Berichtswesen für die Konzerndatenqualität aufzubauen und zu etablieren. Neben diesen notwendigen technischen und inhaltlichen Themen liegt es uns aber besonders am Herzen, das Bewusstsein jedes einzelnen Mitarbeiters für die Notwendigkeit einer hohen Datenqualität wieder zu sensibilisieren und zu thematisieren.

### Besondere Entwicklungen 2010 und Ausblick 2011

Das Jahr 2010 war aus Risikosicht für die HYPO TIROL BANK AG herausfordernd. Die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise auf die Tiroler Unternehmer schlugen auch bei uns mit großen Ausfällen durch. Auch der Wechsel im Vorstand sorgte im Unternehmen für Unruhe und Turbulenzen.

An der stetigen Verbesserung von Systemen und Prozessen wurde gearbeitet. Im Fokus standen unsere Ratingsysteme. Ein Backtesting wurde durchgeführt, entsprechende Analysen gemacht und Maßnahmen abgeleitet.

Die Feststellungen aus einer ÖNB-Prüfung wurden im Jahr 2010 bearbeitet, was im ersten Halbjahr gerade aus Risikosicht sehr zeitintensiv war. Neben der Bearbeitung vieler einzelner Themenfelder wurde das Risikobewusstsein bei den Mitarbeitern in den Mittelpunkt gestellt.

Ebenfalls wurde im Jahr 2010 an der Entwicklung eines automatischen Bestandsscorings für Privatkunden gearbeitet. Der Echteininsatz ist für das Jahr 2011 geplant.

Das Liquiditätsrisikomanagement wurde im Jahr 2010 stark bearbeitet. Neben der Ausarbeitung eines neuen Berichtswesens wurden Stress-Szenarien definiert und berechnet.

Basell III kommt und dazu noch eine Vielzahl von anderen Regelungen. Dies wird die gesamte Bank und im Besonderen das Risikomanagement in den nächsten Jahren beschäftigen und vor neue Herausforderungen stellen.

## II.4. BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS, INSBESONDERE IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

### Definitionen

In den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in der HYPO TIROL BANK AG wird ausgeführt, dass das **Risikomanagementsystem** alle Tätigkeiten umfasst, die dazu dienen Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht die HYPO TIROL BANK AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstim-

mung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten - von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

### Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

### Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

- Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

- Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die **Risikobeurteilung** hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattungen den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risikokontrollmatrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess, als

weiteren IKS-relevanten Prozess, obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko und das Marktpreisrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoirregelungen. Aber auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis hin zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern entsprechend diesen Arbeitsanweisungen sind Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, d.h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei, und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

- Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwortpolicies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

- Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen u.dgl.) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrixen entsprechendes Bewusstsein bei den Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstandsmails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Des Weiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstands-Berichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

- Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS der HYPO TIROL BANK AG laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändern. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme u. dgl.) und Pro-

zesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung.

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

#### **Fazit**

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird in der HYPO TIROL BANK AG als zentrale Herausforderung angesehen.

### **III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, den 25. März 2011

**HYPO TIROL BANK AG**

**Der Vorstand**

Dr. Markus Jochum

Johann Peter Hörtnagl

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

### *Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung*

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### *Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung*

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der

Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### *Prüfungsurteil*

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

## Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 25. März 2011

Ernst & Young  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber eh  
Wirtschaftsprüfer

Dr. Elisabeth Glaser eh  
Wirtschaftsprüferin

## **ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER**

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 25. März 2011

### **Der Vorstand**

Dr. Markus Jochum

Johann Peter Hörtnagl